

SMV-Aktuell

2006 / 2007

... für Schülerinnen und Schüler
... für Verbindungslehrerinnen und -lehrer
... für Schulleiterinnen und -leiter

Topthema:
Schule und Demokratie

Viele Berichte:
Eure SMV!

**Abteilung Schule und Bildung
des Regierungspräsidiums:**
Ansprechpartner der SMV

Das neue Schuljahr:
**Fortbildungsangebote und
Veranstaltungshinweise**

**und viele
Tipps für die SMV-Arbeit**



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir nicht immer in unseren Texten auch die weibliche Form verwenden, so geschieht das nur wegen der besseren Lesbarkeit. Es sind immer beide Geschlechter gemeint, weil wir sehr wohl wissen, dass SMV-Arbeit und alles, was damit zusammenhängt, auch von Mädchen und Frauen getragen wird.

Wir danken den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, die als Gastautoren für "SMV-Aktuell" tätig waren.

INHALTSVERZEICHNIS

SMV - Ihre Bedeutung im Schulleben ist größer geworden, Vorwort von Herrn SP Specker	1	Das Virus der Science-Days.....	36
Thema 1: Berichte aus den Schulen	2	Versetzt! Rechtl. Informationen aus dem Ministerium	37
Zur Nachahmung empfohlen!		Demokratie erleben im "gestalteten Wahlverfahren" ..	37
Leitbildarbeit an den Kaufm. Schulen Waldshut	3	fit@school – Den Schulalltag mitgestalten!	38
Basisdemokratie in der Schule, RS Konstanz	5	Zertifikat	39
Eine SMV entsteht an der GHS Pfaffenweiler	6	Thema 4: LSBR	40
Lauf gegen Not, GHS Aldingen	9	Wahljahr in Baden-Württemberg: Die Wahlen zum 7.	
Helft den Waisenkindern in Charikar!.....	10	Landesschülerbeirat.....	41
24-Stunden-Lauf für „Schulen in Afrika“, Waldshut ..	12	Kontaktdaten der neuen LSBR-Mitglieder	43
Projekttag Expedition Afrika, Kolleg Stegen	13	Interviews mit alten und neuen LSBR-Mitgliedern ...	44
Schulsanitätsdienste in Neuenburg und St. Georgen ...	14	Thema 5: Informationen aus der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums.....	50
Aktionstag gegen das Rauchen, Karl-Brachat-RS	15	"SMVn werden im Rahmen der Qualitätsentwicklung ein wichtiger Ansprechpartner für die Schulleitungen sein!" Interview mit dem Schulpräsidenten	51
Erste SMV- Hütte der KS Emmendingen	17	Kontaktdaten der SMV-Beauftragten.....	53
"Auf geht's, SMVler, schießt ein Tor"	17	SMV-Tagungen im Schuljahr 2006/2007	54
Thema 2: Schule und Demokratie.....	19	"Hoffnung ist ein gutes Frühstück..."	
Schule und Demokratie: Neue Fortbildungsangebote	20	Frühjahrstreffen der BAG-Leiter	56
Ist meine Schule eine gute Schule?		Kontaktdaten der BAG-Leiterinnen und -Leiter	57
Leitartikel von Harald Geserer	24	Kontaktdaten der Demokratiepädagogen	59
"Die SMV als Kompetenzzentrum für Demokratie" ..	27	Zukunftswerkstatt – eine Methode für erfolgreiche SMV-Arbeit.....	60
SMV – lediglich "Dekoration"?		Schülerzeitungswettbewerb der Länder 2006.....	61
Rechtsgrundlagen der SMV-Arbeit	28	Beratungsstellen: Mit Rat und Tat an eurer Seite	63
Thema 3: Nützliches, Informatives, Tipps.....	30	Zu guter Letzt: Ich stehe zu meiner Meinung	65
Der Klassenrat	31		
Aufgaben der Klassenlehrer.....	32		
SMV-Schuljahreskalender	34		

IMPRESSUM

Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg, Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg i. Br.

 poststelle@rpf.bwl.de
0761 208-0

Koordination: Peter Rauls, SMV-Referent beim Regierungspräsidium Freiburg

 peter.rauls@rpf.bwl.de
0761 208-6244

Redaktion:

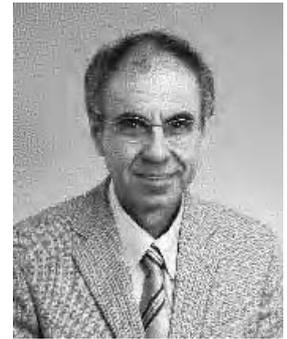
Sebastian Barth, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen
Rudolf Benda, SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien
Harald Geserer, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen
Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter für Sonder- Haupt- und Realschulen
Barbara Grimm, SMV-Beauftragte für Sonder- Haupt- und Realschulen
Wolfgang Scheffner, SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien
Peter Rauls

Layout: Margarete Lehmann, Referat 11, Regierungspräsidium Freiburg

Druck:

Rauscher Druckservice, Eisenbahnstraße 64, 79098 Freiburg i. Br.

SMV - Ihre Bedeutung im Schulleben ist größer geworden



Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer,
sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,

am 4. Oktober 2005 übernahm ich als Nachfolger von Frau Stürmlinger die Leitung der Abteilung Schule und Bildung im Regierungspräsidium Freiburg. So ist es für mich selbstverständlich, dass ich als neuer Schulpräsident Sie und euch herzlich grüße. Bevor ich die Abteilungsleitung übernahm, war ich 18 Jahre Schulleiter der Kaufmännischen und Hauswirtschaftlichen Schulen in Tuttlingen. Es war für mich selbstverständlich mit der Schülermitverantwortung eng und gut zusammenzuarbeiten. So möchte ich die Gelegenheit nutzen, euch und Ihnen meine Vorstellungen zur SMV darzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler, das Lehrerkollegium, die Verwaltungskräfte samt Hausmeister und die Schulleitung bilden zusammen mit den Eltern, den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den Ausbildungsbetrieben und den außerschulischen Kooperationspartnern eine Schulgemeinschaft. Dazu gehört auch, dass sich alle Gedanken machen über Regeln, die geachtet werden sollen, über Werte, die gelebt werden sollen, und über Ziele, die gemeinsam erreicht werden sollen.

Die SMV, also Schülermitverantwortung, betrifft alle Schülerinnen und Schüler. Sie und ihre Klassen- und Schülersprecherinnen und -sprecher sollen sich nach Kräften in die Gestaltung des Schullebens einbringen. Dabei ist es wichtig, den notwendigen Freiraum zu schaffen, um eigene Vorstellungen entwickeln zu können. Ich wünsche mir einerseits Schülerinnen und Schüler, die kreativ sind und Verantwortung übernehmen, andererseits Schulleitungen und Schulgremien, die die Ideen, Wünsche und die konstruktive Kritik ihrer SMV positiv aufnehmen. Im gemeinsamen Gespräch gilt es, nach überzeugenden und tragfähigen Lösungswegen zu suchen und diese umzusetzen.

Wichtig erscheinen mir die Offenheit beim Ansprechen von Problemen, gegenseitige Toleranz und Zivilcourage. Dies verlangt von allen Beteiligten das notwendige Durchhaltevermögen sowie Verständnis und Einfühlungsvermögen für die Sicht des anderen.

Mit der zunehmenden Selbständigkeit der Schulen wächst auch die Bedeutung der SMV im Schulleben. Eine Schulentwicklung kann nur erfolgreich sein, wenn alle am Schulleben Beteiligten in diesen Prozess einbezogen werden und aktiv daran mitwirken - gerade auch die Schülerinnen und Schüler. Wenn das Leitbild einer Schule kein „Papiertiger“ sein soll, muss es von allen Beteiligten gelebt werden. Auch bei der Evaluation, die ein Verfahren zur Erfassung und Bewertung der Qualität von Schulen und Unterricht im Gesamten oder in Teilbereichen ist, muss die SMV direkt beteiligt sein. Die Schulen können durch die Evaluation ihre Stärken und Schwächen erkennen und die daraus resultierenden Erkenntnisse nutzen und in das Schulleben zur Qualitätsverbesserung einbringen.

Ich wünsche euch, liebe Schülerinnen und Schüler, viel Freude und Erfolg bei der Mitverantwortung für das Gelingen einer guten Schulgemeinschaft, und Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, eine gute und für den Lebensraum Schule gedeihliche Zusammenarbeit mit der SMV.

A handwritten signature in black ink that reads 'Siegfried Specker'.

Siegfried Specker
Schulpräsident, Abteilung Schule und Bildung
Regierungspräsidium Freiburg

Thema 1:

Berichte aus den Schulen



*Weltmeisterliches lässt sich von den Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler berichten - nicht nur, da zum Beispiel die kleine Welt zu **Gast bei Freunden** in Breisach ist. Die folgenden Berichte aus Waldshut, Konstanz und Pfaffenweiler zeigen, wie erfolgreich Schülerinnen und Schüler **Schule als ihre Angelegenheit** begreifen und **mitgestalten**, die anschließenden Berichte aus Freiburg, wieder Waldshut, Aldingen und Stegen geben sehr eindrücklich Auskunft über das **soziale Engagement über die Schulgrenzen hinaus**, während in Neuenburg, St. Georgen und Villingen-Schwenningen kreativ und erfolgreich **Verantwortung** für die Gesundheit **übernommen** wird...*

*Weltmeisterliches ließe sich auch aus vielen anderen Schulen berichten - und vielleicht berichtet Ihr/ berichten Sie ja in der nächsten Ausgabe von SMV-Aktuell von Euren/ Ihren SMV-Projekten? Denn für alle Schulen gilt ein wesentlicher Unterschied zur Fußball-Weltmeisterschaft: Die Mitarbeit in der **Schülermitverantwortung macht alle zu Gewinnern!***

Zur Nachahmung empfohlen!

Schülerinnen und Schüler der Kaufmännischen Schulen Waldshut gestalten das Leitbild und Evaluationsprozesse mit

Im Zuge der neuen Aufgaben, die auf die beruflichen Schulen im Bereich der Evaluation zukommen, haben sich die Kaufmännischen Schulen Waldshut ein Leitbild gegeben und befinden sich mittlerweile in der Phase der Selbstevaluation, die die Voraussetzung für die Fremdevaluation durch das neu gegründete Landesinstitut für Schulentwicklung bildet. In diesem Zusammenhang war und ist die SMV an unserer Schule aktiv eingebunden.

SMV und Schulleitbild

Bereits im Februar 2005 wurde die SMV neben den anderen relevanten Gruppen des Schullebens – Lehrern, Eltern und Ausbildungsbetriebe – in die Erstellung des Leitbildes einbezogen. Dies fand in Form einer ganztägigen Arbeitstagung der SMV statt.

Hierzu ist zu sagen, dass sich an den Kaufmännischen Schulen Waldshut in den letzten Jahren eine so genannte Kern-SMV gebildet hat, die aus den Schülersprechern/innen und weiteren interessierten Schülerinnen und Schülern besteht, die nicht zwangsläufig als Klassensprecher/innen auch dem Schülerrat (Gesamtheit der Klassensprecher/innen) angehören müssen. Dieses Konzept hat sich bei uns als tragfähig erwiesen, da wir so stets eine engagierte Kern-SMV haben, die – bestehend aus 25 bis 30 Schülerinnen und Schülern – das Schulleben aktiv mitgestalten will und kann.

Die Arbeitstagung zum Leitbild fand – unterstützt durch unseren Schulleiter, Herrn OStD May, und den Vorsitzenden der Steuergruppe, Herrn StR Lutz, außerhalb der Schule auf einer Hütte in Grafenhausen im Schwarzwald statt, was sich für die entspannte und gleichzeitig zielgerichtete Arbeit als sehr förderlich erwies. Gemeinsam mit den Verbindungslehrern, Herrn StR Zimpelmann und Herrn StR Wöhrlin, erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler einen umfangreichen Katalog an Anregungen und Wünschen, die sie im Schulleben verwirklicht sehen wollen. Diese Punkte wurden im Anschluss an die Tagung durch die Steuergruppe unserer Schule in die Leitbilddiskussion eingebracht, indem die Ergebnisse in einem Schaubild aufbereitet und in den Klassen zur Ergänzung ausgehängt wurden, womit garantiert war, dass die gesamte Schülerschaft die Möglichkeit zur Beteiligung hatte. Des Weiteren wurden die Ergebnisse dem Kollegium zugänglich gemacht und fanden Eingang in die Leitbilddiskussion auf einem Pädagogischen Tag.

Natürlich war es nicht möglich, alle Anregungen der Schülerinnen und Schüler eins zu eins in das entstehende Leitbild zu übernehmen, da ein Leitbild auch von Prägnanz und Übersichtlichkeit lebt. Doch wurden die Kernaussagen übernommen, wobei sich glücklicherweise zeigte, dass es viele Gemeinsamkeiten mit den Zielen der anderen am Schulleben beteiligten Gruppen gab.

Als konkrete Beispiele können z.B. genannt werden: die Bestätigung diverser Punkte durch die Schülerschaft zum Gemeinschaftsleben, die an der Schule schon existent waren: Studienfahrten, Hüttentage, Klassenausflüge, Sportwochenenden und Schulball und allgemein gemeinsame Veranstaltungen von Schülern/innen und Lehrern/innen. Diese Punkte wurden auch vom Kollegium als wesentlicher Bestandteil des Schullebens gesehen und fanden so Aufnahme in das Leitbild unter dem Stichwort „Identifikation“. Auch die Wichtigkeit der SMV für die Schulgemeinschaft fand unter diesem Punkt ihre Erwähnung. Der Wunsch der Schüler nach z.B. respektvollem Umgang miteinander, nach klaren Regeln und schneller Problemlösung fand in Übereinstimmung mit der Sicht des Kollegiums Eingang unter dem Punkt „Kommunikation“.

SMV und Selbstevaluation

Im Februar 2006 wurde dann das Leitbild durch die GLK verabschiedet, womit nun die nächste Phase der Schülerbeteiligung begann: Der Einstieg in die Selbstevaluation unter Beteiligung der SMV.

Anfang Mai 2006 begaben sich die Kern-SMV und die Verbindungslehrer zu diesem Zwecke erneut zu einer ganztägigen Tagung auf die schon genannte Hütte im Schwarzwald.

Zu Beginn der Tagung wurden die Schülerinnen und Schüler durch die Verbindungslehrer ausführlich über den Dreiklang aus Leitbild, Selbstevaluation und Fremdevaluation, aber auch über die rechtlichen Grundlagen betreffend der Beteiligung der SMV, die sich aus Landesverfassung, Schulgesetz und SMV-Verordnung ergeben, informiert. Zudem erhielten die Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema umfangreiche Informationsmaterialien.

Grundsätzlich gilt es durch die Selbstevaluation das Qualitätsmanagement an den beruflichen Schulen zu unterstützen. Dabei gibt es fünf Bereiche, in denen dieses Qualitätsmanagement greifen soll. Dies ist zum

einen der zentrale Qualitätsbereich I „Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse“, des Weiteren sind dies die Qualitätsbereiche II „Professionalität der Lehrkräfte“, QB III „Schulführung und Schulmanagement“, QB IV „Schul- und Klassenklima“ und QB V „Außenbeziehungen“. Hierbei ist zu betonen, dass die SMV rechtlich gesehen zu jedem Qualitätsbereich eine Evaluation durchführen kann.

Nach der Vermittlung der Grundlagen wurde im nächsten Arbeitsschritt das beschlossene Leitbild vorgestellt und es galt nun, die abstrahierten Ziele des Leitbildes auf konkrete, die Schülerschaft betreffende Fragestellungen herunterzubrechen. Ziel dieser Arbeit war es, konkrete Fragestellungen zu formulieren, die Grundlage für eine Evaluation der SMV zum „Schul- und Klassenklima“ (Qualitätsbereich IV) sein sollten.

Die Ergebnisse der Arbeit galt es nun in einen Fragebogen zu fassen. Dieser sollte übersichtlich, schnell zu beantworten und trotzdem in den Ergebnissen möglichst konkret sein. So entschlossen wir uns, nur neun Fragen zu stellen, die bei Bedarf durch möglichst konkrete Kurzkommentare ergänzt werden konnten. Um zu vermeiden, dass bei der Evaluation auf den berührigten Mittelwert „Keine Meinung“ ausgewichen wird, wurden nur die folgenden vier Bewertungsmaßstäbe zur Auswahl gestellt: trifft zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu. So sollte die Aussagekraft der Evaluation sichergestellt werden.

Fragen zum „Schul- und Klassenklima“

waren z. B.:

- „Ich bin mit meiner Klassengemeinschaft zufrieden.“
- „Ich bin mit dem Klima in meiner Klassenstufe (z. B. Wi 1 / JS 1) zufrieden.“
- „In meiner Klasse gibt es Mobbing.“
- „Meine Klasse hat ein gutes Verhältnis mit dem/der Klassenlehrer/in.“
- „Ich würde mich bei Problemen an eine/n Lehrer/in wenden.“
- „Ich bin mit meiner Schulwahl zufrieden.“
- „Ich bin mit meinen Lehrern/innen mehrheitlich (!) zufrieden.“
- „Meine Lehrer/innen sind mehrheitlich (!) offen für konstruktive Kritik.“
- ... und „Was ich sonst noch sagen wollte ...“

Zu beachten waren zudem die datenschutzrechtlichen Bestimmungen, die vorgeben, dass die Ergebnisse der Selbstevaluation weder den einzelnen evaluierenden Schülerinnen und Schülern, noch den in einzelnen Fragen evaluierten Lehrerinnen und Lehrern nachträglich zugeordnet werden können. Ziel der Selbstevalua-

tion ist die Evaluation des Gesamtsystems Schule, nicht die Evaluation bezüglich einzelner Personen.

Der Evaluationsbogen wurde also so gefasst, dass die Ergebnisse den einzelnen Klassenstufen zugeordnet werden können (z.B. der Jahrgangsstufe 1 / WG 12), aber nicht einzelnen Klassen. Zudem können die Ergebnisse dem Geschlecht zugeordnet werden, um z.B. etwaige geschlechtsspezifische Wahrnehmungsunterschiede beim Thema Mobbing feststellen zu können.

Die Evaluation wurde vor den Pfingstferien in allen Vollzeitklassen durchgeführt, nach den Pfingstferien durch die Kern-SMV und die Verbindungslehrer ausgewertet und die Ergebnisse wurden der Schülerschaft und der Lehrerschaft auf Stellwänden zugänglich gemacht.

Nachhaltigkeit der Selbstevaluation

Die Selbstevaluation hat generell nur dann einen Sinn, wenn sie nicht Selbstzweck bleibt, sondern aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen gezogen werden. Aus diesen Schlussfolgerungen müssen sich Maßnahmen ergeben, die erkannte Stärken für die Zukunft sichern und erkannte Schwächen offensiv angehen.

Hier sind insbesondere die Lehrerinnen und Lehrer gefordert, die die in einzelnen Klassenstufen erkannten Schwächen in ihren Klassen thematisieren und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern über Lösungskonzepte diskutieren sollten, um Verbesserungen zu erreichen. Die Ergebnisse der Evaluation sollten auch Grundlage einer Diskussion im Lehrerkollegium sein.

Es erscheint zudem sinnvoll, die gleiche (bzw. eine vergleichbare) Evaluation in einem zeitlichen Abstand von ca. einem Jahr durchzuführen, um aussagekräftige Vergleichswerte zu erhalten. So können Veränderungen im Schul- und Klassenklima erkannt und erneut geeignete Maßnahmen ergriffen werden.

Zur Nachahmung empfohlen!
Wer sich genauer über den Prozess der Selbstevaluation an Schulen informieren möchte, sei auf die Homepage des Landesinstitutes für Schulentwicklung verwiesen: www.ls-bw.de

StR Heinrich Wöhrlin, Verbindungslehrer

Basisdemokratie in der Schule

Theodor-Heuss-Realschüler wählen ihren Schülersprecher in einer Plenarwahl



Wählerinnen und Wähler

Normalerweise wird der Schülersprecher einer Schule von den Klassensprechern aller Klassen gewählt. Die Verbindungslehrer vom *THEO* – Nicole Krogmann und Markus Rues – haben sich dieses Jahr zum ersten Mal für eine Plenarwahl entschieden. Alle 550 Schüler haben sich für diese Veranstaltung in der Sporthalle der Schule versammelt und vor einer Bühne mit Rednerpult Platz genommen. Acht Schülerinnen und Schüler haben sich um das Amt des Schülersprechers beworben. Schulleiter Frank Raddatz rief die Schüler in seiner Ansprache dazu auf, die Kandidaten mit kritischen Augen zu sehen und sie nach Inhalten und Wahlprogramm zu beurteilen. Passend zur Ansprache liefen die Kandidaten unter dem Jubel der Schüler zu dem Lied „Eye of the tiger“ in die Halle ein. Erstaunlich war die Selbstsicherheit der Kandidaten, die vom Rednerpult aus in 550 gespannt lauschende Gesichter blickten. Themen wie die Bekämpfung von Mobbing, Warmgetränkeautomat, neue Tore für den Schulhof, Basketballkörbe, Kummerkasten und Wintersporttage haben die Kandidaten überzeugend in ihren Wahlreden angesprochen und Lösungen im Falle ihrer Wahl versprochen. Bevor es in die Pause ging, wurden die Bewerber nochmals auf einer Großleinwand mit Bildern und Schwerpunkten bei einer mit Musik untermalten Powerpoint-Präsentation vorgestellt. Danach wurden die Wahlzettel verteilt und jeder Schüler durfte sich für einen Kandidaten entscheiden. Die 550 gültigen Wahlscheine wurden in der großen Pause ausgewertet. Im Anschluss daran trafen sich wieder alle Schüler in der Sporthalle. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können, als Verbindungslehrer M. Rues das Ergebnis bekannt gab. Der neu gewählte Schülersprecher Lars Wahnschaffe und sein Stellvertreter Michelangelo Canestrini nahmen die Wahl unter dem Jubel der Theo-Schüler an.

Organisation

Die Schüler werden eine Woche vor der Wahl durch einen Rundbrief der SMV auf die Wahl vorbereitet. Verhalten, Wahlmodus, Zeitplan etc.

Der Raum sollte durch eine große Bühne mit Pflanzen, Rednerpult, Mikrofonanlage, Musikanlage und einer Leinwand mit Beamer hergerichtet sein.

Die Schüler sitzen auf dem Boden klassenweise in einer Reihe (ganz wichtig). An den Wänden sind Schilder, die die Klassen an die richtige Stelle leiten. Zwischen den Reihen muss soviel Platz sein, dass der jeweilige Klassenlehrer durchgehen kann, um die Wahlzettel auszuteilen und einzusammeln.

Alle Lehrer müssen anwesend sein und Aufsicht führen.

Die Bewerber sollten eine Stunde vor Beginn nochmals ihre Reden am Mikrofon üben.

Zeitlicher Ablauf

an der Theodor-Heuss-Realschule Konstanz
(540 Schüler)

10:25 Uhr: alle Schüler kommen klassenweise in die Turnhalle.

10:30 Uhr: Der Schulleiter begrüßt die Schüler.

10:35 Uhr: Die sechs Kandidaten laufen mit musikalischer Umrahmung ein.

10:36 Uhr: Die Kandidaten stellen sich vor und halten ihre Wahlreden.



Die Bewerber

10:55 Uhr: Eine Powerpointpräsentation stellt alle Kandidaten mit ihren Schwerpunkten noch einmal vor.

11:00 Uhr: Die Lehrer teilen die Wahlzettel aus, jeder Schüler hat eine Stimme.

11:05 Uhr: Die Wahlzettel werden von den Kollegen wieder eingesammelt.

Große Pause! Während der großen Pause werden die Stimmzettel ausgewertet.

11:25 Uhr: Alle Schüler kommen wieder in die Turnhalle.

11:26 Uhr: Die Kandidaten laufen wieder mit Musik ein.

11:27 Uhr Das Wahlergebnis wird bekannt gegeben.

11:30 Uhr: Die Schüler gehen klassenweise in den Unterricht zurück, Unterricht nach Stundenplan.

Markus Rues, Theodor-Heuss-Realschule Konstanz

Eine SMV entsteht ...

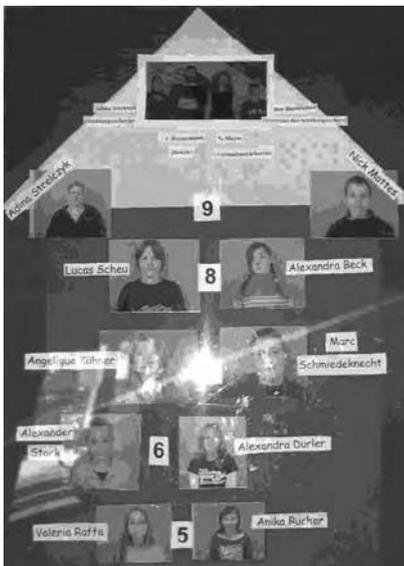
... und wächst an der Grund- und Hauptschule Pfaffenweiler

Die Grund- und Hauptschule Pfaffenweiler liegt idyllisch in der Nähe des kleinen Flusses Wolfbach, umgeben von einigen Bäumen, einem großen, etwas kahlen Schulhof in dem Dorf Pfaffenweiler. Sie wird von 138 Grund- und 103 Hauptschülern besucht.



Schulhaus der GHS Pfaffenweiler

Nachdem 2004 ein Wechsel vieler Lehrer und Schulleitung stattgefunden hatte, wehte neuer Wind auf eine Pflanze, die brach lag und darauf wartete, dass sie nicht nur gegossen, sondern auch gepflegt wurde, damit sie zu wachsen begann. SMV (Schüler mit Verantwortung) war den Schülern eigentlich kein Begriff und als mit neuer Verbindungslehrerin die erste SMV-Sitzung stattfand, waren die Schüler überrascht und fühlten sich überfordert, sofort die Blütenblätter entstehen zu lassen. Also begann man damit, die erste



Schülersprechers. Es fertigten 5 Schüler ein Plakat mit Steckbrief (Name, Adresse, Klasse, Hobbys, warum will ich Schülersprecher werden, was ist mir wichtig in der Schule, welche Ideen habe ich, die ich umsetzen möchte) und Photo an und hängten

Schülersprecherwahl durchzuführen, die es bis dato auch noch nicht gab. Dazu ließen sich zwei Schüler aufstellen, einer wurde von den Klassensprechern zum Schülersprecher gewählt, der andere zu Schülersprechervertreter.

Im darauf folgenden Jahr wussten die Schüler um die Aufgaben eines

es an die SMV Wand. Alle Schüler konnten die Plakate anschauen und sich an ihrem Klassensprecher wenden, um ihm zu sagen, welchen Kandidaten er/sie als geeigneten empfand. Die Wahl fand wiederum in einer SMV-Sitzung statt. Im Schuljahr 2005/06 hatte sich herumgesprochen, dass ein Schülersprecher nicht nur Pflichten (Einberufen und Leiten einer SMV-Sitzung, Vorsitzender des Schülerrats, Mitglied der Schulkonferenz) sondern auch Rechte (Bericht bei der GLK der Lehrer, Verwirklichung von Interessen, regelmäßige Treffen mit der Schulleitung...) hatte. Es ließen sich 8 Schüler aller Altersstufen von Klasse 5-9 aufstellen. Unter den Schülern wurde der Unmut laut, dass die Wahl nur in der SMV-Sitzung stattfand, jeder Schüler aber einen genauen Wahlwunsch hatte. Also gab es einen Wahltag, an dem jeder einen Stimmzettel bekam und diesen mit Erst- und Zweitstimme in einer Geheimwahl („wie die Erwachsenen“) versehen wieder abgab. Die Auswertung wurde anschließend am SMV-Brett bekannt gegeben.



SMV-Brett SMV-

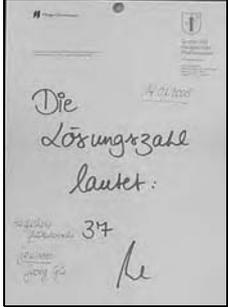
Bild links: Haus mit Bildern der SMV

So wuchs die Pflanze „Schülersprecherwahl“ langsam aber stetig. Die Wurzel waren die Formalitäten. Im Stiel wuchs das Verfahren immer weiter an, bis schließlich eine Blüte entstand, in der sich viele Schüler mit qualitativ guten Plakaten, Werbung und Vorstellung in der Klasse, Wahlverfahren für jeden Schüler sowie Auswertung einer Wahl mit Bekanntgabe zeigten.

Aber auch in anderen Bereichen wuchsen Blumen, die wir anschaulich darstellen wollen (siehe folgende Darstellung).

Natascha Meyer

Eine Pflanze wächst – ein Schuljahres-Aktivitäten-SMV-Planer

Monat	Thema	Beginn	Entwicklung	Blüte
Nach ca. 5 Wochen Unterrichtszeit im neuen Schuljahr	Klassensprecher-Wahl	KL erfragte, wer Klassensprecher sein möchte, diese wurden an die Tafel geschrieben und durch Abstimmung per Fingerzeig gewählt	KL klärt per Fragebogen die Aufgaben, Rechte und Pflichten sowie Eigenschaften ab. Danach lassen sich die Schüler aufstellen und werden per Geheimwahl meist nach einem Wahldurchgang gewählt	Zur Entwicklung kommt ein zweiter Wahlgang, so dass nicht automatisch derjenige mit den an zweiter Stelle zahlreichsten Stimmen automatisch 2. Klassensprecher wird.
Nach ca. 6-8 Wochen	Schülersprecherwahl	Aufstellen der Kandidaten in einer SMV-Sitzung, Abstimmung und Wahl innerhalb des Schülerrats per Geheimwahl	Aufstellen der Kandidaten mit Plakaten am SMV-Brett. Aufklärung über Rechte und Pflichten eines Schülersprechers innerhalb des Schülerrats, Wahl in einer SMV-Sitzung	Aufstellen der Kandidaten mit qualitativ überlegten Plakaten an der SMV-Wand, Werbung durch Vorstellen in den Klassen, jeder Schüler darf per vorbereiteten Stimmzettel wählen. (siehe Artikel)
Nach ca. 8 Wochen	SMV-Planungstag 	Kennlernspiele Planen von Aktivitäten	Neue Aktivitäten werden überlegt, eine Sozialaktion geplant, ein Aktivitäten-Berichter-Team zusammengestellt	SMV-Planer überarbeiten SMV-Zeitungsteam (Reporter, Fotograf, Gesamtleitung)
Dezember	„Punchverkauf“ 		SMV verkauft an drei Tagen in der Adventszeit heißen Kinderpunch	Preis: 50 Cent Plastikbecher mit Pfand werden ausgegeben, Plakate weisen auf die Aktion hin Am Tag der Aktion Hinweis!
Dezember	„Send a clause“ „Weihnachtsdekowettbewerb“ 	Karten werden gebastelt, verkauft und mit Nikolaus ausgeteilt.	Auch die Grundschule wird in die Aktion mit eingebunden Weihnachtsdekowettbewerb: Jede Klasse kann sich beteiligen und Klassenzimmer bzw. Flur weihnachtlich gestalten. Eine von der SMV gewählte Jury schaut sich eine Woche vor den Weihnachtsferien die „Werke“ an und prämiert diese.	Weihnachtsdekowettbewerb: Änderung besteht darin, dass 1. und 2. Platz eine Urkunde bekommen. Süßigkeiten bekommt immer noch jeder Teilnehmer für die Mühe, die sich die Klasse zur Verschönerung des Schulhauses gemacht
Januar	Toto-Lotto-Aktion 		Jeder Schüler kann an einem Tag eine Zahl von 1 – 49 für 50 Cent kaufen. Die Zahl wird in einem Umschlag versiegelt beim Schulleiter hinterlegt. Am Ende der 2. großen Pause wird der Umschlag geöffnet. Wenn jemand die Lösungszahl hat, bekommt er 5,- Euro.	In einer Liste werden die Namen hinter den zu verkaufenden Zahlen eingetragen. Am Vortag wird Werbung für die Aktion gemacht, damit auch die Grundschüler Geld mithaben. Bei zu wenig verkauften Zahlen an einem Tag, wird am darauf folgenden Tag weiter verkauft.
Februar	„send-a-rose“ 	Karten wurden gebastelt, Aktion durch SMV bekannt gemacht, Karten eine Woche lang in der 1. großen Pause verkauft, Verteilung der Rosen durch Schülersprecher am Valentinstag	„send-a-rose“ Gremium gebildet: Termine aufgestellt, an denen sie basteln, wer welche Aufgabe, Plakat werden erstellt für Bekanntgabe der Aktion	Zusätzlich verschiedene Kostenvorschläge von den Gärtnereien, Lidl und Aldi einholen – günstigste Angebot auswählen – drei Tage vorher bestellen, d.h. dann ist letzter Kartenverkaufstag

Monat	Thema	Beginn	Entwicklung	Blüte
Februar	SMV-Disco 	SMV- Mitglieder bringen jeder was zum Essen mit – Liste erstellen! Aufgaben verteilen: Kassendienst, Musik, Bedienung (Getränke, Essen)	Schülersprecher führen durchs Programm Schüler, die nicht an der Schule sind, bekommen keinen Einlass	Auswärtige Schüler bekommen über eine Gästeliste Einlass. Gute Gelegenheit für Ehemaligentreffen-) s. 1)
Februar / März	Bewirtung beim Elternsprechtag 	Klassensprecher backen Kuchen. Diese werden in einem Elternsprechtag-Café angeboten. Dazu wird Wasser, Apfelschorle, Kaffee und Tee gereicht	Das Café hat sich nicht etabliert, Caféseln auf den Gängen werden auf Stehtischen eingerichtet. ---Anschaffung von großen Isolierkannen	Caféseln mit Kuchen, Kaffee (in Isolierkannen zum Drücken), Tee, Zucker, Milch und Sparschweinchen (Um eine Spende wird gebeten) werden eingerichtet

1) Gästeliste wird von den Klassensprechern geführt. Jeder Schüler wird eingetragen und darf 2 Gäste eintragen. Diese beiden Gäste müssen sich am Veranstaltungabend mit Schülersausweis oder Personalausweis ausweisen, sonst bekommen sie keinen Einlass.

Immer laufende Aktionen	1. Pausenregelung	2 SMV Mitglieder haben geschaut, dass es kein Gedränge beim Pausenverkauf beim Bäcker gibt	Button-Herstellung zur Erkennung dieser Personen?	
	2. Betreuung des SMV-Bretts	2 SMV-Mitglieder sind für die Betreuung des SMV – Bretts verantwortlich	SMV-Protokolle Torbelegungsplan Tintenpatronenaktion Jahresplan SMV	Berichte von überregionalen Veranstaltungen werden mit Bericht und Photos ausgehängt (BAG)
	3. Haus der SMV	3. Auf Plakat mit Photo und Namen versehen – Schulleitung, Verbindungslehrer, SMV-Mitglieder	Nach Zerstörungen durch andere Schüler – Änderung...	Plakat in einen Rahmen Gestaltung in Form eines Hauses – Dach: Schulleitung, Verbindungslehrerin, Schülersprecher u. -vertreter
	4. Torbelegungsplan	-	Ein Tor bekommt die Hauptschule, eines die Grundschule	Belegungsplan nach Zeiten und Klassen verteilt und an das SMV-Brett gehängt – Verteilung nur Hauptschule
	5. Spielekiste in der Pause	Umfrage: Schüler wurden zu Nutzen und Wunsch von Spielen, Art der Spiele befragt	Auswertung der Umfrage Sammeln von Prospekten mit verschiedenen Pausenspielen	Mit der Gründung des Fördervereins ist Unterstützung vorhanden – an einem Konzept mit Ausleihsystem... arbeiten wir gerade
	6. SMV - Logo	Schüler meldeten sich nach einem Aufruf am SMV-Brett	Internetrecherche	Zwei Schüler arbeiten gerade an verschiedenen Logos – evtl. Abstimmung mit Schullogo?
	7. SMV-Kasse	 Kassenwart wird gewählt, Einnahmen in einem Beutel gesammelt	Anschaffung einer Kasse, Schlüssel bei Kassenwart, Schulleitung	Kontoeröffnung mit Geheimnummer, Kassenwart kann ständig einzahlen, abheben nur mit Geheimnummer der Verbindungslehrerin
	8. Bücherei	Wunsch nach einer Bibliothek wird geäußert	Durch allgemeine Umgestaltungsaktionen in der Schule steht noch kein Raum zur Verfügung	Lehrerteam richtet einen Raum neu ein, SMV überlegt sich einen Plan, evtl. zwei interessierte Schüler aus 8,9...am Konzept arbeiten wir gerade

	9. Zusammenarbeit mit Polizei (PIT)	Vorstellung der Beamten bei einer SMV-Sitzung	SMV-Disco: Frage nach der Sicherheit durch Polizei abgedeckt	PIT-Beamten frühzeitig informieren, Security-Gelder fallen dann weg
	10. Tintenpatronenaktion	SMV holt Angebote ein, welche Aktionen gibt es?	Entscheidung wird getroffen – „Schule spenden“	Eltern bekommen im Elternbrief nochmals Info, um die Aktion nicht ins Vergessen geraten zu lassen – z.B. Eltern mit Firmen sind gefragt
	12. Schließfächer	Frage nach Schließfächern wie in anderen Schulen	Angebote von verschiedenen Anbietern; Entscheidung durch Schulleitung, Verbindungslehrerin und Schülersprechern	Fragebogen an Eltern wird ausgegeben Passender Ort entschieden bei Besichtigung mit Vertreter Auftrag an Firma und Bestellung
	13. SMV-Zeitung	Kleine Berichte werden geschrieben	Wahl eines Fotografen Schüler, die eine Aktion veranstalten, müssen einen Bericht schreiben und diesen bei Verbindungslehrer zur Korrektur abgeben, anschließend weiter an den Chefredakteur In der GLK werden alle Lehrer (auch GS) gebeten, mit Beiträgen die Zeitung zu unterstützen Bei jeder Aktion wird das Fotografenteam informiert Zeitung geht in Druck bei der Schuldruckerei Ausgabe unentgeltlich 4 – 6 Wochen vor den Sommerferien	



* * *

GHS Aldingen:

"Lauf gegen Not" bringt 13.413 Euro für Kinder im Sudan

Während der Projektwoche beschäftigte sich die Klasse 9a der Grund- und Hauptschule Aldingen mit der Lage im Sudan. Mehr als zwei Millionen Menschen, so schätzen die Vereinten Nationen, wurden seit Beginn des Bürgerkriegs aus ihren Häusern vertrieben. Unter den katastrophalen Bedingungen ohne Trinkwasser, Nahrung und medizinischer Versorgung leiden vor allem die Kinder.

Aus der Projektarbeit erwuchs in der 9a der Wunsch, den Notleidenden im Sudan zu helfen. Die Organisation "Ärzte ohne Grenzen" wurde eingebunden und zusammen mit Klassenlehrer Gerhard Hausch das Projekt "Lauf gegen Not" ins Leben gerufen.

Die Idee: Beim Schulfest sollten Schülerinnen und Schüler, aber auch andere Gäste auf einer Rundstrecke möglichst viele Kilometer laufen, wandern oder joggen. Sponsoren wurden angesprochen, die pro Kilometer einen bestimmten Betrag zahlten.

Bürgermeister Reinhard Lindner übernahm die Schirmherrschaft, die Resonanz bei den Bürgerinnen und Bürger von Aldingen und Umgebung war überwältigend. Schulleiter Albert Grimm nennt die Summe, die zusammenkam, "gigantisch": exakt 13.413 Euro. Was hinter der nackten Zahl steckt, verdeutlichen diese Fakten: Für einen Euro kann ein hungerndes Kind einen Tag ernährt werden, fünf Euro bedeuten eine Woche lang sauberes Trinkwasser für 20 Familien.

aus: www.km-bw.de

Weitere Informationen und viele Bilder zum nachahmenswerten „Lauf gegen Not“ oder zur nicht minder eindrucksvoll gestalteten Projektwoche Kolumbien „Fair Play for Fair Life“ finden sich unter www.ghs-aldingen.de

Helft den Waisenkindern in Charikar!

Patenschaften für Schüler der Balaghel-Friedensschule



Der Filmemacher Peter Ohlendorf dreht die Eröffnung des Gebäudes für die Mädchenschule; die afghanische Erziehungsministerin und Nasir Nazary von der Deutsch-Afghanischen Initiative auf dem Weg zur Friedensschule.

Bereits mehrfach haben wir im SMV-Aktuell über die Erfolge der SMVen mehrerer südbadischer Schulen beim Bau der Balaghel-Friedensschule in Charikar in Afghanistan berichtet (siehe u.a. den Beitrag „Die Friedensschule in Balaghel – eine Erfolgsgeschichte vieler SMVen“ im SMV-Aktuell 2005-2006, S. 4 ff.). Damit das Projekt eine Erfolgsgeschichte bleibt, brauchen die Kinder in Charikar dringend eure/Ihre Unterstützung!

Die Jungenschule in Charikar

Im Sommer 2006 spitzte sich die Situation vor Ort zu, wie Naser Nasari und Anne Hermes von der Deutsch-Afghanischen Initiative (DAI) auf ihrer Reise nach Charikar erfuhren. Denn durch die Rückkehr zahlreicher Flüchtlinge war die Zahl der Schülerinnen und Schüler an der Balaghel-Friedensschule auf etwa 2700 angewachsen, unter ihnen rund 1000 Mädchen. Da zudem das bislang angemietete Privathaus geräumt werden musste, konnte fortan lediglich das bereits gebaute Gebäude der Mädchenschule genutzt werden, das nicht im Mindesten für diese Schülerzahl ausgerichtet war und ist. So bleibt den Lehrerinnen und Lehrern nichts anderes übrig, als die Kinder im Dreischicht-Betrieb zu unterrichten - und das auch wieder in Zelten, wie in den Jahren zuvor.

Entspannen wird sich die Lage, falls die kirchliche Hilfsorganisation MISEREOR den Antrag auf den Bau einer Jungenschule bewilligen sollte und das zweite Gebäude errichtet wird. Die Aussichten stehen offensichtlich gut.

Die derzeitige Raumnot verhindert, dass den Mädchen über die siebte Klasse hinaus der Schulbesuch ermög-

licht wird. Deshalb müssen viele Mädchen ihre Ausbildung nach der siebten Klasse abbrechen.

Erfolg bei der Gesundheitserziehung

Neben diesen Problemen gibt es aber auch wichtige Erfolge an der Friedensschule zu vermelden. So hat die Krankenschwester Anne Hermes erreicht, dass für jede Klasse einmal wöchentlich Gesundheitserziehung unterrichtet werden wird. Die Kosten für die drei Lehrerinnen und Lehrer, die von afghanischen Ärztinnen ausgebildet werden, könnten von der Frauengruppe der DAI getragen werden. Zudem wird Material für Erste-Hilfe-Maßnahmen angeschafft.

Spenden für die Wasserversorgung erbeten!

Damit endlich Wasser zum Trinken, zum Händewaschen und für die Toilette vorhanden ist, muss ein Brunnen gebohrt oder die Leitung zu einem Wasserkanal gelegt werden. Noch kann das Wasserproblem nicht gelöst werden, da die Finanzierung dieser dringenden Baumaßnahme ungeklärt ist. Hier wären einmalige Spenden von Schulen sehr hilfreich.

Dringend Paten für die Waisenkinder gesucht!

Dringender Handlungsbedarf besteht auch in der Übernahme von Patenschaften für bedürftige Kinder, hauptsächlich für Halb- oder Vollwaisen. Viele der Kinder haben im mehr als zwanzig Jahre dauernden Bürgerkrieg einen oder gar beide Elternteile verloren. Diese Kinder sind auf Hilfe von außen angewiesen, so dass der Lebensunterhalt (Mietzuschuss, Kleidung, Lebensmittel usw.) und vor allem die Schulbildung (Schulmaterial, Schulkleidung usw.) bezahlt werden können.

Die Deutsch-Afghanische Initiative, die bei anderen Schulprojekten auf eine erfolgreiche Arbeit bei Patenschaften verweisen kann, hat inzwischen Familien von Schülerinnen und Schüler der Balaghel-Friedensschule besucht und deren Lebensverhältnisse überprüft. Mittlerweile gibt es eine lange Warteliste mit Kindern verschiedener „Bedürftigkeitsstufen“.

Was also können Schulen hier in Südbaden unternehmen, die das Projekt gerne langfristig fördern wollen?

Ein Beispiel zeigt die aktuelle Unterstützungsaktion an der Lessing-Realschule Freiburg. Im Sommer 2006 führten Schülerinnen und Schüler eine Abendveran-

staltung anlässlich der Fußballweltmeisterschaft sowie einen Sponsorenlauf durch und spendeten die Einnahmen an die DAI. Lessing-Schüler von siebten und achten Klassen haben sich im „Arbeitskreis Afghanistan“ zusammengefunden. Sie wollen Waisenkinder an der Balaghel-Friedensschule unterstützen und sammeln deshalb Geld zur Finanzierung von Patenschaften.

Wer gleichermaßen aktiv werden will – was dringend vonnöten ist! – kann wie folgt vorgehen:

Beispielsweise können sich Schüler, Lehrer und Eltern einer Klasse vertraglich verpflichten, für mindestens ein Jahr ein Patenkind finanziell zu fördern, wofür ein Betrag von mindestens 40,- Euro benötigt wird. Gesammelt werden kann auch an der gesamten Schule, wobei das eingenommene Geld in einen Topf fließt, der der DAI zur Finanzierung von Patenkindern zur Verfügung gestellt wird.

Gerne helfen die Deutsch-Afghanische Initiative und die Schüler der Lessing-Realschule mit praktischen Tipps weiter. Sie freuen sich auf eure/Ihre Rückmeldung!

Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter
des Regierungspräsidiums Freiburg,
Lehrer an der Lessing-Realschule Freiburg

Kontakt:

Peter Adler
Deutsch-Afghanische Initiative e. V. (DAI)
Belfortstraße 46, 79098 Freiburg,
Tel. 0761-88 14 854 / Fax 0761-217 00 22
info@deutsch-afghanische-initiative.de
www.deutsch-afghanische-initiative.de

Arbeitskreis Afghanistan
Lessing-Realschule Freiburg
Lessingstraße 1, 79100 Freiburg
Tel. 0761-201-7612 / Fax 0761-201-7486
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Die Mädchen freuen sich auf den Unterricht im neu errichteten Schulgebäude



Wegweiser zur neu errichteten Balaghel-Friedensschule

24-Stunden-Lauf für „Schulen in Afrika“

Schüler/-innen aus Waldshut unterstützen laufend ein UNICEF-Projekt

Anfang 2005 war die Idee geboren. Thomas Zimpelmann, Sportlehrer und Verbindungslehrer an den Kaufmännischen Schulen Waldshut, schlug in der Kern-SMV unserer Schule vor, einen 24-Stunden-Lauf in Zusammenarbeit mit der Justus-von-Liebig-Schule und den Gewerblichen Schulen zu veranstalten. Die Idee fand Unterstützung bei den Schülern, der Schulleitung und meiner Wenigkeit. Nun wurden die SMVen der beiden anderen beruflichen Schulen angesprochen.

Margarete König, Lehrerin an der Justus-von-Liebig-Schule, und Guido Fuchs, Lehrer an den Gewerblichen Schulen, stießen mit ihren Schülerinnen und Schülern hinzu, sodass nun gemeinsam der Zweck des Laufes beschlossen werden konnte. Beschlossen wurde, ein Projekt von UNICEF zu unterstützen, das im südlichen Afrika die Schulversorgung der ländlichen Bevölkerung verbessern soll. Laut UNICEF sollten 50 % des Erlöses an schuleigene Projekte gehen; bei den KS Waldshut an unser Projekt La Cuculmecca in Nicaragua, das sich ebenfalls um die Schulversorgung der ländlichen Bevölkerung bemüht. Diese 50 % stockte ein Großsponsor in Hamburg wieder auf 100 % auf, sodass UNICEF kein Cent verloren ging.

Mit großem Engagement gingen Schüler und Lehrer nun ans Werk. Unterstützung fand die Aktion von Anfang an insbesondere beim Schulleiter der Kaufmännischen Schulen, Herrn OSTd Karlheinz May, der u.a. durch seine Idee für den Prominentenlauf und die aktive Werbung für diesen zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen hat.

Am Vorabend des Laufs und am Vormittag des 15.7.2005 wurden die Vorbereitungen getroffen. Die Schülerinnen und Schüler der SMVen besetzten die Stände, an denen Kaffee und Kuchen, Getränke und Gegrilltes verkauft wurden, – und natürlich die Zählstände, sodass der 24-Stunden-Lauf pünktlich um 13 Uhr von Dogerns Bürgermeister Matthias Gutknecht und Schulleiter OSTd May eröffnet werden und mit dem Startschuss begonnen werden konnte.

Rund um die Uhr waren nun Läuferinnen und Läufer auf der Bahn, die durch die von ihnen erlaufenen Runden Spenden in die Kasse brachten. Es begann in der sengenden Hitze des Freitagnachmittags, wurde bei Fackelschein in der Nacht fortgesetzt und endete bei Regen am Samstagmittag. Der Wetterumschwung konnte die gute Stimmung jedoch nicht trüben.

Im Nachhinein wurde die gute Stimmung, von der die gesamte Veranstaltung von Anfang bis Ende getragen war, von allen Beteiligten besonders hervorgehoben. Insgesamt wurden 9449 Runden gelaufen, was einer Strecke von ca. 3780 km entspricht.

Von externen Läufern wurden knapp 1500 EUR erlaufen, die gleich bar an der Zahlstelle einkassiert wurden. Die teilnehmenden Schulen sammelten ihre Spenden überwiegend über die von den Schülern ausgefüllten Laufkarten ein. Die Schülerinnen und Schüler holten die von ihnen erlaufenen Spenden bei ihren Sponsoren ab und gaben sie in den Schulen ab.

Mit dem erlaufenen Betrag von über 8000 EUR kann nach Angaben von UNICEF

- eine Schule gebaut werden
- oder 1600 Kinder können mit Schulmaterial versorgt werden
- oder 200 Kinder in Malawi können ein Einjahres-Stipendium für den Schulbesuch erhalten.

Heinrich Wöhrlin, StR
(Verbindungslehrer)



Begeisterte Schüler



Engagierte Helfer

Projekttag Expedition Afrika

Kollegschülerinnen und -schüler aus Stegen engagieren sich für ein Agrarprojekt in Kenia

Mit dem Ziel den Schülern am Schuljahresende etwas ungewöhnlich Abwechslungsreiches und Interessantes anzubieten, entwickelte die SMV letztes Jahr auf ihrer Tagung die Idee von Projekttagen, die sich einem Thema widmen sollten: Afrika.

Das Konzept schien klar und interessant: Gemeinsam wollten wir, in verschiedene Projektgruppen eingeteilt, den Schwarzen Kontinent besser kennenlernen, Erlebtes und Erarbeitetes bei einem riesigen Fest präsentieren und den Erlös einem guten Zweck zu kommen lassen.

Ein guter Vorschlag, mit dem es nicht besonders schwer fiel, Herrn Moser und die Lehrerschaft zu überzeugen und welcher für viele Lehrer Anstoß war, bei der Verwirklichung mit Hand anzulegen.

Anfang Juni wurde das ausgearbeitete Konzept den Schülern vorgestellt, es begann die Wahlphase und so kam es, dass am letzten Freitag im Schuljahr unsere kleine Expedition begann. Jede/r konnte sich in einem Projekt verwirklichen, sei es im Trommel- oder Sprachkurs, bei afrikanischer Regenmacher- oder Schmuckherstellung oder in informationsorientierten Projekten wie Aids, Deutschland als Kolonialmacht oder afrikanische Geographie. Hierzu wurden eine Reihe von Gästen und Referenten eingeladen, wie z.B. der aus Ghana stammende SC-Profi Ibrahim Tanko oder der Trommellehrer Rafael Kofi.

Am Montag und Dienstag wurde weiter getrommelt, gebastelt und geprobt, um am Abschlussabend eine Show zu bieten, wie sie das Kolleg so bisher noch nicht gesehen hat. „Das erste Mal seit meiner Schuleinführung, dass ich die Halle voll gesehen habe“, meinte ein Zehntklässler.

Für den Ablauf des Abends, die aufwändige Gestaltung einschließlich Lichtshow und Bühnenmoderation, sorgten größtenteils die Schüler unterstützt von Lehrern und Hausmeistern.

Die Show aber machten die einzelnen Projektgruppen, sie zeigten, was sich in drei Tagen auf die Beine stellen lässt und begeisterten, ebenso wie die professionellen Jazzsänger aus Freiburg und andere Gäste, die ca. 2500 Besucher mit Jonglage, Jazztanz und Rockmusik.

Viele Gänge und Räume der Schule waren geschmückt, es gab Essens- und Getränkestände, Verkaufsstände mit in den Projektgruppen angefertigtem Schmuck, Spielzeug oder Hörspiel-CDs. In den Klassenzimmern wurde mit Plakaten und Landkarten z.B. über Rassismus in der Fußball-Bundesliga, das alte Ägypten oder Fairen Handel informiert.

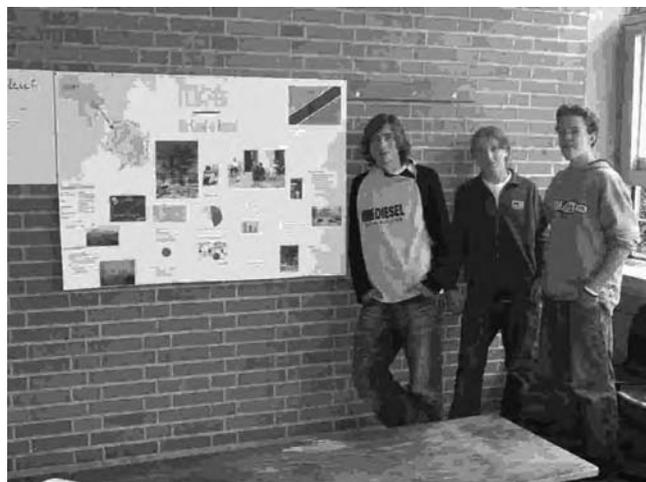
Am Abend saßen viele noch bis in den Sonnenuntergang hinein auf dem Schulhof: Ein schöner Tag, für uns Schüler, auch da es der letzte im Schuljahr war, für die Eltern, da ihnen viel geboten wurde, aber besonders für viele Menschen in Mombasa in Kenia, denen die 3000 Euro Erlös eine große Freude bereiten werden.

Ein längerfristiges Ziel der Organisatoren und der Schulleitung ist es aber auch, dass der Geist der Afrika-Projekttag weiter bestehen bleibt, dass das Thema Afrika nicht einfach wieder aus den Köpfen der Kollegianer verschwindet. So konnten bereits im neuen Schuljahr Kontakte genutzt werden, eine Missionarin aus Tansania, die mit einer Massai-Familie in Deutschland unterwegs war, ans Kolleg zu holen, die den Sechstklässlern von ihrem Leben in Afrika berichteten. Der SMV gelang es außerdem, den sehr gefragten Missio-AIDS-Truck als einzige Schule in Baden-Württemberg einen Nachmittag lang zu gewinnen.

Eine weitere interessante Veranstaltung war der Besuch des gerade angelaufenen Dokumentarfilms 'Lost Children' über Kindersoldaten in Uganda. Die Schüler und Lehrer hatten im Friedrichsbau in Freiburg die Gelegenheit den Regisseur und zwei Sozialarbeiter von Caritas International kennen zu lernen und sich mit ihnen über dieses Thema zu unterhalten.

Außerdem bietet das Agrarprojekt in Kenia, das wir mit unserem Erlös unterstützen, die Möglichkeit Praktika dort zu absolvieren; eine Gelegenheit, die zwei ehemalige Kollegschülerinnen Anfang nächsten Jahres nutzen werden.

Steffen Gutmann und Marc Hofmann



Expedition Afrika

Schüler mit Verantwortung...

...bauen in Neuenburg und St. Georgen Schulsanitätsdienste auf



Die Schüler-Ersthelfer-Vor-Ort am Kreisgymnasium Neuenburg

Wer oder was ist der SEVO denn überhaupt? Ist das irgendein Schüler unserer Schule? Diese Frage bekommen wir öfter gestellt. SEVO bedeutet Schüler-Ersthelfer-Vor-Ort.

Den aktiven Schulsanitätsdienst am Kreisgymnasium Neuenburg gibt es seit etwa September 2005.

Angefangen hat alles mit einem Erste Hilfe Kurs im Schuljahr 2004/05. Nachdem wir diesen erfolgreich absolviert hatten, kam der Gedanke auf, dass man am KGN einen Schulsanitätsdienst aufbauen könnte. Leiterin dieses Schulsanitätsdienstes ist *Sonja Frey* von der DLRG Müllheim. Unterstützt wird sie von *Andrea Wolf*, einer Lehrerin des KGN und *Alexander Anlicker*, ebenfalls ein Mitglied der DLRG.

Zurzeit gibt es 10 aktive Schulsanitäter am KGN bestehend aus *Stephan Berner, Julia Eggert, Tamara Haitz, Judith Jensen, Sarah Khedija, Maike Matheis, Cinzia Musano, Marc Nussbaumer, Larissa Lappan und Andeas Röcker*. Wir haben auch ein Leitungsteam gewählt, dass aus Tamara Haitz (Schülerin der 10. Klassenstufe) und Marc Nussbaumer (Schüler der 8. Klassenstufe) besteht.

Ihre Aufgaben sind das Erstellen der aktuellen Dienstpläne oder auch das Organisieren von Einsatzplänen an schulischen Veranstaltungen wie zum Beispiel bei Sommerfesten, Fastnachtspartys oder Open Air Konzerten. Zudem müssen sie auch dafür sorgen, dass nach jeder Verletzung ein Unfallprotokoll geschrieben wird, da dieses aus versicherungstechnischen Gründen notwendig ist.

Wir treffen uns alle zwei Wochen regelmäßig um unsere Kenntnisse aufzufrischen und aktuelle Geschehnisse an der Schule zu besprechen.

Bis jetzt gab es schon einige Vorfälle, bei denen wir unser Können zeigen mussten. Es ist für einige nicht immer leicht einen kühlen Kopf zu bewahren, da wir noch nicht so viel Erfahrung haben und manchmal dann doch ziemlich geschockt sind, wenn einmal etwas mehr Blut fließt. Doch je mehr Einsätze wir haben, desto sicherer werden wir. Gestorben ist bei uns jedenfalls noch niemand und wir hoffen doch sehr, dass das so bleibt.

An dieser Stelle möchten sich alle Mitglieder des Schulsanitätsdienstes noch einmal herzlich bei Frau

Frey und Frau Wolf bedanken. Sie geben sich immer große Mühe unsere Treffen möglichst interessant zu gestalten. Es gab schon öfter mal einen Kuchen oder andere Süßigkeiten zur Stärkung. Dafür sind wir immer sehr dankbar, da unsere Treffen schulbedingt immer erst am späten Nachmittag stattfinden können.

Tamara Haitz (10e)



SVO-Gruppe

* * *

Erst-Helfer-Kurs und Schulsanitätsdienst an der Robert-Gerwig-Schule

Silke Schwinghammer und Sonja Biller sind Verbindungslehrerinnen der Robert-Gerwig-Schule (RGS) in St. Georgen, einer Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule. Sie haben sich gemeinsam überlegt, in welchen Bereichen Schüler Verantwortung übernehmen könnten. In einer SMV-Sitzung mit den Klassensprechern wurde besprochen, dass „anderen helfen“ manchmal gar nicht so einfach ist. Nach einigen Überlegungen war dann schnell klar, dass man an der RGS einen Schulsanitätsdienst einrichten möchte. Die Klassensprecher der Klassen 5 bis 10 trafen sich an einem Samstagvormittag zu einer Informationsveranstaltung beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) in St. Georgen. An diesem Morgen hatten die Klassensprecher nach einer kurzen theoretischen Einführung auch die Gelegenheit, schon einmal die stabile Seitenlage zu üben und den Rettungswagen zu besichtigen. Allen wurde bei diesem Treffen klar, wie wichtig es ist, Erste Hilfe leisten zu können.

In Absprache mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium wurde beschlossen, dass alle drei siebten Klassen diese Ausbildung zum Erst-Helfer im Rahmen eines dreitägigen Projektes absolvieren sollen.

Die Projektstage fanden im März 2006 in den jeweiligen Klassenzimmern statt und wurden von Mitgliedern des DRK St. Georgen gestaltet. Am Ende der Erst-Helfer-Ausbildung lernten Schüler die Arbeit mit einem Rettungshund kennen und erfuhren, wie schnell der Hund sie auffinden konnte, nachdem sie sich im Schulhaus versteckt hatten. Allen Schülern wurde der Rettungswagen erklärt. Einige Schüler wurden geschminkt und mussten sich als verletztes Opfer im Schulhaus verbergen. Ihre Mitschüler leisteten unter den Augen der Rot-Kreuz-Ausbilder Erste Hilfe und zeigten somit, was sie in diesen Tagen gelernt hatten. Nach den drei Projekttagen waren also alle Siebtklässler der RGS ausgebildete Erst-Helfer.

Nun folgte der nächste Schritt: Es wurde ein Treffen für diejenigen Schüler angeboten, die Interesse und Engagement hatten, beim Schulsanitätsdienst mitzumachen. Insgesamt meldeten sich 18 Schülerinnen und Schüler. Bei einem ersten Treffen wurde dem

Schulsanitätsteam des Roten Kreuzes St. Georgen eine Schulsanitätsstasche und -westen im Beisein der örtlichen Presse überreicht. Weiterhin wurden der Dienstplan und weitere organisatorische Dinge besprochen. Die Schulsanitäter werden sich auch in Zukunft in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz weiterbilden und innerhalb der Schule sich im vierwöchigen Rhythmus mit der betreuenden Lehrkraft treffen.

Bereits am ersten Einsatztag hatten die Sanitäter ganze Arbeit zu leisten, denn sie mussten gleich zwei Schüler, die sich verletzt hatten, erstversorgen. Im nächsten Jahr werden dann die neuen Siebtklässler ausgebildet, denn Schüler mit Verantwortung – SMV – sind eine tolle Sache!

Sonja Biller und Silke Schwinghammer,
Verbindungslehrerinnen der
Robert-Gerwig-Schule GHWRS St. Georgen

* * *

Aktionstag gegen das Rauchen

Einblick in die Veranstaltungsplanung der SMV der Karl-Brachat-Realschule Villingen-Schwenningen: Ein Arbeitspapier



Wie Ihnen/ euch sicher schon von Berichten aus der letzten SMV-Sitzung bekannt ist, möchte die Schüler-Mitverantwortung unter der Leitung der beiden Verbindungslehrer Barbara Grimm und Edgar Heuberger und der Schülersprecherin Isabel Quinonero mit den Stellvertretern Christian Bausch und Seray Röbelreiter noch eine thematische Aktion in diesem Schuljahr anbieten.

In der Schülerratssitzung wurden verschiedene interessante Themen diskutiert und zur Abstimmung gebracht. Wir einigten uns auf das oben genannte Problem, das für alle Altersstufen interessant ist.

Zum Ablauf: Jede Klasse 5–10 darf vier Teilnehmer/innen bestimmen (im Regelfall die beiden Klassensprecher und zwei Interessierte, Betroffene oder einfach Ausgeloste), die an diesem Tag statt ihren Unterricht unsere Veranstaltung besuchen. Vesper und Getränke spendiert die SMV. Diese Teilnehmer sollten dann in der Klasse berichten, sodass möglichst viele davon profitieren.

Programm:

- 1.) Impulsvorträge der Experten im Plenum*
- 2.) Frühstückspause zum Austausch und Plaudern*
- 3.) Workshops in 4 Arbeitsgruppen zu*

ca. 25 Schüler/innen

4.) Vorstellen der Ergebnisse aus den 4 Workshops

Experten:

Barbara Grimm Verbindungslehrerin und SMV-Beauftragte am RP FR, Dr. G. Strohe Arzt am Gesundheitsamt in Villingen, Frau Müller-Lütken, Diplom-Psychologin an der schulpсихologischen Beratungsstelle, Isabel Quinonero, Schulsprecherin, in Zusammenarbeit mit Frank Rosenstiel, Suchtpräventionslehrer

Wir bitten die Klassenlehrer, wenn noch nicht geschehen, die vier Teilnehmer in ihren Klassen festzustellen und die Namen formlos mit Angabe der Klasse bei Frau Grimm oder Herrn Heuberger abzugeben.

Termin: Freitag, den 5. Mai 06

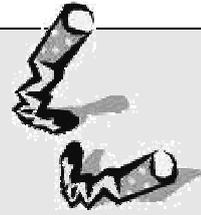
In der Hoffnung, dass diese Veranstaltung mithilft, Kinder und Jugendliche stark und selbstbewusst zu machen, dass sie das Rauchen aufhören oder gleich gar nicht damit anfangen oder sich durch Diskutieren bei ihren Freunden einmischen, wünschen wir uns allen einen spannenden Vormittag in gelebter Schulgemeinschaft.

i. A. der SMV Barbara Grimm

TIPPS UND INFOS

Rauchfreie Schule

Projekt: "Nichtraucher-Häuschen"



Das Kultusministerium und das Deutsche Krebsforschungszentrum unterstützen das Projekt "Nichtraucher-Häuschen", das auf zwei Jahre angelegt ist, passt es doch sehr gut zu den Überlegungen zur rauchfreien Schule und gibt den Schulen die Möglichkeit, sich mit Hilfe dieses besonderen Kunstansatzes mit dem Thema auseinander zu setzen.

Bei den "Nichtraucher-Häuschen" handelt es sich um 999 Toilettenhäuschen, die anlässlich des Weltjugendtages in Köln von der Künstlergruppe Bär + Knell (Bad Wimpfen) mit zwölf verschiedenen Motiven visueller Warnhinweise zur Raucherprävention produziert und aufgestellt wurden. Die Häuschen waren in der Mittelachse des Geländes auf dem Marienfeld über eine Länge von 1,5 Kilometer verteilt. Mehrere hunderttausend junge Menschen haben die Toilettenhäuschen benutzt und wahrgenommen. Die Bilder der Warnhinweise der Europäischen Union sind nicht nur vollflächig äußerlich, sondern auch im Innern zu sehen.

Inzwischen wurden die Häuschen abgebaut, der Toilettentank wurde entfernt. Sie stellen nun also nur noch ein "Mahnmal" dar - ein "Nichtraucher-Häuschen". Die Künstlergruppe Bär + Knell stellt diese Objekte interessierten Schulen, die sich mit der Thematik "Rauchfreie Schule" auseinandersetzen, zur Verfügung - quasi als Gegenstück zur Raucherecke. Die Aufstellung an den Schulen sollte im Foyer oder an einer anderen geeigneten Stelle innerhalb des Schulgebäudes erfolgen. Sie sind sehr robust gebaut, so dass man vor Vandalismus und Beschädigung keine große Angst haben muss. Graffities in jeglicher Form werden im Sinne der Künstler als Auseinandersetzung mit der Thematik betrachtet und werden insofern nicht als Beschädigung angesehen. Die Aktion ist für die Schulen kostenlos.

Die Schulen wenden sich bei Interesse direkt an die Künstler Bär + Knell und sprechen alle weiteren Einzelheiten mit diesen ab (Lieferung; Zeitraum, in dem das Häuschen gebraucht wird; Abholdatum). Kontakt:

Bär + Knell, Wallstraße 17, 74206 Bad Wimpfen,
Telefon 07063 6891,
Fax 07063 6980,
Handy 0171 2834238,
E-Mail BaerKnell@aol.com

Quelle: Infodienst Schulleitung

Erste SMV- Hütte

der Carl-Helbing Kaufmännische Schulen Emmendingen

Auf geht's, hieß es am Sonntag, den 27. November 2005. Die Klassensprecher und SMV-Aktiv-Mitglieder, die Lust hatten einen Hüttenaufenthalt in Vöhrenbach zu verbringen, trafen sich um 10.30 Uhr an der Schule. Insgesamt 20 Schüler der Carl-Helbing Kaufmännische Schulen Emmendingen und zwei Vertrauenslehrer waren mit dabei. Trotz einiger Schwierigkeiten mit Schnee und Sommerreifen, gelang es uns die Hütte heil zu erreichen. Zuerst wurden die Zimmer eingerichtet. Zum Kennenlernen organisierten die drei Schülersprecherinnen ein kleines Spiel, bei dem jeder etwas über sich erzählen musste. Vor der Arbeit, die nun auch bevorstand, gab es erst noch zur Stärkung Kaffee und Kuchen. Nun ging es richtig los... Auf dem Programm standen nun die einzelnen Projekte, welche schon am SMV- Tag, am Anfang des Schuljahres festgelegt wurden, detaillierter zu planen. Wir besprachen den Ablauf der Weihnachtsfeier und des Valentinstages und teilten die Aufgaben untereinander auf. Weiterhin kamen der Wintersporttag, die KSE-Party und der Sporttag am Ende des Schuljahres ins Gespräch. Im Jahr 2005 fand der erste Aids-Spendenlauf an unserer Schule statt, welcher noch viele Schwierigkeiten bereitete und somit noch der Verbesserung bedarf. Das gemeinsame Kochen und Essen gehörte genauso wie die abendlichen Spielrunden dazu. Am Montag wurden noch einige Termine

telefonisch festgelegt und die restlichen Aktivitäten besprochen. Nachdem alle zusammen das Haus sauber gemacht hatten ging es gegen Nachmittag, für manche etwas erschöpft, wieder nach Hause. Allgemein lässt sich sagen, dass es ein lustiger Hüttenaufenthalt war, der uns in der SMV- Arbeit weitergebracht hat und uns näher zusammengeführt hat. Auf jeden Fall lohnt sich ein solcher Ausflug, vor allem um andere für die Projekte der SMV zu begeistern.



Hüttenwochenende

Nadine Kiefer

* * *

"Auf geht's, SMVler, schießt ein Tor"

Die kleine Welt zu Gast bei Freunden in Breisach

Schüler gestalten den BVJ-Cup im Land- kreis Breisgau-Hochschwarzwald

Am Samstag, den 29. April, fand in Breisach zum zweiten Mal der BVJ-Cup des Forum-Jugend-Beruf im Jugendhilfswerk e. V (Ausbildungsvorbereitung) statt. Etwa 35 Schüler/innen, Lehrer/innen, und Sozialarbeiter/innen kämpften dabei um den begehrten Wanderpokal. In torreichen, spannenden und äußerst fairen Spielen hatten die Außenseiter manchen Favoriten stark gefordert. Zum Schluss setzten sich jedoch mit etwas Glück und viel Geschick die Favoriten durch. Im Spiel um Platz 3 besiegten die „Playaz“ aus

Müllheim die „Best Offs“, eine Mannschaft mit einem Schüler aus Neustadt sowie Lehrern und Sozialarbeiter/innen. Im Endspiel gelang „International“ aus Müllheim ein 5:1 Sieg gegen die „Outlaws“ aus Breisach, nachdem diese lange 1:0 geführt hatten.



Den Hauptpreis gewannen die Playaz, die im Fairnesspokal dank Fanartikel, toller Anfeuerung und einem Kuchen knapp vor dem Team International lagen. Sie entschieden sich für Kinogutscheine in Freiburg. Bei der Siegerehrung konnten sich auch die anderen Teams neben einem Pokal einen wertvollen Sachpreis aussuchen und somit in nächster Zeit gemeinsam in Freiburg Eisessen oder Pizzaessen gehen.

Durch diesen Tag wurde nicht nur der Gemeinschaftsinn gestärkt; auch Organisationstalent und Kreativität bei selbst hergestellten Fanartikeln sowie Anfeuerungsplakaten waren gefragt. Organisieren, sich selbst darstellen und zusammenhalten – genau das brauchen Schüler, wenn sie das Schulleben mitgestalten wollen!

Harald Geserer
SMV-Beauftragter für Berufliche Schüler

* * *

Die 1. Baden-Württembergischen Fußballschulmeisterschaften

Wer will da noch zur WM?

17.6.2005. Ein sonniger Morgen in Radolfzell am Bodensee. Eigentlich ein ganz normaler Freitag. Wie jeden Freitag würden sich schlaufende Schüler des Friedrich Hecker Gymnasiums Radolfzell über den Sportplatz der Schule quälen, angetrieben von ihren Lehrern, Notendruck im Nacken, die glühende Sonne über ihren Köpfen. Doch Moment, heute ist etwas anders. Ein Lastwagen biegt um die Ecke, einige Schüler und Schülerinnen in schicken schwarzen Shirts wuseln aufgebracht über den Sportplatz, bauen Verkaufsstände auf, ziehen (mehr oder weniger gerade) Kreidelinien über den großen Rasenplatz, laden Fußballtore von dem Lastwagen ab. Das sah nicht nach üblichem Unterricht aus. Das dachten sich auch die Lehrer der benachbarten Realschule, die nicht mitbekommen hatten, dass an diesem Tag die 1. Baden-Württembergische Fußballschulmeisterschaften stattfanden und mit ihren Sportklassen vor einer Szenerie standen, die ihnen das unmissverständliche Gefühl gab, dass ihr Unterricht wohl ausfallen müsse.

Doch blicken wir ein wenig zurück: Es war am 24.11.2004 in Donaueschingen, als sich Schülersprecher aus ganz Baden-Württemberg zusammentrafen und zwischen regem Erfahrungsaustausch und gemüthlicher Atmosphäre die Idee ein Überregionales Schulfußballturniers entstand.

Das Friedrich Hecker Gymnasium in Radolfzell verfügt über eine geeignete Sportanlage und einer der Schülersprecher, Christian Kaiser, war bereit diese Idee noch in diesem Schuljahr zu verwirklichen. Nach einer schleppenden Anfangsphase beginnt die Organisationsarbeit im Mai 2005. Mit der Hilfe von Felix Schweigger (Gymnasium Gaienhofen) und Christoph Paar (Humboldt-Gymnasium Konstanz) werden viele Schulen in Baden-Württemberg angeschrieben, 12 Mannschaften fanden schließlich ihren Weg nach Radolfzell.

Trotz der Hecktick des Morgens konnte Turnierleiter Tim Wildemann pünktlich um 9 Uhr die Meisterschaft eröffnen und auf drei Kleinplätzen begann die Vorrunde der 1. Baden-Württembergischen Schulmeisterschaften.

Das Eröffnungsspiel bestritt das Team des Hecker-Gymnasiums gegen die Gäste vom Suso aus Konstanz. Nach vielen weiteren spannenden und guten Begegnungen konnte man sich zu Bratwurst und Kartoffelsalat und Unterhalten von lockerer Musik eines extra geordneten DJs in einer einstündigen Mittagspause erholen. Leider reisten die in der Vorrunde ausgeschiedenen Mannschaften schon jetzt ab, außerdem machte die Hitze vielen Kickern und auch den Zuschauern, die am Vormittag noch zahlreich erschienen waren, zu schaffen. Das Sportgelände leerte sich.

Unbeirrt kämpften die verblieben sechs Mannschaften in der Zwischenrunde um ihr Weiterkommen ins Finale. Das Spiel um Platz 3 entschied die weit angereiste Schulmannschaft aus Oberndorf am Neckar gegen die Gastgeber aus Radolfzell für sich. Im spannenden Finalspiel musste sich die Mannschaft der Mettnauschule (ebenfalls aus Radolfzell) schließlich dem Team des Ambrosius-Blarer-Gymnasiums aus Gaienhofen geschlagen geben, die somit den beachtlichen Wanderpokal bis zum nächsten Turnier ihr Eigen nennen dürfen.

Mit Hilfe aller engagierten SMV-Mitglieder des Hecker-Gymnasiums wurde das Turnier ein großer Erfolg und alle Teilnehmer und Veranstalter hatten mit diesen Fußballmeisterschaften ihren regen Spaß. Also entschloss man sich, bereits jetzt das Turnier im Fußballjahr 2006 zu wiederholen. Als Termin wurde bereits der 26. Mai 2006, der letzte Freitag vor den Pfingstferien in BW, festgelegt.

Über eine rege Teilnahme freuen sich schon jetzt:

Tim Wildemann & Christian Kaiser,
SMV FHG-Radolfzell

Thema 2: Schule und Demokratie



„Die beste Schule für Demokratie ist die Schule“ heißt es in einer 6-Punkte-Erklärung der SMV-Beauftragten Baden-Württembergs (siehe Seite 27). Und weiter: *„Der Bildungsplan bietet dafür vielfältige Möglichkeiten. Sie müssen nur genutzt werden.“*

Aber wie? Wir möchten einige Vorschläge unterbreiten:

Grundsätzliche Überlegungen bietet Harald Geserer, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen, in seinem Leitartikel „Ist meine Schule eine gute Schule?“ (S. 24-26)

*Unbedingt lesens- und wissenswert sind auch die „**rechtlichen Grundlagen der SMV-Arbeit**“ (S. 28).*

*Zuerst finden Sie auf den folgenden Seiten jedoch **neue demokratiepädagogische Fortbildungsangebote der Abteilung Schule und Bildung** und die Vorstellung des **Teams der Demokratiepädagogen** (S. 20-23).*

Schule und Demokratie...

Neue demokratiepädagogische Fortbildungsangebote für Ihre Schule im Rahmen des Leitauftrags der Bildungspläne „In Gemeinschaft leben - Demokratie lernen und leben“

Ob Sie, sehr geehrte Schulleiter/-innen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülersprecher/-innen, beim Lesen der Überschrift gerade eben den Halbsatz wohl vervollständigt haben? Vielleicht haben Sie in Gedanken ein „...passen nicht zusammen“ ergänzt? Oder Sie haben leise geseufzt, wie wichtig und schön eine demokratische Schule wäre, aber...? Oder Sie dachten daran, dass viele öffentlich breit diskutierte Ereignisse in jüngster Zeit immer deutlicher machen, wie wichtig für uns alle ist, dass die Erziehung junger Menschen zur Demokratie gelingt? Vielleicht gehen Ihnen Begriffe wie Toleranz, Zivilcourage, Kritikfähigkeit, Mitmenschlichkeit, Gleichberechtigung, Gewaltverzicht, Verantwortung, Solidarität und Selbstbestimmung durch den Kopf?

Schule und Demokratie... können Sie sich viele für den einzelnen und für die Gesellschaft bedeutendere Aufträge vorstellen, als den, **Demokratie zu lernen?**

Wozu also ein solches Angebot?

Der **Auftrag der Bildungspläne zur Entwicklung einer demokratischen Schul- und Lernkultur** reicht weit über die gelungene Gemeinschaftskundestunde oder das Vorhandensein der Schülermitverantwortung hinaus. Mehr denn je ist die Schule für Kinder und Jugendliche der zentrale Ort zu erlernen, was man benötigt, um in einer sich verändernden Welt handlungsfähig, einsichtig und mitmenschlich bestehen zu können. Dazu müssen Schülerinnen und Schüler Erfahrungen sammeln und Haltungen erproben können, sich konsensfähige, demokratische Werte aneignen und sozial angemessene, gewaltfreie Verhaltensweisen einüben können. Die Aufgabe von Schulen ist es dabei, **Partizipationsangebote** zu unterbreiten, die die aktive und verantwortungsbewusste Mitgestaltung durch Schüler/-innen ermöglichen.

Zudem ist die wichtige Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern, im Unterricht und in Projekten **Erfahrungswelten** zu öffnen, in denen Schülerinnen und Schüler demokratische Kompetenzen erwerben können. Dabei schließt der nachhaltige Erwerb demokratischer Handlungskompetenz den Erwerb von Wissen, von Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, von vielfältigen sozialen, personalen, kommunikativen Kompetenzen mit ein.

Die Abteilung Schule und Bildung unterstützt die Schulen mit den folgenden demokratiepädagogischen Fortbildungsangeboten:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Fortbildungsbausteinen um **Abrufangebote** handelt. Wenn also an Ihrer Schule mindestens **12 Lehrer/-innen** (bzw. 12 Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Schulen eines Ortes) Interesse an einem der Themen haben, wenn zum Beispiel **Klassenlehrer/-innen** Ihrer Schule das Konzept des Klassenrats erproben möchten, eine **Fachschaft** sich dem Thema „Demokratisches Sprechen“ widmen, Kolleg(inn)en sich für Möglichkeiten des Zivilcouragetrainings interessieren, wenn Sie Ihren **pädagogischen Tag** mit demokratiepädagogischen Inhalten gestalten möchten, so kommt ein Team der Demokratiepädagogen gerne an Ihre Schule und gestaltet die entsprechende Veranstaltung. Die Inhalte der Bausteine können auch nach Vereinbarung auf Ihre Bedürfnisse vor Ort weiter angepasst werden.

Allen angebotenen Bausteinen ist gemeinsam, dass sie sehr **praxisbezogen** konzipiert sind und mit vielen **aktivierenden Übungen** und gut **umsetzbaren Materialien** angeboten werden.

So können Sie die Fortbildungen abrufen:

Informationen zu den jeweiligen Fortbildungsbausteinen erhalten Sie ebenso wie auf Wunsch Beratung und weitere Informationen rund um die Demokratiepädagogik **im Referat 77** der Abteilung Schule und Bildung (Peter Rauls, Tel. 0761-208-6244, mittwochs und nach Vereinbarung, **Email: peter.rauls@rpf.bwl.de**).

Natürlich können Sie sich auch direkt an einen Demokratiepädagogen Ihrer Wahl wenden und einen angebotenen Fortbildungsbaustein direkt buchen (Emailadressen im Anschluss).

Ihre Schule, Ihr Unterrichtsangebot, Ihre Schülerinnen und Schüler und Demokratie... was denken Sie jetzt?

Peter Rauls

Die Demokratiepädagogen der Abteilung Schule und Bildung



Gudrun Winterhalder-Schneider

gudwin@gmx.de

Beratungslehrerin und Fachabteilungsleiterin für Deutsch am Kepler-Gymnasium Freiburg, unterrichtet Deutsch, Religion, Psychologie, Soziales Lernen, Theater, tätig als Fallbesprechungsgruppenleiterin und Transaktionsanalytikerin, Fortbildung in TZI.

Fortbildungsschwerpunkte: Klassenrat, Zivilcourage training, Demokratisches Sprechen



Lotte Fehrle

LotteFehrle@hotmail.com

Beratungslehrerin am Droste-Hülshoff-Gymnasium Freiburg, Ausbildungen in personenzentrierter Gesprächsführung und Beratung und in themenzentrierter Interaktion (TZI), tätig in der pädagogisch-psychologischen Lehrerfortbildung des Regierungspräsidiums Freiburg sowie am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg.

Fortbildungsschwerpunkte: Gewaltfreie Kommunikation, Zivilcourage training, Mobbingprophylaxe



Irene Heinzelmänn

heinzelmänn@lehrerfortbildung-heinzelmänn.de
www.lehrerfortbildung-heinzelmänn.de

Beratungslehrerin an der Lessing-Realschule Freiburg, Ausbildung in Psychodrama und in personenzentrierter Gesprächsführung, tätig als päd.-psych. Fortbildnerin des Regierungspräsidiums Freiburg.

Fortbildungsschwerpunkte: Kooperatives Lernen, Zivilcourage training, Mobbingprophylaxe, Gewaltfreie Kommunikation



Monika
Wierlacher-Engelhardt

mw-engelhardt@web.de

Beratungslehrerin und Fachabteilungsleiterin für Deutsch und innere Schulentwicklung am Wentzinger-Gymnasium Freiburg mit Ausbildung in analytischer Gruppendynamik, tätig als Lehrerin und Fortbildnerin des Regierungspräsidiums Freiburg.

Fortbildungsschwerpunkte: Civic Education, Kooperatives Lernen, Zivilcourage training



Peter Rauls

peter.rauls@rpf.bwl.de

Lehrer am Kepler-Gymnasium Freiburg (Deutsch, Gemeinschaftskunde, Soziales Lernen, Theater), zudem tätig als Fachberater für Gesellschaftswissenschaften, Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik und Referent der Abteilung Schule und Bildung für Schülermitverantwortung (alle Schularten).

Fortbildungsschwerpunkte: Demokratisches Sprechen, Klassenrat, Verantwortungsübernahme, Zukunftswerkstatt und andere Partizipationsformen, Zivilcourage training

Die Fortbildungsbausteine „In Gemeinschaft leben - Demokratie lernen und leben“

Baustein „Klassenrat“

Der Klassenrat ist der Kern, fast die Seele jeder demokratischen Schulentwicklung, der Ort des sozialen und demokratischen Lernens einer Klassengemeinschaft und gleichzeitig eine Methode, demokratisches Sprechen und Handeln einzuüben: Schüler/-innen vereinbaren Regeln des Kommunizierens und Zusammenlebens, lernen aktives Zuhören und üben gegenseitige Achtung und Empathie, Schüler/-innen übernehmen Verantwortung für ihre Belange, klären Konflikte mit Mitschülern und entwickeln Lösungsstrategien für Konflikte mit anderen Personen (Lehrer/-innen u. a.) und diskutieren und planen gemeinsame Aktivitäten. Wie kann, wie muss man den Klassenrat einführen, üben und gestalten? Welche neue Rolle hat die Lehrerin bzw. der Lehrer? Welche Schritte können aus dem Klassenrat in eine sich entwickelnde, demokratische Schule führen? Der Baustein bietet **Anregungen, Übungen, Anschauungsmaterial und Erfahrungsaustausch** und ist nach Bedarf **mit anderen Bausteinen kombinierbar**. Das Modul richtet sich an **alle interessierten Kolleg(inn)en, besonders an Klassenlehrer/-innen**.

Baustein „Demokratisches Sprechen“

Wer mitreden will, muss mitreden können! Und wer mitreden kann, kann friedlich, kritisch und konstruktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen, kann sich und seine Interessen vertreten und dabei dem anderen mit Toleranz und Respekt begegnen. Dieser Baustein bietet ein Lernarrangement, dessen **Schwerpunkte je nach Bedürfnis** (Alter bzw. Entwicklungsstand der Schüler/-innen, Schulart etc.) **angepasst** werden können. Die vielen Übungen und Anregungen sind gut ins Unterrichtsgeschehen integrierbar, das Spektrum reicht von **elementaren Kommunikationsfähigkeiten** (Zuhören, frei sprechen und argumentieren können...) bis hin zu **komplexen Formen wie Diskussion, Debatte und Deliberation**. Das Modul richtet sich an **Lehrer/-innen, die das in dieser Fortbildung erworbene Handlungswissen an ihre Schüler/innen weitergeben wollen** (gegebenenfalls Tandembildung mit Schüler/-innen möglich).

Baustein „Gewaltfreie Kommunikation und Konfliktregelung“

Die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg ist in den USA in vielen (Brennpunkt-) Schulen erprobt worden. Lehrer/-innen und Schüler/-innen lernen **in Konflikten eine gewaltfreie Lösung zu suchen**, indem sie den eigenen Standpunkt klar

darstellen und die Bereitschaft entwickeln, dem Konfliktpartner seine eigene Sichtweise zuzugestehen und sich um ein Verständnis des Anderen bemühen.

Der gewaltfreien Kommunikation liegt eine einfache Vorgehensweise zugrunde, bei der vier Schritte unterschieden werden: 1.) konkrete Wahrnehmung einer Situation (Was genau ist passiert?), 2.) die Wahrnehmung und Äußerung der eigenen Gefühle (Wie geht es mir?), 3.) der Bezug zu den eigenen Bedürfnissen (Was brauche ich in dieser Situation?) und 4.) konkrete Bitten an den anderen (Worum ich dich bitte, damit meine Bedürfnisse erfüllt werden). Diese vier Schritte gelten für beide Konfliktpartner und werden in einem Wechsel von Sprechen und Zuhören praktiziert. Wenn die Beteiligten ihr Gegenüber verstanden haben, wird ein tragfähiger Kompromiss ausgehandelt. Dem Modell liegt die Annahme zugrunde, dass Konflikte lösbar sind, wenn die Bedürfnisse beider Seiten in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Das Modul richtet sich an **alle interessierten Kolleginnen und Kollegen**.

Baustein „Mobbing in Klassen - Prävention und Intervention“

Gibt es typische Mobber – typische Opfer?

Ist Mobbing eigentlich normal?

Was kann ich als Lehrer tun, wenn ich den Verdacht habe, dass einzelne/mehrere Schüler gemobbt werden?

Wie kann ich Mobbing gezielt vorbeugen?

Diese Fragen werden in diesem Modul beantwortet. Sie erhalten konkret umsetzbare Strategien an die Hand, die Sie in Ihren Klassen einsetzen können. Gut bewährt hat sich vor allem der No-Blame Approach, bei dem die Verantwortung für positive Veränderung einer Helferguppe übertragen wird, in der sich möglichst sowohl Mitläufer als auch Täter befinden.

Baustein „Kooperatives Lernen“

„Kooperatives Lernen“ und große Klassen, geht das zusammen? Unsere Antwort: ja! In diesem Fortbildungsbaustein stellen wir **strukturierte Gruppenarbeitsmethoden** vor, die die gleichzeitige Aktivierung möglichst vieler Schüler erlauben und die unterschiedliche Kinder und Jugendliche zu erfolgreichem gemeinsamen Arbeiten bringen. Kinder und Jugendliche machen dabei Erfahrungen positiver gegenseitiger Abhängigkeit. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Erfreulicherweise führt die aktive Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff durch das darüber Sprechen in Kleingruppen auch dazu, dass die Schüler das Gelernte besser behalten. Die Arbeitszufriedenheit der Lehrenden und Lernenden steigt.

Das Modul richtet sich an **alle interessierten Kolleginnen und Kollegen**.

Baustein „Verantwortungsübernahme“/ „Civic education“

“Civic education” meint übersetzt zivilgesellschaftliche Bildung, Bildung der Bürgerinnen und Bürger. Sie hat zum Ziel, bei den Mitgliedern einer Gesellschaft **demokratische Kompetenzen** aufzubauen und **eigenverantwortliches und selbst organisiertes Einsetzen für das Gemeinwohl** zu initiieren. Das kann in der Klasse beginnen, vielleicht mit dem in vielen Klassen erfolgreich eingesetzten **Chefsystem** oder der Frage, wie man z.B. die **Klassensprecherwahlen** gestalten kann? (Dieser Bausteinteil ist gut anpassbar für Klassenlehrer/-innen und Verbindungslehrer/-innen.)

Beim so genannten „**Service Learning**“ hingegen geht es um Tätigwerden außerhalb der Klasse, oft sogar außerhalb der Schule in der Gemeinde in Form von Projekten mit dem Ziel, die Lebensqualität einzelner sozialer Gruppen zu verbessern. Scheinbar nebenbei wird so Wissen in konkreten Zusammenhängen erarbeitet und dieses gleich nutzbringend für die Gemeinschaft gemacht. Welche Erfahrungen haben Schulen hier bereits gemacht? Was bewirken Mentorenprogramme für Migrantenkinder, Hausaufgabenbetreuung für jüngere Mitschüler/innen, eine reale ökologische Untersuchung und die daraus resultierenden Vorschläge für eine Stadt?

Was könnte ein geeignetes Projekt Ihrer Schüler/-innen und Schüler in Ihrer Gemeinde sein?

Der Baustein bietet **allen interessierten Kolleginnen und Kollegen** Anregungen, Anschauungsmaterial, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Reflexion.

Baustein „Zukunftswerkstatt und andere Partizipationsmöglichkeiten“

Wer Kinder und Jugendliche an der Gestaltung von Schule und Unterricht beteiligen will und sich auf den Dialog und das Aushandeln mit ihnen ernsthaft einlässt, braucht seinerseits in dieser neuen Rolle neue Kompetenzen und muss über ein **kindgerechtes Methodenrepertoire** verfügen.

Zukunftswerkstätten oder -konferenzen werden häufig eingesetzt, um gemeinsam kleine und größere Schulentwicklungsschritte zu machen. Diese Partizipationsformen bieten u.a. durch das klare Aufbauschema und die teilnehmerorientierten Methoden den Beteiligten Möglichkeiten, sie betreffende Probleme zu erkennen und Lösungsvorschläge konstruktiv zu erarbeiten.

Welche **weiteren Elemente einer partizipationsfreundlichen Schulkultur** können Unterricht, Schulleben und Lernumgebung bereichern? Wie kann man die Klasse in Mitbestimmungsfragen fördern? Wie können Versammlungen oder die Arbeit an Runden Tischen erfolgreich gestaltet werden? Welche nonverbalen bzw. kreativitätsfördernden Artikulationsformen bewähren sich? Welche Partizipationsprojekte könn-

ten an Ihrer Schule gelingen? Dieser Baustein bietet neben vielen praxisorientierten Anregungen besonders die Möglichkeit, manche Elemente einer partizipationsfreundlichen Schulkultur selbst auszuprobieren, und richtet sich besonders an **Kolleg(inn)en mit Interesse für Schulentwicklungsfragen, Klassenlehrer/-innen und Verbindungslehrer/-innen**.

Baustein „Zivilcouragetraining“

Zivilcourage ist eine grundlegende soziale Kompetenz. In diesem Modul sollen sowohl **Wissen** über Zivilcourage vermittelt als auch **Fähigkeiten des couragierten Verhaltens** trainiert werden. Teilnehmerorientierte Lern- und Trainingsschritte, Erfahrungsaustausch, Rollenspiele, Übungen und Reflexion sensibilisieren den Blick auf die (schulische) Umwelt und schaffen grundlegendes Handlungswissen. Welche Situationen verlangen zivilcouragiertes Eingreifen? Welche Strategien können einen Angreifer stoppen, ohne dass Opfer oder Helfer gefährdet werden? Wie kann ich mich in Konflikt- und Bedrohungssituationen angemessen, couragiert und sicher verhalten?

Das Modul richtet sich an **Lehrer/-innen, die das in dieser Fortbildung erworbene Wissen und die konkreten Handlungsmöglichkeiten an ihre Schüler/innen weitergeben wollen** (gegebenenfalls Tandembildung mit Schüler/-innen möglich).

Übersicht der Fortbildungsbausteine „Demokratie lernen und leben“



Information und Beratung
rund um die Demokratiepädagogik

Peter Rauls, Referat 77
Telefon: 0761 208-6244 mittwochs
und nach Vereinbarung
Email: peter.rauls@rpf.bwl.de

Ist meine Schule eine gute Schule?

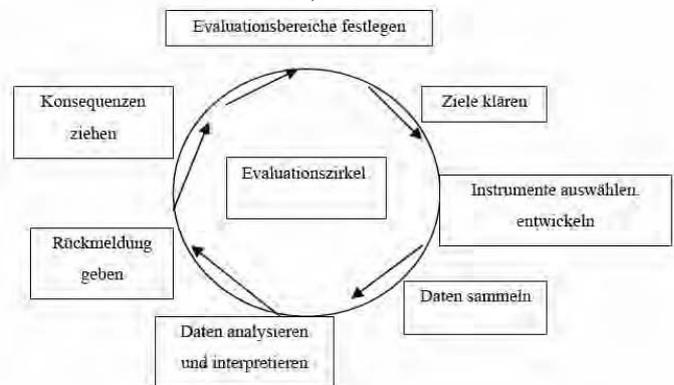
Frischer Wind im Schulleben:
Schülerinnen und Schüler werden gefragt!



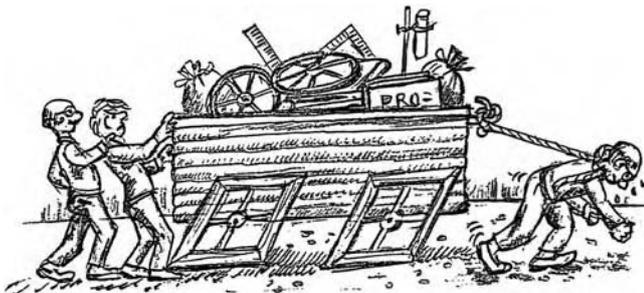
I. Von der inneren Schulentwicklung zum Qualitätsmanagement

In den neunziger Jahren machte unter der Kultusministerin Marianne Schulz-Hector der Begriff 'Innere Schulentwicklung' die Runde. Hier stand der Gedanke im Hintergrund, dass die einzelne Schule ihre Besonderheiten und Probleme erkennt und aus sich heraus – spricht: von innen – Lösungsansätze entwickelt. Die Zeit, in der die Schule in erster Linie die Umsetzung ministerieller Vorgaben betrieb, ging zu Ende. Die Tendenz geht dahin, dass nicht nur ein individuelles Schulcurriculum entwickelt wird, sondern Schulen sollen auch in wirtschaftlicher, organisatorischer und personalpolitischer Hinsicht selbständiger werden und ein – das Kerngeschehen der Erziehung und Bildung junger Menschen betreffend – Schulprogramm entwickelt wird. Kurz gesagt: Die Schule der Zukunft ist eine weitgehend selbstbestimmte Einheit, die auf ihre regionalen Bedingungen flexibel reagieren kann. Eine Schule produziert Qualität, wenn sie ihre Schüler mit differenzierten und individualisierten Methoden an die gesellschaftlichen Erwartungen, die an Schulabgänger gestellt werden, heranführt.

höheres Maß an Qualitätsverantwortung der einzelnen Schule verbunden. Jede Schule muss sich fragen, worin ihre Stärken und Schwächen liegen, welche Konzepte erfolgreich waren, kurzum: Was wirkt wie?... Die eigenständige Schule kann auf Evaluation nicht verzichten; Evaluation dient der Selbststeuerung und unterstützt die Eigenständigkeit der Schule.“ Der idealtypische Evaluationsprozess sieht wie folgt aus (Institut für Bildungsforschung der Universität Dortmund, IFS; Leitfaden für Selbstevaluation an Schulen, S. 8; vereinfacht):

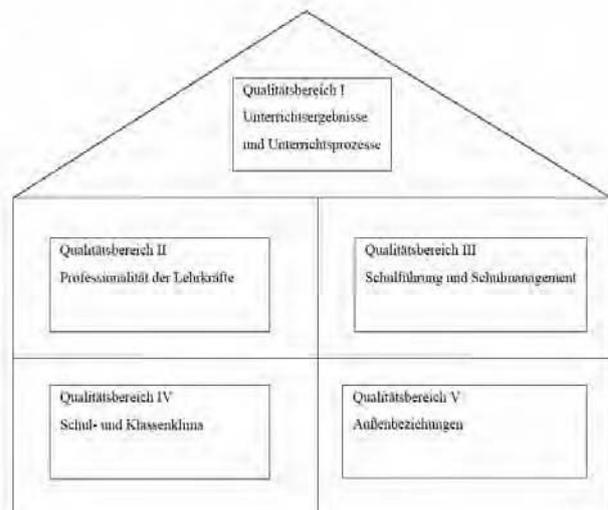


II. Qualitätsentwicklung benötigt Evaluation



Evaluation bedeutet: das Erfassen und Bewerten eines Zustandes oder Prozesses mit einem systematischen Verfahren. Dadurch sollen Abläufe an der Schule gesteuert und optimiert werden. Jeder am Schulleben Beteiligte ist aufgefordert, hier beizutragen. Mitsprache 'von unten' wird erwartet. Kultusminister Helmut Rau erläutert im Vorwort zum „Leitfaden zur Selbstevaluation an Schulen“ vom Oktober 2005: „Die Stärkung und Erweiterung der Eigenständigkeit der Schulen ist Voraussetzung für eine zielgerichtete und wirksame Schulentwicklung. Der Bildungsplan 2004 eröffnet den Schulen des Landes zusätzliche und weitreichende Gestaltungsspielräume. Mit der erweiterten Eigenständigkeit ist zugleich ein

Die Ziele, die eine Schule anstrebt, entstammen dem **Leitbild** und dem daraus folgenden **Schulprogramm**, das die Schule entwickelt. Häufige Ziele sind: vertrauensvoller und wertschätzender Umgang miteinander, Gewaltfreiheit, Mitsprache, schülerorientiertes Arbeiten, Fördern und Fordern, Teamarbeit, Transparenz und Kommunikation, Pflege der Außenbeziehungen usw. Der Leitfaden des MKJS gibt **fünf Qualitätsbereiche** an, die als Orientierung zur Entwicklung eines Schulprogramms dienen können:



Fragen, die im Verlauf eines Evaluationsprozesses auch geklärt werden müssen, sind:

Welche und wie viele Lehrer haben wir; wie ist es um unsere sächliche Ausstattung bestellt?

Welche Rahmenbedingungen müssen – trotz aller Selbständigkeit – eingehalten werden?

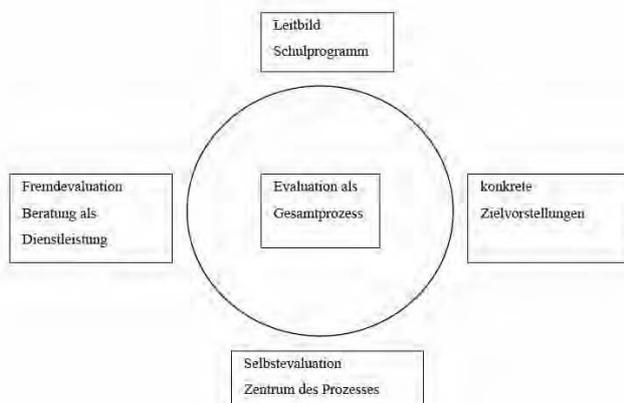
Die Schule ist Dienstleister; wie zufrieden sind 'die Kunden' mit unseren 'Produkten'?

Die Beantwortung dieser Fragen steckt die äußeren Grenzen des Zukunftprojektes „Schule“ ab und vereinfacht die Umsetzung.

Nachdem die Schule überprüft hat, ob die selbstgesteckten Ziele erreicht worden sind und wie weit dies nicht geschehen ist, werden Maßnahmen entwickelt, um den Zielen näher zu kommen. Die Maßnahmen werden angewendet und der Erfolg nach einer sachlich sinnvollen Frist überprüft. Man erkennt, dass Evaluation ein Prozess ist, dessen Ende nicht festgelegt ist. Solange dies innerhalb der Schule geschieht, spricht man von **Selbstevaluation**.

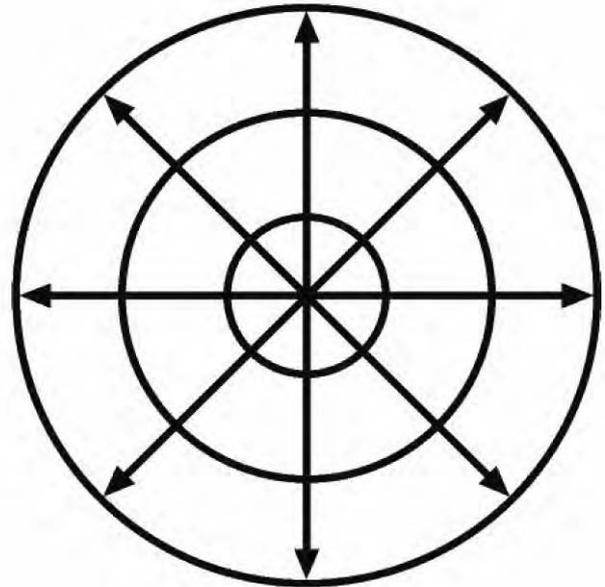
Der letzte Schritt im Evaluationsprozess wird durch **Fremdevaluation** geleistet; das bedeutet, Fachleute, die von außen kommen, beurteilen noch einmal aus ihrer Perspektive, ob die Instrumente der Datenerhebung geeignet sind, wie die Selbstevaluation verlaufen ist und ob in geeigneter Weise Konsequenzen gezogen worden sind. Dabei ist ein Sachverhalt völlig klar: Die Selbstevaluation ist das Zentrum des Prozesses, die Fremdevaluation ist Beratung und Dienstleistung einerseits und Rechenschaftslegung gegenüber der Gesellschaft andererseits. Die Ziele und Maßnahmen werden von der Schule gesetzt, denn hier arbeiten die Fachleute vor Ort. Es kommt weniger darauf an, wo die Schule aktuell steht, als darauf: Sind die Probleme bekannt, wird daran gearbeitet? Wenn es Zielvereinbarungen mit den Fremdevaluatoren gibt, dann werden diese individuell mit der Schule abgestimmt.

Der Vorgang sieht folgendermaßen aus:



Um die Erreichung von Zielen abzufragen (Feedback) kann als Instrument die „Evaluationszielscheibe“ benutzt werden.

Die Kreissektoren stellen Evaluationsbereiche, die Kreisringe das Maß der Zielerreichung dar. Dieses Instrument soll in der Feinheit der Abstufung und der Vielfalt der Bereiche der jeweiligen Situation angepasst werden.



Mitte bedeutet: Ziel völlig erreicht; Rand bedeutet: Ziel verfehlt

Der Stern zeigt anschaulich den Erfolg eines Prozesses und er kann auch schon nach eintägigen Veranstaltungen eingesetzt werden; er ist als Rückmeldung universell anwendbar.

III Die Schüler gestalten das Schulleben mit!

Alle Beteiligten bilden das Schulteam; wir kommen zum Zug – und vor allem auch die Schüler.

SMV heißt: alle Schüler; die SMV ist automatisch in diese Entwicklung eingebunden.

Vor allem aber: **Demokratie ist ein Qualitätsmerkmal für Schulen!**

In der Pfedelbacher Erklärung der SMV-Beauftragten des Jahres 2004 wird unter der Überschrift „Die SMV als Kompetenzzentrum für Demokratie“ festgestellt (Auszug):

Man wird nicht als Demokrat geboren; Demokratie muss gelernt, erfahren und gelebt werden.

Die beste Schule für Demokratie ist die Schule.

Der Leitauftrag „Demokratie lernen“ ist ein Qualitätsmerkmal für Schulen.

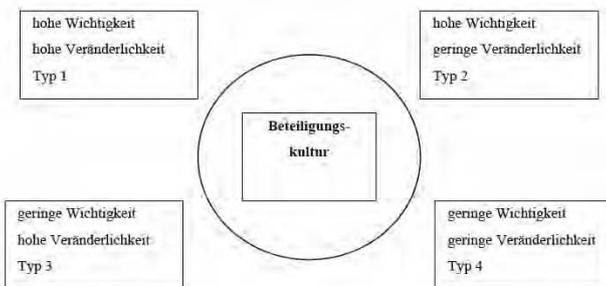
Evaluationszirkel (Runde Tische, Entwicklungsteams) können ohne gleichberechtigte Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der SMV nicht erfolgreich sein.

Eine solche Alltagspartizipation muss niederschwellig, offen, variabel, ehrlich, effektiv und in ihren Entscheidungen zeitnah sein.

Hierbei geht es zunächst um die Qualitätsbereiche I (Unterrichtsergebnisse und Prozesse) und IV (Schul- und Klassenklima); andere Bereiche sind jedoch keineswegs von der Mitarbeit ausgeschlossen. Kooperation ist in vielen Bereichen gefragt.

Es gibt Fakten in der Rahmensituation einer Schule (unter Umständen räumliche oder finanzielle Gegebenheiten), die kurz- oder mittelfristig nicht zu ändern sind; hier würden die Schüler gegen massive Mauern anrennen, was für die gesamte Motivationslage ungünstig ist. Auf der anderen Seite gibt es Sachverhalte, die leicht zu verändern sind – aber für die Schüler ziemlich belanglos! Wenn Schüler mitentscheiden dürfen, wo welcher Müllcontainer steht, dann kann man hieraus keinen ungewöhnlichen Motivations-schub für die Beteiligungskultur erwarten. Normalerweise macht Mitbestimmung Spaß und Erfolge motivieren für das gesamte politische Leben.

Hier ein Überblick über die Kombinationsmöglichkeiten (nach Michael Freitag, Universität Lüneburg)



Aus motivationspsychologischer Sicht sind Typ 1 und Typ 2 förderlich, da wichtige Dinge Interesse wecken können; allerdings sollte man bei Typ 2 strategische Erwägungen in Betracht ziehen, um nicht vorschnell ins Leere zu laufen. Bei Typ 3 sollte man überlegen, ob ein zufrieden stellendes Aufwand-Nutzen-Verhältnis zu erwarten ist. Diese Überlegung erübrigt sich bei Typ 4.



Zu dieser Thematik siehe bitte auch "Zur Nachahmung empfohlen! Schülerinnen und Schüler der Kaufmännischen Schulen Waldshut gestalten das Leitbild und Evaluationsprozesse mit" auf Seite 3.

Fazit:

Es wird sich in vieler Hinsicht als gewinnbringend erweisen, wenn Schüler in Entwicklungsteams und Qualitätszirkel aufgenommen werden, um dort an Entscheidungsprozessen teilzuhaben. Kooperatives Lernen wird schon seit Langem propagiert; nun ist es an der Zeit die Idee der Kooperation auch in der Qualitätsentwicklung wirklich werden zu lassen. Die Zahl der Ganztagschulen steigt an; nicht nur – aber gerade die Ganztagschule bietet Möglichkeiten eine neue Kultur entstehen zu lassen; manche Kollegien üben sich in Zurückhaltung, wenn es um Veränderungen und Neuerungen geht; hier kann man nur sagen: **Ein Blick ohne Scheuklappen lohnt sich.**

Harald Geserer

Internetadressen

Evaluation in Schulen:
www.eis-bw.de

Bertelsmann-Stiftung:
www.das-macht-schule.de

Michael Freitag
freitag@demokratie-paedagogik.de

Realschule Winterlingen:
www.realschule-winterlingen.de

Philip-Matthäus-Hahn-Schule- Bahlingen
 Berufliche Schule:
www.gsz-zak.de

"Die SMV als Kompetenzzentrum für Demokratie"

- die Pfedelbacher 6-Punkte-Erklärung der SMV-Beauftragten Baden-Württembergs

1. Die SMV kann und sollte ein Kompetenzzentrum für Demokratie sein.

Man wird nicht als Demokrat geboren. Demokratie muss gelernt, erfahren und gelebt werden.

2. Die beste Schule für Demokratie ist die Schule.

Der Bildungsplan 2004 bietet dafür vielfältige Möglichkeiten. Sie müssen nur genutzt werden.

Der Leitauftrag „Demokratie lernen“ ist ein Qualitätsmerkmal für Schulen. Entscheidend wird sein, wie die SMV in Willensbildungs- und Entscheidungsfindungsprozesse eingebunden ist.

3. Operativ eigenständige Schulen (OES) erfordern demokratische Entscheidungen vor Ort.

Wer OES wagt, kann nicht nur auf Vorgaben von oben setzen. Je eigenständiger eine Schule ist, desto wichtiger werden die demokratischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und der SMV.

4. Wer (Selbst-)Evaluation als Prozess begreift und „Vorschriften durch Evaluationszirkel“ ersetzen will, muss die Schülerinnen und Schüler daran beteiligen.

Evaluationszirkel (Runde Tische u. ä.) können ohne gleichberechtigte Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der SMV nicht erfolgreich sein.

5. Die Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler müssen ausgebaut werden.

Eine solche „Alltagspartizipation“ muss niederschwellig, offen, variabel, ehrlich, effektiv und in ihren Entscheidungen zeitnah sein. Die bestehenden Gremien allein können dies nicht leisten.

6. Demokratische Prinzipien müssen im SMV-Alltag gelebt und gelernt werden.

Demokratie lernen und leben ist keine Zusatzaufgabe für die SMV. Es ist das Wesen der SMV-Arbeit. Man kann z. B. auch bei der Organisation eines SMV-Sportturniers demokratisch sprechen lernen.

SMV – lediglich "Dekoration" ?

Rechtsgrundlagen der SMV-Arbeit

Auf den Fortbildungsveranstaltungen werden die SMV-Beauftragten immer wieder gefragt, welche Stellung die Schülermitverantwortung in der Schule hat. Ist sie lediglich zur Ausschmückung des Schullebens da? Dient sie gleichsam der farblichen Ausgestaltung der Vorhaben, die in Lehrerkonferenzen beschlossen werden oder von den Direktionen festgelegt sind? Oder kann die SMV versuchen – wenn die Schülerschaft dies wünscht – einen prägenden Einfluss zu nehmen? Kann sie gerade in Konfliktfällen beanspruchen, gehört zu werden?

Und endet dieses Recht der Schülerschaft bei methodisch-didaktischen Fragen und der Notengebung, kurz den Gegenständen, die das Unterrichtsgeschehen betreffen?

Die folgende Darstellung der Rechtsgrundlagen der SMV wendet sich an die Schülermitverantwortungen und die Schulleitungen.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch darauf hinweisen, dass die Unterstützung der SMV durch die Schule auch Gegenstand der Fremdevaluation werden wird. Dies unterstreicht den politischen Willen des Kultusministeriums, den Einfluss der Schülerschaft auf die Entwicklung der Schulen auszudehnen.

Die folgende juristische Ausführung beruht auf der Darstellung von Regierungsdirektor Stephan Burk aus dem Kultusministerium auf der zentralen Jahrestagung der SMV-Beauftragten Baden-Württembergs im März 2006:

1. Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens als Verfassungsauftrag.

In Artikel 21 Abs. 1 ordnet die Verfassung des Landes Baden-Württemberg an:

„Die Jugend ist in den Schulen zu freien und verantwortungsfreudigen Bürgern zu erziehen und an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen.“

Der Auftrag des Verfassungsgebers zur **Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens** wird auf Gesetzesebene durch die §§ 62 bis 70 des Schulgesetzes (SchG), die Vorschriften über die Schülermitverantwortung, aufgegriffen. In der Einrichtung der SMV im Schulgesetz setzt der Gesetzgeber den verfassungsrechtlichen Auftrag der Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Schullebens um und gibt ihm weitere Gestalt.

2. Aufgaben der SMV

Unter inhaltlichem Bezug auf Artikel 21 Abs.1 der Landesverfassung definiert § 62 Abs. 1 SchG die **Funktion der SMV**:

Sie dient der Pflege der **Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens**, der **Pflege des Gemeinschaftslebens** an der Schule und der **Erziehung** der Schülerinnen und Schüler **zur Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein**.

In Abs. 2 begrenzt er ihren Wirkungsbereich auf den Bereich, der sich aus der Aufgabe der Schule ergibt. Deshalb ist die SMV schulbezogen. In diesem Rahmen allerdings haben die Schülerinnen und Schüler – so ergibt es sich aus § 62 Abs. 2 Satz 2 SchG – das **Recht**, ihre **Interessen zu vertreten** und sich auch selbst Aufgaben zu stellen.

3. Beteiligung der SMV bei Fragen der Unterrichtsgestaltung

Der **Bereich der Unterrichtsgestaltung** und damit auch der **Unterrichtsevaluation** ist von der Beteiligung der SMV nicht ausgenommen:

§ 62 Abs. 1 und 2 SchG werden insbesondere durch § 7 der SMV Verordnung weiter entfaltet. Hier wird in § 7 Abs.2 hervorgehoben, dass sich die SMV ihre aufgaben selbst stellt (soweit sie nicht durch Schulgesetz oder sonstige Rechtsvorschrift bereits zugewiesen sind – wie z.B. die Interessensvertretung der Schüler).

§ 7 Abs. 2 Nr. 1 SMV-Verordnung zählt sodann **typische Aufgabenfelder für eine SMV** auf: Hierzu gehören auch die fachlichen und die sozialen Interessen der Schüler. Aufgabenfelder für das Engagement der Schülerinnen und Schüler und ihre Beteiligung an der Gestaltung des Schullebens sind damit **auch die Bereiche des Unterrichts und des Schulklimas**, dass heißt des gegenseitigen Miteinanders an der Schule. Diese beiden Felder sind auch wichtige Themengebiete der Qualitätsbeschreibung von Schulen und damit der Evaluation.

Der SMV ist damit Gelegenheit zu geben, auch bezüglich dieser Bereiche, soweit sie hierfür geeignet sind, mitzuarbeiten. Sie hat auch hier die **Rechte** nach § 7 Abs.4 SMV-Verordnung, d.h. das **Anhörungs- und Vorschlagsrecht**, das **Beschwerderecht**, das **Vermittlungs- und Vertretungsrecht** und das **Informationsrecht**.

Die SMV-Verordnung lässt – gemeinsam mit der Konferenzordnung – keinen Zweifel daran, dass zu den Aufgaben der SMV auch der Bereich des Unterrichts gehört. Ausdrücklich bestimmt § 7 Abs. 3 Nr. 1 SMV-Verordnung, dass zur Mitarbeit der SMV auch gehören kann, dass sie Vorschläge und Anregungen für die Gestaltung des Unterrichts im Rahmen der Bildungspläne, einschließlich der Erprobung neuer Unterrichtsformen macht. **Damit ist die SMV ausdrücklich dazu befugt, Fragen des Unterrichts an der Schule zu thematisieren, zu problematisieren und hierzu selbst Vorschläge zu unterbreiten.**

Dass die Mitwirkung der Schüler gerade auch im Bereich der Unterrichtsgestaltung an der Schule gewollt ist, zeigt auch die folgende Regelung:

Nach § 7 Abs. 3 Nr.3 SMV-Verordnung können Schülervertreter an Teilkonferenzen im Rahmen der **Konferenzordnung** teilnehmen. In der Konferenzordnung ist die **Teilnahme von Schülervertretern** gerade an Fachkonferenzen ausdrücklich erwähnt. In § 11 Abs. 2 Konferenzordnung heißt es:

„Fachkonferenzen sollen bei der Beratung von Verhandlungsgegenständen, die zum Aufgabengebiet der Schülermitverantwortung gem. § 7 der Verordnung über die Einrichtung und Aufgaben der Schülermitverantwortung gehören, den danach zuständigen Schülervertretern Gelegenheit zur Teilnahme geben.“

Zu den Aufgaben der Fachkonferenzen gehören unter anderem (§5 Abs.2 der Konferenzordnung) auch die Beratung methodisch-didaktischer Fragen, die Beratung über die Verwirklichung der Lehr- und Bildungspläne, fachspezifische Fragen der Notengebung - kurz, Gegenstände, die das Unterrichtsgeschehen betreffen. Hier schließt sich der Kreis zu § 7 SMV-Verordnung, wonach es Aufgabe der SMV sein kann – wenn sie sich dies zur Aufgabe macht – die fachlichen Interessen der Schüler zu fördern und Vorschläge und Anregungen für die Gestaltung des Unterrichts im Rahmen der Bildungspläne, einschließlich der Erprobung neuer Unterrichtsformen zu unterbreiten.

Dies zeigt, dass die SMV gerade auch bezogen auf das unterrichtliche Leben an der Schule einzubeziehen ist.

Sebastian Barth

* * *

Das erste der vergriffenen SMV-Bücher ist neu erschienen. Das Buch

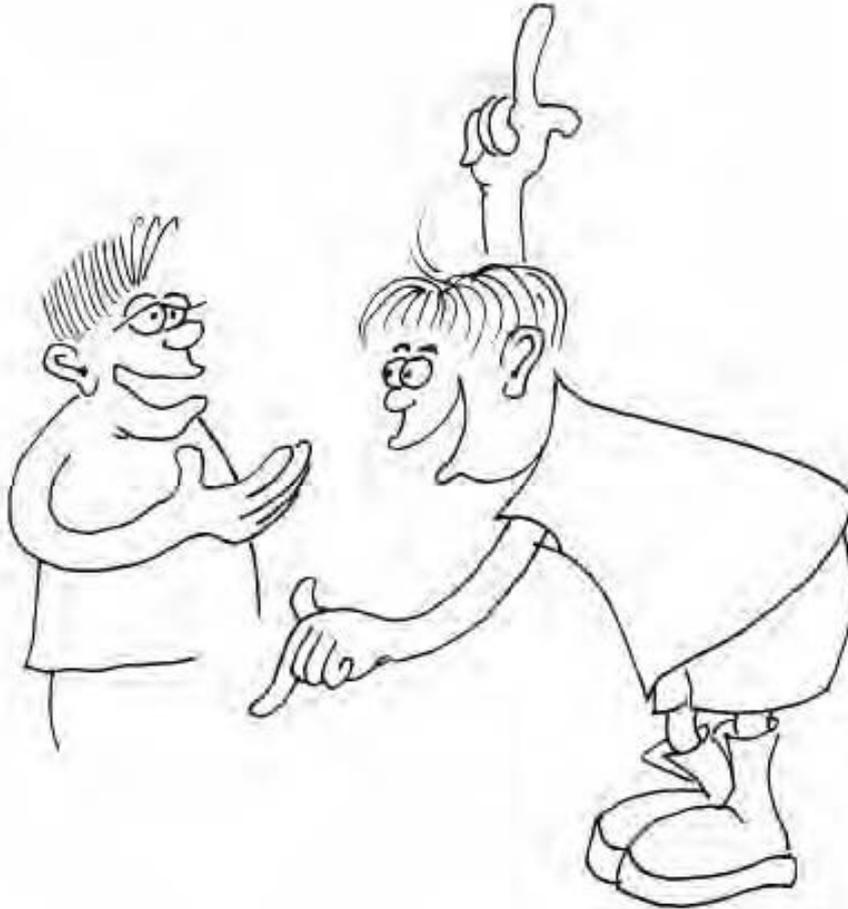
Rechte und Pflichten der SMV in Baden-Württemberg

ist überarbeitet und aktualisiert herausgegeben worden. Es ist in zeitgemäßer Aufmachung auf CD-ROM erschienen und enthält neben der HTML-Fassung auch eine Druckversion, die auf lokalen Druckern ausgedruckt werden kann.

Nähere Informationen sind im Internet nachzulesen:

www.smv-bw.de

Thema 3: Nützliches, Informatives, Tipps



Nützliches, Informatives und Tipps finden sich in jeder Ausgabe von SMV-Aktuell, ihr findet sie in eurem Schularchiv oder im Internet zum Herunterladen unter der Adresse: www.smv-bw.de (Stichwort: SMV-Schriften)

*Hier aber erst einmal neue Tipps, mit denen wir das Thema (offensichtlich wirklich **das** Thema!) „Schule und Demokratie“ mit Informationen zum **Klassenrat**, zu den **Aufgaben des Klassenlehrers** und zum **gestalteten Wahlverfahren** wieder aufnehmen und auch sonst mit den **Science-Days**, „**Fit@-school** und einer Vorlage eines **SMV-Zertifikates** allerlei Interessantes bieten - oder? Und auch unser „Dauerbrenner“, der **SMV-Schuljahreskalender** findet sich auf den Seiten 31-39.*

Der Klassenrat

„Hiermit erkläre ich den Klassenrat für eröffnet“, erklärt die 12-jährige Lisa ruhig und auch mit ein wenig Stolz in der Stimme. Diesmal ist sie die Präsidentin, sie moderiert die Diskussion, leitet die Abstimmungen und achtet auf Einhaltung der Tagesordnung. Die Übernahme dieser Aufgabe wechselt, wie auch die des Protokollierens der Versammlungsbeschlüsse, unter den Kindern von Sitzung zu Sitzung. Jedes Kind wird mindestens einmal im Lauf des Schuljahres eines dieser verantwortlichen Ämter übernehmen.

Zu Beginn der Sitzung verständigen sich die Schülerinnen und Schüler über die zu besprechenden Themen. Eine große Hilfe sind hierbei die Wandplakate (alternativ: Klassenratsbuch oder Frage- und Kritikboxen u.ä.), die verschiedene Rubriken vorgeben; in Lisas Klasse lauten diese: „Was mir gefallen hat...“, „Was mir nicht gefallen hat...“, „Worüber ich reden möchte...“, „Was ich vorschlage...“. Mögliche Themen wurden so die ganze Woche über gesammelt. Die Klassenratspräsidentin liest die Einträge und die immer mit notierten Verfasseramen vor und beginnt die Erstellung einer Tagesordnung mit der Frage, ob jemand ein besonders wichtiges Thema entdeckt habe. Amelie meldet sich: „Ich finde, wir sollten als erstes über den Geburtstagskalender sprechen.“ Johannes widerspricht: „Ich finde das Thema ‚Hausaufgaben‘ wichtiger. Da gibt es ganz viele Einträge.“ Es folgt Rede und vielleicht auch Gegenrede, die erste Abstimmung und schon ist der gesamte Klassenrat hochkonzentriert bei der Arbeit...

Der Klassenlehrer sitzt mit im Stuhlkreis. Er berät auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler den Klassenrat, weist manchmal auf andere Handlungsmöglichkeiten hin oder bittet um die Beachtung der gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln. Zudem verfügt er wie die Schulleitung über ein Vetorecht - wovon er allerdings noch nie Gebrauch machen musste...

Der „Klassenrat“ oder die „Versammlung“ ist eine aus der Freinet-Pädagogik stammende Methode. Mit ihr können **Selbstorganisation, Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme** durch Schülerinnen und Schüler realisiert, **Probleme und Konflikte** auf demokratische Weise bearbeitet werden.

Außerdem bietet der Klassenrat ein für die gesamte SMV einer Schule **wichtiges Forum**. Hier können Beschlüsse des Schülerrats erörtert, Vorschläge für die Schulversammlung oder den Schülerrat erarbeitet werden. Damit ist diese Methode eine hervorragende Möglichkeit, den Informationsfluss innerhalb der SMV zu verbessern und die Transparenz im Schul-

leben zu erhöhen. Schülerinnen und Schüler, die die Methode „Klassenrat“ praktizieren, erfahren sich als wichtigen Teil der SMV - Mitmachen ist für sie meist keine Frage!

Wer Verantwortung an Schülerinnen und Schüler übergibt, unterstellt Verantwortungsbewusstsein und das Vorhandensein von sozialen Kompetenzen und kommunikativen Fähigkeiten...

So richtig und wichtig das Vertrauen in die bereits vorhandenen Kompetenzen der Kinder ist, so falsch wäre es aber auch, sie bei der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten nicht zu unterstützen und sie zu überfordern. Die geduldige und wohlwollende Begleitung durch die Lehrpersonen (besonders bei der **Einübung der Methode** und der **Erarbeitung der Gesprächsregeln**) und das **Vorhandensein von weiteren Trainingsmöglichkeiten** der sozialen, methodischen und kommunikativen Kompetenzen sind wichtige unterstützende Faktoren. Ist das gegeben, wird es heißen: **Klassenrat- ohne Gegenstimme angenommen!**

Peter Rauls

Bitte beachten Sie, dass innerhalb der Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema „Demokratie lernen und leben“ der Baustein „Klassenrat“ abrufbar ist - eventuell auch kombiniert mit den Bausteinen „Demokratisches Sprechen“, „Partizipationsformen“ oder „Mobbing - Prävention und Intervention“. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Peter Rauls.

Literatur zum Thema Klassenrat u. a.:

Hanna Kiper, Selbst- und Mitbestimmung in der Schule - das Beispiel Klassenrat. Hohenehren 1997.

Hans Josef Tymister, Schüler beteiligen. In: Friedrich Jahresheft 2002 „Disziplin“, S. 102.

Herbert Hagstedt, Die „Versammlung“ in der Freinet-Pädagogik. In: Ebd., S.103.

Weblinks siehe:

<http://de.wikipedia.org/wiki/klassenrat>

Aufgaben der Klassenlehrer

Wie kann der Klassenlehrer die Arbeit der SMV unterstützen?

Aus dem Schulgesetz:

„Die Schülermitverantwortung dient der Pflege der Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Schullebens, des Gemeinschaftslebens an der Schule, der Erziehung der Schüler zu Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Die Schülermitverantwortung ist von allen am Schulleben Beteiligten und den Schulaufsichtsbehörden zu unterstützen.“

Diese Sätze sind in der Regel wohl bekannt, nur wissen häufig die Beteiligten nicht so genau, wie sie helfen können. Da die SMV auf der Arbeit in den einzelnen Klassen aufbaut, hängen Stellenwert und Erfolg einer SMV sehr von der Einstellung und dem Engagement der Klassenlehrer ab. Sicherlich ist der Wunsch und das Ziel aller Klassenlehrer und SMV-Vertreter eine Klassengemeinschaft, in der sich alle wohl fühlen, Ideen, Probleme und Konflikte fair ausgehandelt werden, alle bereit sind, sich für die Gemeinschaft zu engagieren und Schüler Demokratieerfahrungen sammeln können.

Doch wie kann der Klassenlehrer die Arbeit der SMV unterstützen?

Die Klassensprecherwahl begleiten

Wenn kein letztjähriger Klassensprecher vorhanden ist, leitet der Klassenlehrer **die Wahlen**. Da die Klassensprecher als Mitglieder des Schülerrats Basisarbeit in der SMV leisten, kommt diesen Wahlen ganz besondere Bedeutung zu. So sollte innerhalb der Klasse ausführlich über die Aufgaben eines Klassensprechers (siehe auch: Gestaltetes Wahlverfahren, Seite 37) diskutiert werden, denn SMV-Arbeit ist kein Job für coole Angebertypen oder oberflächliche Klassenschönheiten.

Dementsprechend sollten die Wahlen nicht bloß abgehakt werden, womöglich sogar gleich am ersten Schultag, damit der Klassenlehrer und die Klasse den lästigen „Verwaltungskram“ erledigt haben. Gemäß SMV-Verordnung hat man für die Wahlen bis zum Ablauf der 3. Unterrichtswoche Zeit! Gerade, wenn Klassen neu zusammengesetzt sind, sollte der Klassenlehrer ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen, auch außerhalb des Unterrichts auf einem Wandertag, bei einem Klassennachmittag oder bei einem gemeinsamen Frühstück in der Schule.

Eine SMV-Informationsstunde gestalten

Im Rahmen der Klassensprecherwahl sollte der Klassenlehrer über die SMV im allgemeinen, ihre Organe, Aufgaben und Rechte informieren, aber auch auf die spezifischen Besonderheiten der SMV-Arbeit an der jeweiligen Schule eingehen und die damit verbunde-

nen Ansprüche an die Klassensprecher deutlich machen. Die nötigen Informationen hierzu könnte der Verbindungslehrer liefern.

Den Klassensprecher unterstützen

Der Klassenlehrer unterstützt den Klassensprecher bei seiner Tätigkeit:

Er unterstützt den letztjährigen Klassensprecher bei der Durchführung der Klassensprecherwahl.

Er leitet Informationsmaterialien und SMV-Rundschreiben - sofern sie nicht sowieso direkt an den Klassensprecher gehen - an den Klassensprecher weiter.

Er unterstützt den Klassensprecher bei der Organisation einer Klassenschülerversammlung bzw. Verfügungsstunde.

Er stellt den Klassensprecher zur Erledigung seiner Verpflichtungen - so weit nötig und möglich - vom Unterricht frei.

Er bescheinigt dem Klassensprecher auf Wunsch seine SMV-Tätigkeit im Zeugnis.

Auf aktuelle Angelegenheiten der SMV eingehen

Der Klassenlehrer ermöglicht dem Klassensprecher, seine Klasse über den Verlauf der letzten Schülerratssitzung, geplante Aktivitäten oder das Ergebnis einer SMV-Veranstaltung zu informieren.

Er weist darauf hin, dass SMV-Arbeit nicht die Aufgabe einer gewählten Minderheit, sondern aller Schüler ist. Er ermuntert und motiviert die Schüler der Klasse zur aktiven Mitgestaltung des Schullebens bei Projekten und Vorhaben der SMV.

Probleme der Klasse aufgreifen

Der Klassenlehrer ist unmittelbarer Ansprechpartner der Klasse und des Klassensprechers:

Er moderiert Probleme und Konflikte innerhalb der Klassengemeinschaft und sucht nach gemeinsamen Lösungen.

Beschwerden von Schülern über Lehrer erfordern das besondere Geschick und Engagement des Klassenlehrers, auch auf die Gefahr hin, dass Konflikte mit Kollegen unvermeidbar sind. Im Beschwerde führenden Schüler sollte man nicht einen Gegner sehen, sondern ihn als Partner betrachten, dessen Ziel es ist, die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht zu gestalten.

Immer wieder tauchen aber in der Praxis Probleme auf, die der Klassenlehrer nicht alleine bewältigen kann. In diesen Fällen sollte er sich z. B. mit dem

Verbindungslehrer, dem Beratungslehrer oder/und dem Schulleiter in Verbindung setzen.

Die Verfügungsstunde unterstützen

Laut SMV-Verordnung kann eine Klasse bis zu 2 Verfügungsstunden pro Schulhalbjahr (bei Teilzeitunterricht pro Schuljahr) erhalten.

Der Klassensprecher beantragt eine solche Verfügungsstunde - anstelle einer Unterrichtsstunde des Klassenlehrers -, damit aktuelle Probleme der Klasse

oder Angelegenheiten der SMV besprochen werden können. Der Klassenlehrer unterstützt den Klassensprecher bei der Durchführung dieser Klassenschülerversammlung (ausnahmsweise kann die Versammlung auch einmal ohne den Klassenlehrer stattfinden).
Siehe auch: Checkliste für den Klassenlehrer

Quelle: Rolf Benda, Rechte und Pflichten der SMV, CD-ROM-Ausgabe, Freiburg 2006

* * *

Checkliste für Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer

Mit dieser Checkliste erhalten Sie Informationen, Anregungen, Kontaktadressen sowie Tipps zur Unterstützung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher Ihrer Schule.

Ziel / Aufgabe	Maßnahme (Vorschlag)	Kontakt / Ansprechpartner
Rechtliche Grundlagen	Schulgesetz von Baden-Württemberg Mitwirkung von Schülern: §§ 63 - 67 Lehrerkonferenzen: §§ 44 - 46 Schulkonferenz: § 47 Mitwirkung von Eltern §§ 55 -61 SMV-Verordnung	Regierungspräsidien, Abteilung Schule und Bildung SMV-Beauftragte Internet: www.smv-bw.de
SMV-Infos einholen	Praktische Anleitungen zur SMV-Arbeit bieten die Informationsschriften der Regierungspräsidien und folgende SMV-Bücher: Leitfaden der SMV, Rechte und Pflichten der SMV, Zipp Zapp – das Praxishandbuch Unbedingt lesen: SMV-Verordnung	Regierungspräsidien, Abteilung Schule und Bildung SMV-Beauftragte Internet: www.smv-bw.de
Klassensprecherwahl	In den ersten drei Wochen sollten Schüler mindestens zwei Unterrichtsstunden zur Verfügung haben, um gemeinsam zu beraten, wie sie sich die Arbeit der Klassensprecher vorstellen, was von ihnen erwartet wird und wie die Mitschüler sie unterstützen wollen.	Klassensprecher Schülersprecher Verbindungslehrer
Wünsche und Probleme in der Klasse (Klassenrat)	Die Schüler sollten Wünsche zusammentragen und die Verfügungsstunden nutzen, um neue Ideen zu entwickeln und um Probleme anzusprechen.	Verbindungslehrer
Klassenpflegschaft	Legen Sie mit den Elternvertretern und Klassensprechern fest, wann die 1. Klassenpflegschaft stattfinden kann. Schulgesetz § 55	Elternvertreter um Einladung der Klassensprecher bitten.
Schülersprecherteam	Unterstützen Sie interessierte Schüler, die Lust haben, sich als Mitglied des Schülersprecherteams oder der Schulkonferenz wählen zu lassen.	Schülersprecher Verbindungslehrer
Erste Schülerratssitzung	Sie muss spätestens sechs Wochen nach Unterrichtsbeginn stattfinden. Die Verbindungslehrer werden gewählt. Die Klassensprecher sind für diese Zeit vom Unterricht befreit.	Verbindungslehrer
Schulzeitung / Schülerzeitschrift	Unterstützen Sie die Schüler beim Schreiben von Beiträgen.	Betreuungslehrer / Redaktion der bestehenden Zeitung
Arbeitsgemeinschaften und Schülergruppen in der Klasse	Unterstützen Sie die Schüler, wenn sie eine Arbeitsgemeinschaft anbieten möchten. Gibt es in der Klasse Schülermentoren oder wollen Schüler die Ausbildung zum Mentor mitmachen?	Schulleitung Abteilungsleiter Sportlehrer
Technische Hilfestellung	Die Gremien der Schülervertretung – aber auch die der Eltern und Lehrer – dürfen Telefon, Fax, Kopierer, PCs ihrer Schule und andere Hilfsmittel für ihre Arbeit nutzen. SMV-Verordnung	Schulleitung

SMV-Schuljahreskalender

Eine Hilfe für alle, denen die Zeit davon läuft



Wann?	Was?
Frühestens nach der 1. Woche, spätestens in der 3. Woche	Klassenschülerversammlung: Wahl der Klassensprecher und der Leistungskurssprecher (zuvor: Informationen über Aufgaben, Rechte/Pflichten des Klassensprechers und über das Wahlverfahren)
Frühestens in der 4. Woche, spätestens in der 5. Woche	1. Schülerratssitzung (wenn möglich und erwünscht, übernimmt der noch amtierende Schülersprecher oder sein Stellvertreter den Vorsitz): gegenseitiges Kennenlernen, Übergabe der SMV-Ordner an die Klassensprecher, Aufgaben des Schülerrates ...
Spätestens in der 7. Woche	Nachfolgende Schülerratssitzung: <ul style="list-style-type: none"> ☞ Der Schülersprecher und dessen Stellvertreter wird gewählt (zuvor: Informationen über Aufgaben, Rechte/Pflichten der Schülersprecher und über Wahlverfahren einholen) ☞ Wahl der Schülervvertretung in die Schulkonferenz (zuvor: Informationen über Zusammensetzung und Aufgaben der Schulkonferenz einholen)
Möglich ab der 8. Woche	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Organisation der SMV: Wahl des Kassierers, des Schriftführers, der Ausschüsse ☞ Wichtige Bestimmungen des Schulgesetzes, der SMV-Verordnung, der SMV-Satzung (falls vorhanden) besprechen ☞ Die SMV stellt sich vor: GLK, Elternbeirat, SMV-Info-Brett, Schülerzeitschrift, ...
November	z. B. <ul style="list-style-type: none"> ☞ SMV-Seminar des Schülerrates (möglichst außerhalb der Schule ein- bis dreitägig): Gemeinschaft erleben, Jahresprogramm erstellen, Aufgaben verteilen, Gesprächsschulung, ... ☞ Vorbereitung und Durchführung einer Herbstparty
November/Dezember	z. B. <ul style="list-style-type: none"> ☞ Ergebnisse des SMV-Seminars in der Schule vorstellen (Gremien, SMV-Info-Brett) ☞ Helferinnen/Helfer in den Klassen, im Lehrkollegium, bei den Eltern finden



Wann?	Was?
Januar/Februar	z. B. ☞ Organisation eines Wintersporttages ☞ Veranstaltung einer Faschingsparty
Februar/März	z. B. ☞ Vorbereitung und Durchführung von Umweltaktionen, u. a. Bach- oder Waldputzete ☞ Mitarbeit bei der Pausenhofgestaltung
März/April	z. B. ☞ Mitarbeit bei der Schulhausgestaltung ☞ Organisation einer Hausaufgabenhilfe
April/Mai	z. B. ☞ Planung und Durchführung eines Schulwandertages ☞ Kontaktaufnahme / Kooperation mit der SMV benachbarter Schulen
Mai/Juni	z. B. ☞ Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung eines Schulsporttages ☞ Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Schulfestes / eines Tages der offenen Tür
Juni/Juli	z. B. ☞ Vorbereitung und Durchführung der Verbindungslehrerwahl ☞ Planung der Klassensprecherwahlen (kommendes Schuljahr) ☞ Belohnungsaktion für SMV-Aktive: Pizza-, Eis-Essen, Grillfest, Ausflug, ... ☞ Auf Wunsch: Zeugniseintrag über Mitarbeit in der SMV / Schülerredaktion ☞ SMV-Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler mit Zeugnisproblemen

Unser Tipp stammt aus dem (sehr empfehlenswerten) Praxisbuch für SMV-Arbeit "Zipp Zapp".
 Bestellbar im Internet unter der Adresse www.smv.bw.schule.de

Das Virus der Science-Days

oder was treibt den Kultusminister in den Europapark

„Warsch Du schon der Virus?“, ruft die Mutter ihrer Tochter zu, die sich gerade aus einem roten T-Shirt schält. „Ja!“ antwortet die glücklich. „Sogar zweimal!“ Auch die T-Zellen um sie herum ziehen ihre blauen Hemden aus. Gerade noch haben die Jugendlichen die Vorgänge im menschlichen Immunsystem nachgestellt: die guten Zellen in blau haben sich lautstark gegen die bösen Eindringlinge in rot gewehrt, ganz wie im richtigen Leben.

Für Besucher der Science Days im Europapark ist das nichts Ungewöhnliches. Sobald sie das Drehkreuz am Eingang passiert haben, verwandeln sich die meisten von ihnen in etwas anderes. Sie werden Urwaldforscher oder Skispringer, Vulkanologen, Raumfahrer und manchmal eben auch Krankheitserreger. Auch die fünften Science Days im Europapark stehen wieder unter dem Vorzeichen, Wissenschaft und Technik begreifbar zu machen. Mehr als 100 Institutionen aus Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft, Bildung und Verwaltung haben ihre Stände in den großen Hallen des Freizeitparks aufgebaut, an denen die Besucher meist selbst Hand anlegen können. Überall in den Ausstellungsräumen wird geschraubt, geklebt, gelötet, gemalt, geschmeckt, geschrieben und gemixt; auch der neue Kultusminister, Helmut Rau, der kurz vorbeischaute, bleibt davon nicht verschont. Er bastelt Solarzellen aus Roter Beete, lässt sich die Hintergründe eines Chemieversuchs erklären, hievt schwere Gewichte mit Hilfe der Hebelwirkung und errät Obstsorten im Regenwaldhaus. Zur Belohnung darf er ein paar Mangoscheiben essen.

Schwerpunkte der diesjährigen Science-Days waren vor allem die Sportwissenschaften und – passend zum Einstein-Jahr – die Physik. 22500 interessierte Jugendliche und Erwachsene lockte die Mischung aus Experimenten, Workshops, Vorführungen und Berufsinformationen nach Rust. Die Lehrer, die ihre Klassen zu den Wissenschaftstagen begleiten, sind von dem Angebot begeistert. „Das meiste, was die Schüler hier zu sehen bekommen, bringen sie nachher auch in den Unterricht ein“, sagt eine Chemielehrerin, die schon zum dritten Mal mit ihren Schützlingen in den Europapark gekommen ist. Ihre Schüler bauen währenddessen Molekülmodelle aus Luftballons und finden Naturwissenschaften plötzlich gar nicht mehr schlimm.

Um schon bei den Kleinsten ein Interesse für Wissenschaft und Technik zu wecken, veranstaltete der Förderverein Science und Technologie e.V. zum ersten

Mal auch einen Science Day für Kinder, der speziell auf Kindergartenkinder und Grundschüler zugeschnitten war. Die Organisatoren bezeichnen ihre Veranstaltung denn auch zurecht als „Fest für die grauen Zellen“.

„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen“, sagte Albert Einstein und wer sieht, mit welcher Begeisterung die Jugendlichen ihrem Forscherdrang auf den Science Days freien Lauf lassen, muss sich um die Zukunft der Generation „Pisa“ eigentlich nicht zu viele Gedanken machen. Auf spielerische Weise lassen sich offensichtlich auch komplizierte Vorgänge leichter erlernen als mit trockenem Frontalunterricht. Das kleine Virus im roten T-Shirt ist jedenfalls zu einer dritten Runde durch das Immunsystem aufgebrochen, um sich die Abläufe noch einmal genau einzuprägen – und weil es einfach Spaß macht.

Andrea Benda



Interessierter Besucher der Science-Days:
Baden-Württembergs Kultusminister Helmut Rau

Rechtliche Information aus dem Kultusministerium: Versetzung nach § 1 Absatz 3

Die Mitgliedschaft im Landesschülerbeirat und die aktive Tätigkeit in der Schülermitverantwortung als Schülersprecherin oder Schülersprecher gehen mit erhöhter außerunterrichtlicher Belastung für die Betroffenen einher. Dadurch bedingt können die schulischen Leistungen in einzelnen Fächern absinken bis hin zu einer Gefährdung der Versetzung in die nächste Klassenstufe.

In § 1 Abs. 3 der Versetzungsordnungen ist geregelt, dass die Klassenkonferenz einen Schüler mit Zweidrittelmehrheit versetzen kann, wenn sie zu der Auffassung gelangt, dass die Leistungen nur vorübergehend nicht zur Versetzung ausreichen und dass der Schüler nach einer Übergangszeit den Anforderungen der nächst höheren Klasse voraussichtlich gewachsen sein wird.

Die Tätigkeit in der Schülermitverantwortung kann einen solchen Ausnahmetatbestand darstellen, weshalb die Klassenkonferenz in derartigen Fällen ein entsprechendes Engagement in ihrer pädagogischen Abwägung bei einer Entscheidung nach § 1 Abs. 3 Versetzungsordnung angemessen berücksichtigen sollte.

Verbindungslehrer sollten im gegebenen Einzelfall den Schulleiter auf entsprechende Konstellationen aufmerksam machen.

Fundstelle: Rechte und Pflichten der SMV in Baden-Württemberg nach einem Schreiben von RD Ernst Hoffmann, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW vom 02.03.2006

* * *

Demokratie erleben im "gestalteten Wahlverfahren"

Schulen können durch inhaltliche und methodische Begleitung der Klassensprecherwahlen einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Werteerziehung leisten

In den ersten Wochen eines jeden Schuljahres stehen an allen Schulen eine Vielzahl von **Wahlen auf dem SMV-Programm**: Schülerinnen und Schüler wählen die Klassensprecherinnen und –sprecher, diese wählen im Anschluss unter anderem die Schülersprecherinnen und –sprecher oder die Verbindungslehrerinnen und –lehrer. Die Bedeutung dieser Wahlen ist sehr groß.

Zum einen ist die „richtige“ Wahl **entscheidend für die weitere Gestaltung der SMV-Arbeit**. Eine starke und kreative SMV benötigt die Mitarbeit möglichst vieler Schülerinnen und Schüler, braucht aber ebenso engagierte Klassensprecherinnen und Klassensprecher, die die auf sie zukommenden Aufgaben kennen und gerne und kontinuierlich Verantwortung übernehmen können.

Zum anderen können diese Wahlvorgänge **ein wichtiges Element der demokratischen Werteerziehung sein**. Hier machen alle Schülerinnen und Schüler – so oder so – erste prägende Erfahrungen mit demokratischen Vorgängen.

Insofern handelt es sich um eine pädagogische Aufgabe der *ganzen* Schule. Die Wahlvorgänge verdienen die Begleitung der (Klassen-, Verbindungs-) Lehrerinnen und Lehrer. Die **inhaltliche** (z. B. gemeinsame Auseinandersetzung mit den Aufgaben eines Klassensprechers, ein Reflektieren des eigenen Wahlverhaltens und des Wahlablaufs...) und **methodische** (z. B.

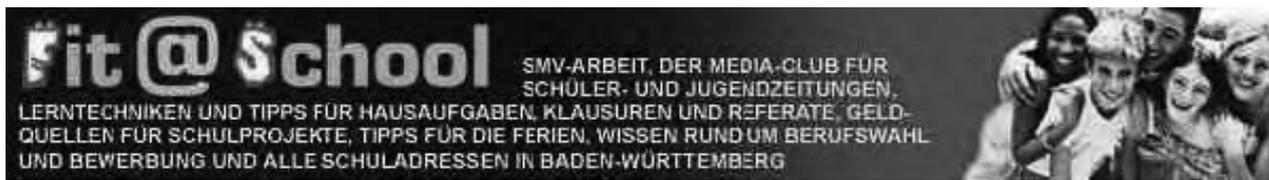
Üben von Präsentationsmöglichkeiten, Schulung wichtiger kommunikativer Fähigkeiten...) **Gestaltung** dieser Wahlen benötigt und verdient Aufmerksamkeit und Zeit. Gut, dass die Wahlvorgänge erst am Ende der dritten Schulwoche abgeschlossen sein müssen.

Wenn es mit der besonders wichtigen Hilfe der Klassenlehrerinnen und –lehrer gelingt, dieses Wahlverfahren zu gestalten, so können Schulen ohne Zweifel einen weiteren wichtigen Schritt hin zu einer **demokratischen und sozialen Lernkultur** machen.

Vor der Einführung eines gestalteten Wahlverfahrens an einer – Ihrer und eurer? - Schule ist **eine Diskussion bzw. eine Information in der Gesamtlehrerkonferenz** und in der Schulkonferenz sinnvoll. Wenn zum Beispiel in den nächsten Monaten an Ihrer/ eurer Schule ein aus interessierten Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern bestehender **Arbeitskreis Vorschläge zur Durchführung**, einen Ablaufplan und Hinweise zur pädagogischen Gestaltung erarbeitet, dann könnten in den genannten Konferenzen vielleicht schon im zweiten Schulhalbjahr **Entscheidungen getroffen** und **Verantwortlichkeiten geklärt** werden. Und dann winkt im neuen Schuljahr weit mehr als „nur“ ein gelungener Start ins neue Schuljahr...

Peter Rauls

fit@school – Den Schulalltag mitgestalten!



Schule ist sehr viel mehr als Unterricht. Zwischen 6 und 18 Jahre verbringst du mindestens 2/3 deiner Zeit entweder in der Schule oder zu Hause beim Lernen. Umso wichtiger ist es, dass Schule Spaß macht. Das neue Themenportal

fit@school auf www.jugendnetz.de zeigt, wie ihr den Schulalltag mitgestalten könnt.

smv komplett:

Was sollten Klassensprecher oder die Schüler-sprecherin können und wo finden sie Unterstützung? Wie müssen Wahlen ablaufen? Was macht der Landesschülerbeirat? Antworten dazu bietet „SMV-Posten“. Bei „SMV von A-Z“ könnt ihr nach einzelnen Begriffen suchen und bekommt einen Kurzüberblick von Alkohol über Gema-Gebühr oder Jahresabschluss bis zu Zeugniseintrag. Praktisch geht es bei dem SMV-Timer und den Aktionen zu. Hier gibt es Anregungen für die SMV-Arbeit und auch eure Ideen sind willkommen. Wie gut ihr euch auskennt, könnt ihr beim Quiz rund um SMV und Schülerrechte testen. Abgerundet wird der Baustein durch alle Adressen der SMV-Beauftragten und „Rechte & Pflichten“. Wenn dann noch Fragen offen bleiben sollten, hilft das moderierte Forum weiter, das in Kürze eröffnet werden wird.



Media-Club Baden-Württemberg:

Das ist der Club für alle Schülerzeitungen und nicht kommerziellen Jugendzeitungen mit viel Know How rund um eine gute Schreibe und Gestaltung einer Schülerzeitung. Ihr bekommt Tipps, wie eine Ausgabe geplant wird, Redaktionssitzungen noch besser funktionieren und ihr eure Mitarbeiter bei der Stange halten könnt. Der „Story-Service“ hilft bei Flautezeiten im Redaktionsbüro. Hier könnt ihr eigene Artikel veröffentlichen und euch Ideen oder auch ganze Texte von anderen Zeitungen holen. Der Media-Pool bietet

alle wichtigen Mediendaten und das Forum „Medien machen“ ist offen für eure Fragen.

ProjektFinanz:

Egal ob Schülerball, Projektfahrten oder Schülerzeitung: Projekte kosten meistens Geld! Und es gibt zahlreiche Finanzquellen, die man anzapfen kann. Welche Möglichkeiten es gibt und wie ihr sie am besten nutzt, erfahrt ihr im Bereich „Projekt Finanz“.

Hausaufgaben:

Sie sind meistens lästig, unaufschiebbar und kommen jeden Tag wieder neu. Umso wichtiger ist es, sich das Leben mit Hausaufgaben nicht unnötig schwer zu machen. Der Motivationstest sagt dir die Wahrheit über deinen schulischen Antrieb und „Mach’s dir leicht“ gibt Tipps und Tricks rund um das creative Chaos, Nahrung für die grauen Zellen und Planung deiner Lernzeit und Pausen. Dann werden verschiedene Lerntechniken vorgestellt und am Schluss gibt es noch Links zu Fundgruben für Referate.

Schöne Ferien:

Zur Schule gehört nicht nur Lernen, sondern auch Urlaub! „Schöne Ferien“ hilft beim Rucksackpacken und der Urlaubsplanung. Du kannst im Jugendreisekatalog“ stöbern, dir deine individuelle Reiseapotheke zusammenstellen und erfährst, was „Ich liebe dich“ auf Niederländisch, Finnisch oder Japanisch heißt.

Job aktuell:

Und plötzlich ist die Schule vorbei – schneller als gedacht! „Job aktuell“ hilft bei der Berufswahl und beim Bewerbungsschreiben. Erst geht es um die Erkundung deiner Stärken und Interessen und dann in der Job Bude um die Vielfalt und Möglichkeiten in der Arbeitswelt. Du erfährst, was eine professionelle Bewerbung ausmacht und hast anschließend Gelegenheit, deine eigene Bewerbung zu schreiben. Auf das Vorstellungsgespräch wirst du mit häufigen Fragen, Tipps zur Kleiderwahl und einem virtuellen Vorstellungsgespräch gut vorbereitet, so dass Lampenfieber für dich kein Thema mehr sein sollte.

Birgit Schiffers
Servicestelle Jugend
www.jugendnetz.de

ZERTIFIKAT

Schule

CERTIFICAT

CERTIFICADO

CERTIFICATE

ZERTIFIKAT



Der Schüler / Die Schülerin

■ Name des Schülers

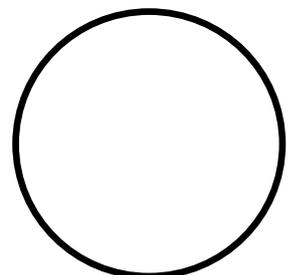
hat sich im Schuljahr 20 /20
in der Schülermitverantwortung
bei folgenden Tätigkeiten
durch großes Engagement
ausgezeichnet:

·
·
·
·
·

Verbindungslehrer

Ort/Datum

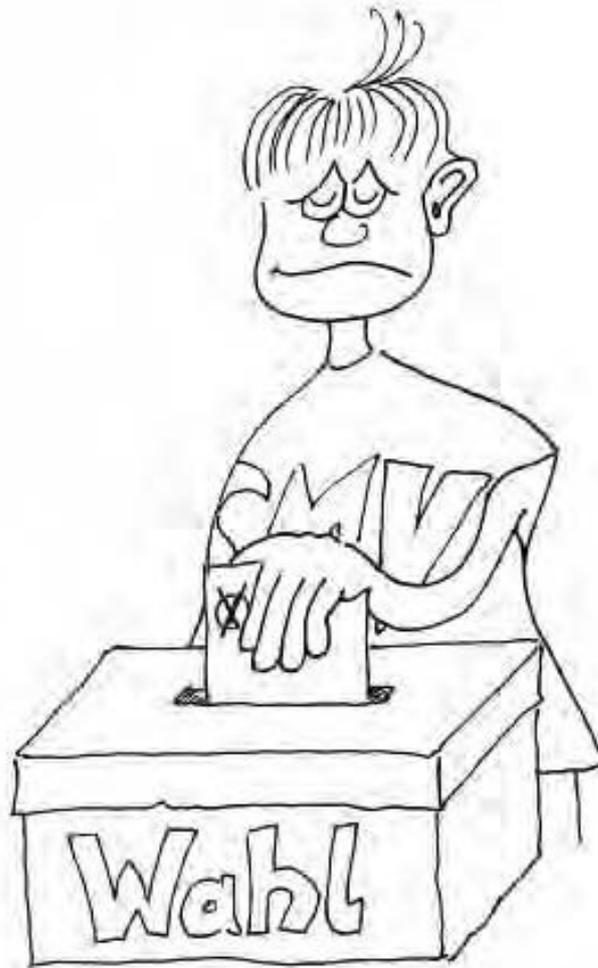
Schulleiter



Thema 4: LSBR

Der 7. LSBR: Ihr habt gewählt!

Zum 1. April wurde der neue Landesschülerbeirat (LSBR) gewählt



Nach zweijähriger Tätigkeit endete die Amtszeit des 6. LSBR und die Vertreter für den 7. Landesschülerbeirat sind bereits im Amt.

*Auf den folgenden Seiten informieren wir über **die Wahl** und stellen **die neu gewählten Landesschülerbeiräte** vor. Erster Interviewpartner ist aber mit Max Grässlin ein scheidender Landesschülerbeirat, der nach zweimaliger Wiederwahl und sechsjährigem Engagement feststellt: „Auf meine Leistungen bin ich stolz. Ich habe viele Höhen und Tiefen durchgemacht – und doch durchgehalten.“ Unser Dank an Max geht einher mit dem Dank an jede Schülerin und jeden Schüler, die/der sich innerhalb der SMV, in der Klasse, im Schülerrat, in Projekten oder eben im LSBR, engagiert.*

*Das Durchhaltevermögen von Max und natürlich **eine erfolgreiche Amtszeit wünschen wir dem 7. LSBR!***

Wahljahr in Baden-Württemberg: Die Wahlen zum 7. Landesschülerbeirat

Wer vertritt zukünftig die Interessen der Schülerinnen und Schüler in Stuttgart?

Mittwochmorgen, 1. Februar 2006:

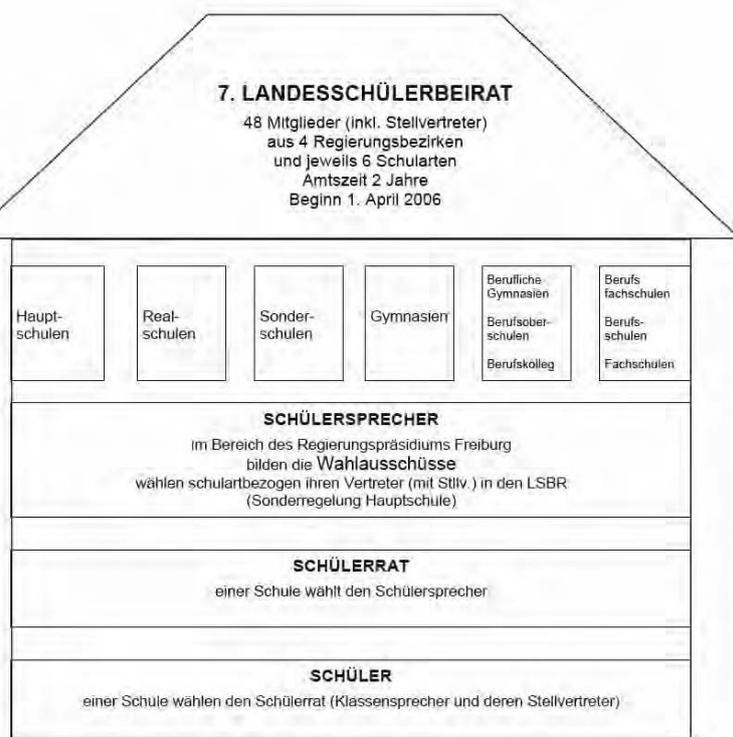
Schülerinnen und Schüler aller Schularten aus dem gesamten Regierungsbezirk Freiburg drängen in den Großen Saal im Freiburger Haus der Jugend. Alle 2 Jahre findet dort die Großveranstaltung des Regierungspräsidiums Freiburg zur Wahl der Schülervertreter für den Landesschülerbeirat (LSBR) statt. Entsprechende Veranstaltungen werden auch von den 3 anderen Regierungspräsidien (Karlsruhe, Tübingen, Stuttgart) durchgeführt, so dass sich der LSBR aus Schülervertretern aller Schularten aus sämtlichen Regierungsbezirken Baden-Württembergs zusammensetzt. Gespannte Aufmerksamkeit herrscht, als die bisherigen LSBR-Mitglieder Christoph Paar, Max Grässlin und Daniel Wurzer von ihren Erfahrungen berichten und den vielen, neugierigen und kritischen Fragern Rede und Antwort stehen. Ihr souveränes, selbstbewusstes Auftreten lässt erahnen, wie intensiv die zweijährige Tätigkeit im LSBR die Persönlichkeitsentwicklung der Schülervertreter gefördert und geprägt hat. Im Verlauf der Fragerunde spüren die Schülerinnen und Schüler deutlich, dass die LSBR-Mitglieder eine anspruchsvolle und zeitaufwändige Aufgabe übernommen haben, dass aber andererseits die Arbeit im Team des LSBR auch sehr viel Spaß macht.

Die anschließenden Wahlen werden durch die SMV-Beauftragten des Regierungspräsidiums betreut. Schülervertreter für sechs verschiedene Schularten müssen gewählt werden. Die einzelnen Gruppen verteilen sich auf die verschiedenen Räume im Haus der Jugend, wo sich die Bewerber - wie bei politischen Wahlveranstaltungen - vorstellen und ihre Gedanken und Pläne für die Arbeit im LSBR erläutern. Durch die Konkurrenzsituation zwischen den einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten kommt teilweise sogar eine regelrechte Wahlkampfstimmung auf. Die Bewerber müssen sich manch kritischer Nachfrage stellen, bevor die anwesenden Schülersprecherinnen und Schülersprecher als Wahlberechtigte schließlich ihrem Favoriten in geheimer Wahl die Stimme geben.

Unter großem Applaus stellen sich die sechs frisch gewählten Vertreterinnen und Vertreter zusammen mit ihren Stellvertretern anschließend im Großen Saal der versammelten Schülerschaft vor. Stolz nehmen die

„Neuen“ die Glückwünsche der bisherigen LSBR-Mitglieder entgegen, bevor man sich zum abschließenden Gruppenfoto trifft. Viele Hoffnungen, gute Wünsche und Aufträge begleiten die zukünftigen LSBR-Mitglieder, wenn sie am 1. April 2006 ihre Arbeit aufnehmen und für die nächsten zwei Jahre die Interessen der Schülerinnen und Schüler im Stuttgarter Ministerium vertreten.

Wolfgang Scheffner



Der 7. LSBR von links: Natalie, Netti, Jörg, Felix P., Silvana, Felix D., Greta, Philipp, Mathias, Marcel, Jan Christoph und Luxman

LSBR: Ihr habt gewählt!



Interviews mit alten und neuen LSBR-Mitgliedern

Max Grässlin: "Bei meinem Hauptziel war ich erfolgreich!"



Max Grässlin, Vertreter im 4., 5. und 6. Landesschülerbeirat für Förderschulen

Max, du warst sechs Jahre lang Mitglied des LSBR. Wie fühlt man sich als eine Art „Alterspräsident“? Auf meine Leistungen bin ich stolz. Ich habe viele Höhen und Tiefen durchgemacht – und doch durchgehalten. Im LSBR bin ich sehr gut aufgenommen worden und habe mich immer wohl gefühlt.

Wie beurteilst du rückblickend deine sechsjährige Amtszeit?

Die Amtszeit war sehr positiv, weil durch meine Aktivitäten die Förderschulen im Landesschülerbeirat aktiv vertreten waren.

Auf welche thematischen Schwerpunkte hast du dich in diesen sechs Jahren besonders konzentriert?

Mir lag besonders die Ganztagsschule am Herzen, denn diese ist für die Förderschulen von besonderer Bedeutung. Die Ganztagsschule garantiert eine besonders intensive Betreuung, was den Förderschülern sehr hilft.

Konntest du die Ziele verwirklichen, die du dir vor sechs Jahren vorgenommen hast?

Bei meinem Hauptziel, unserer Schulart mehr Gewicht zu geben, war ich erfolgreich! Gescheitert sind einige richtig gute Vorschläge am Widerstand von Abteilungen des Kultusministeriums, zum Beispiel unser sinnvolles Alternativmodell zum achtjährigen Gymnasium. Das ist schon sehr ärgerlich, denn anfangs war das Kultusministerium nicht abgeneigt, am Ende aber wurde das G8 gegen unseren Willen eingeführt.

Wie unterschieden sich die drei Landesschülerbeiräte, in denen du tätig warst?

Im 4. LSBR wurden die Förderschulen kaum wahrgenommen, das änderte sich im 5. und 6. Landesschülerbeirat. Heute versucht der LSBR auf alle Schularten gleichermaßen Gewicht zu legen – auch auf die Förderschulen.

Was könnte noch besser gemacht werden?

Unsere Arbeit kann noch besser werden, wenn die Zusammenarbeit mit dem Landeselternbeirat, dem LSE, und dem Landeschulbeirat, dem LSB, noch intensiver wird. So sollte man sich mindestens einmal im Halbjahr treffen, um sich miteinander über die aktuellen Themen und die Gesetzesvorlagen des Ministeriums zu beraten.

Welche Empfehlung würdest du deinen Nachfolgern, Jan und Mathias, mit auf dem Weg geben wollen?

Jan und Mathias sollten sich aktiv an den LSBR-Sitzungen beteiligen und die Interessen der Förderschulen mit Nachdruck vertreten. Ich wünsche ihnen viel Erfolg dabei.

Aus welchem Grund hast du nicht wieder für den neuen LSBR kandidiert?

Aus beruflichen Gründen konnte ich nicht mehr kandidieren. Ich arbeite heute im Bereich der Gastronomie im „Hofgut Himmelreich“ nahe Freiburg. Die Arbeit im Servicebereich macht mir viel Spaß.

* * *

Daniel Wurzer: "Die Deutsche Bahn AG hat mir die Ausübung meines Amtes erheblich erschwert."



Daniel Wurzer, stellvertretendes Mitglied im 6. LSBR für Förderschulen

Daniel, wie beurteilst du rückblickend deine Zeit im 6. Landesschülerbeirat?

Ich habe viele wertvolle Erfahrungen sammeln können und viele hilfsbereite, vorurteilsfreie Menschen kennen gelernt.

Auf welche thematischen Schwerpunkte hast du dich im 6. LSBR konzentriert?

Natürlich ging es mir um die Vertretung der Sonder- und Förderschulen. Zusammen mit Max habe ich mich um die Förderung der Ganztagschulen gekümmert. Bei Kongressen des LSBR habe ich intensiv mitgearbeitet und mitgeholfen. Außerdem war ich der Vertreter der Sonderschulen im Landesschülerbeirat, dem LSB.

Warum hast du nicht wieder für den neuen LSBR kandidiert?

Mittlerweile besuche ich das Walter-Eucken-Gymnasium in Freiburg, wo ich die Fachhochschulreife erlangen will. Auf Grund des Schulwechsels konnte ich mein Amt im LSBR nicht mehr so wahrnehmen, wie ich es mir gewünscht hätte.

Welche positiven Erfahrungen hast du im LSBR gesammelt?

Bei den Kongressen des LSBR erreicht man viele Schüler. Ab und zu wird die Meinung der Schüler auch im Ministerium gehört.

Gab es aus deiner Sicht auch Negativerfahrungen?

Im Landesschülerbeirat, dem LSB, wird man als Schüler nicht auf gleicher Augenhöhe wahrgenommen. Sobald man etwas sagen will, wird einem der Wind aus den Segeln genommen, dass man nichts mehr sagen kann oder will. Die Wortmeldungen der Schüler werden nicht angemessen in den LSB-Protokollen vermerkt. Das hätte ich mir bei einem Gremium, das sich primär für Schüler einsetzen sollte, besser gewünscht.

Und wie erging es dir als Rollstuhlfahrer?

Im LSBR war ich voll akzeptiert. Aber die Deutsche Bahn AG hat mir die Ausübung meines Amtes erheblich erschwert. Es gab immer riesige Probleme mit der Beantragung einer Einstiegshilfe auf Grund von Vorschriften und Paragraphen. Das wohl gemerkt für eine Strecke, die laut der Mobilitätszentrale der Bahn AG - die für solche Vorgänge verantwortlich ist - nicht realisierbar sei. Das Abstruse daran ist, dass ich die besagte Strecke schon oft gefahren bin!

Welche Probleme traten ganz konkret am Bahnhof auf?

Wenn es mit der Beantragung der Einstiegshilfe nach langem Hin und Her endlich geklappt hat, dann ist sie manchmal nicht zur vorgesehenen Zeit am richtigen Zug zum Ausstieg bereitgestellt worden. Zum Glück

haben mich in solchen Fällen immer fremde Fahrgäste die zu hohen und zu engen Zugstufen herunter getragen. Sonst hätte ich bis nach Nürnberg im Zug weiter fahren müssen. Für einen Rollstuhlfahrer sind das einfach untragbare Zustände. In der Mobilitätszentrale der Deutschen Bahn AG sitzen offensichtlich Leute, die noch nie mit einem Rollstuhl Zug gefahren sind. Diese Menschen halten sich stur an Paragraphen, die von irgendeiner Stelle vorgegeben wurden, die aber aus meiner Sicht realitätsfremd sind.

Was würdest du in der LSBR-Arbeit gerne ändern?

Außerdem hatte ich das Problem, dass ich teilweise Fehlzeitenprotokolle an meiner Schule schreiben musste, obwohl ich für meine LSBR-Aktivitäten von höchster Stelle freigestellt war. Ich wünsche mir mehr Respekt und Anerkennung bei den Lehrern, dass sie LSBR-Arbeit nicht nur als Fehlzeit betrachten, sondern das ehrenamtliche Engagement mehr würdigen.

Welche Empfehlung würdest du deinen Nachfolgern im LSBR mit auf dem Weg geben?

Jan und Mathias sollten die Belange der Sonder- und Förderschulen noch stärker in die Sitzungen einbringen.

Zum Schluss, wie sehen deine beruflichen Ziele aus?

Nach dem hoffentlich erfolgreichen Abschluss auf dem Walter-Eucken-Gymnasium würde ich gerne ein Fach in Richtung Betriebswirtschaft studieren.

* * *

Jan-Christoph Brugger: „Die Verantwortlichen müssten in einem Rollstuhl mit der Bundesbahn fahren.“



Rechts neben Daniel: Jan-Christoph Brugger, Mitglied im 7. LSBR für Förderschulen

Jan, bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin 16 Jahre alt und stamme aus Herten bei Lörrach. Seit dem Jahr 2005 bin ich Schülersprecher der Staatlichen Schule für Körperbehinderte in Emmendingen-Wasser. Besonders interessiere ich mich für Politik und Fußball. Mein Lieblingsverein ist Schalke 04.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecher bisher gesammelt?

An meiner Schule habe ich nur positive Erfahrungen gesammelt. Toll war der Vortrag über Zivilcourage, der uns Mut gemacht hat. Außerdem hat die Schulleitung meine Wahl und die von Mathias in den LSBR sehr begrüßt.

Aus welchem Grund hast du für den LSBR kandidiert?
Ich möchte mich ganz besonders für die Sonderschulen einsetzen. Wir Sonder- und Förderschüler müssen bei allen wichtigen Fragen Gehör finden.

Siehst du Möglichkeiten, als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufzubauen?

Erst einmal möchte ich mich in einem LSBR-Rundschreiben allen Schülern des Landes vorstellen. Danach will ich einige Schulen besuchen und die Arbeit des Landesschülerbeirats bekannt machen. Jetzt freue ich mich erst einmal wahnsinnig auf die neue Aufgabe!

Dein Vorgänger Daniel Wurzer hatte als Rollstuhlfahrer beträchtliche Probleme mit der Beantragung der Einstiegshilfe der Deutschen Bahn AG. Wie könnte das Problem deiner Ansicht nach gelöst werden?

Ich glaube, die Verantwortlichen müssten nur einen einzigen Tag in einem Rollstuhl mit der Bundesbahn fahren, dann wüssten sie, was hier alles schief läuft. Auf jeden Fall darf es so nicht weiter gehen! Ich werde mich bemühen, dass sich die Zustände bei der Deutschen Bahn AG endlich grundlegend verbessern. Wenn das nicht klappt, werde ich einen Beschwerdebrief an den Bahnchef, Herrn Mehdorn, persönlich schreiben. Außerdem darf die Politik nicht länger wegschauen. Menschen mit Behinderungen dürfen nicht länger diskriminiert werden!

* * *

Mathias Kessler: "Ich will anderen Schülern Mut machen."



Links stehend Mathias, stellvertretendes Mitglied im 7. LSBR für Förderschulen

Mathias, bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin 17 Jahre alt und wohne in Steinen im Wiesental. Hobbys habe ich richtig viele: mit dem Computer Videos schneiden, Fahrrad fahren, Schwimmen und sehr viele andere Aktivitäten.

Welche Erfahrungen hast du als stellvertretender Schülersprecher bisher gesammelt?

Leider noch sehr wenige, da ich erst wenige Monate im Amt bin. Aber der Start verlief ausgesprochen positiv. So haben wir uns am Fastnachtsprogramm mit einem Getränkestand beteiligt.

Warum hast du für den Landesschülerbeirat kandidiert?

Meiner Meinung nach ist es richtig wichtig, dass die Schüler ihr Mitspracherecht wahrnehmen. Besonders anzuerkennen wäre, dass auch Behinderte eine Meinung haben und diese auch vertreten wollen. Dazu möchte ich im Landesschülerbeirat beitragen.

Welche Möglichkeiten siehst du, als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufzubauen?

Gerne will ich mit den SMVn anderer Schulen in Kontakt treten und mich mit ihnen austauschen. Wenn Ihr mich anfragt, komme ich gerne zu Euch!

Was ist dein wichtigstes Ziel für deine Amtszeit im Landesschülerbeirat?

Ich will anderen Schülern Mut machen, dass sie ihre Meinung laut und deutlich äußern. Behinderte müssen nicht ruhig in der Ecke sitzen, sie sollen von allen gleichermaßen akzeptiert werden. Der Landesschülerbeirat kann uns bei diesem Ziel sehr hilfreich sein.

* * *

Natalie Rynk: "Schüler sollen sich an der Schule wohl fühlen."



Natalie Rynk, stellvertretendes Mitglied im 7. LSBR für Realschulen, mit Felix Pistorius, Mitglied im 7. LSBR für allgemein bildende Gymnasien

Natalie, bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin 16 Jahre alt und wohne in Freiburg. An der Emil-Thoma-Realschule bin ich seit September 2005 Schülersprecherin. Meine Hobbys sind das Schwimmen und Joggen.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecherin bisher gesammelt?

In den ersten Monaten konnte ich viele positive Erfahrungen sammeln, z.B. die Durchführung des Valentinstags und die Organisation verschiedener Projekte. Zu unserem Schulleiter, Herrn Graf, besteht ein ausge-

sprochen gutes Verhältnis. Er unterstützt die Anliegen der SMV nach Kräften. Ich wünsche mir, dass das an allen Schulen so laufen würde.

Warum hast du für den Landesschülerbeirat kandidiert?

Ich denke, dass das richtig wichtig ist, dass sich Schüler für andere Schüler einsetzen. Und da ich mich sehr für die SMV-Arbeit interessiere, will ich meine Fähigkeiten jetzt auf der Landesebene einbringen.

Welche Ziele setzt du dir für deine Arbeit im neuen LSBR?

Schüler sollen sich an der Schule wohl fühlen und dazu müssen optimale Voraussetzungen gegeben sein: Das reicht von der Sauberkeit der Schulhäuser bis zum Verhältnis von Schülern und Lehrern.

Welche Möglichkeiten siehst du, als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Realschülern aufzubauen?

Die jeweiligen Vertreterinnen und Vertreter der Schularten, z. B. wir bei den Realschulen, sollten uns bei unseren jeweiligen Schülern in einem LSBR-Rundschreiben vorstellen. Danach werden wir bestimmt an viele Schulen eingeladen. Dort würde ich gerne die Arbeit des LSBR bekannt machen.

Jetzt freue ich mich erst einmal auf die kommenden beiden Jahre im LSBR und hoffe, dass ich viele positive Erfahrungen mitnehmen kann. Ich kann mir gut vorstellen, dass die LSBR-Arbeit Spaß macht.

* * *

Felix Pistorius: "Ich will mich dafür einsetzen, dass der LSBR als Entscheidungsgremium anerkannt wird."

Felix, bitte stelle dich kurz vor.

Zurzeit bin ich Schüler der 12. Klasse des Rotteck-Gymnasiums in Freiburg und bin 19 Jahre alt. Im Schuljahr 2004-2005 war ich Schülersprecher an meiner Schule. Nach meiner Wahl in den LSBR habe ich mich bewusst nur als drittes Schulkonferenzmitglied wählen lassen, damit ich mehr Zeit für meine LSBR-Arbeit haben werde. Außerhalb der Schule spiele ich gerne Handball, höre Musik und lese. Als kleinen Nebenverdienst arbeite ich abends gelegentlich als DJ. Außerdem interessiere ich mich sehr für Politik, gehöre aber als LSBR-Mitglied natürlich keiner Partei an.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecher bisher gesammelt?

Aus meinen langjährigen Erfahrungen als Schülersprecher und Mitglied der SMV kann ich erzählen, dass sich leider viel zu wenig Schüler für die SMV-Arbeit und andere soziale Fragen interessieren, einige wenige

dafür umso mehr. Die SMV am Rotteck stellt trotz dieses Problems von Feten bis hin zu politischen Veranstaltungen mit Landtagsabgeordneten viel auf die Beine.

Was hat dich bewogen, für den LSBR zu kandidieren?

Mein bisher auf das Rotteck konzentriertes Engagement wollte ich gerne auf die Landesebene ausweiten. Als Schülersprecher habe ich schon einige Landesschülerkongresse erlebt und bei den letzten in Kehl und Sindelfingen mitgewirkt. Diese Arbeit hat mir viel Spaß bereitet und meine Entscheidung bestärkt zu kandidieren.

Welche Ziele setzt du dir für deine Arbeit im neuen LSBR?

Sozial engagierte Schülerinnen und Schüler sollten bei ihrer Arbeit mehr Unterstützung erfahren, sowohl von der Schule her, als auch vom Land. Außerdem will ich den LSBR bekannter machen. Wichtig ist auch, dass die Schülerinteressen berücksichtigt werden, dabei freue ich mich schon sehr auf die zahlreichen Gespräche und Diskussionen mit den vielen Schülerinnen und Schülern aus Baden-Württemberg. Darüber hinaus möchte ich den wertvollen Kontakt zu den Politikern pflegen, da sie als erste etwas bewegen können.

Aber der LSBR ist doch ein beratendes Gremium. Was willst du ändern?

Ich will mich dafür einsetzen, dass der LSBR als „Entscheidungsgremium“ anerkannt wird. Ich weiß, dass das nicht einfach werden wird, aber ich will zumindest den Grundstock für diese Entwicklung legen. Um diesen großen Schritt etwas näher zu kommen, werde ich all meine Kraft einsetzen, dass der LSBR sowohl von Schülern und Lehrern als auch von Seiten der Politiker geschätzt, respektiert und geachtet wird.

Was wäre denn eine Entscheidung, die du gerne treffen würdest, wenn der LSBR in der Schulpolitik mitentscheiden könnte?

Die Entscheidung der Umstellung auf ein achtjähriges Gymnasium war meines Erachtens zwar gut, aber voreilig und nicht genügend durchdacht. So wurde der Stundenplan lediglich gestaucht, „Überflüssiges“ jedoch nicht gestrichen. Was notwendig wäre, denn Fünftklässler können derzeit eine 36-Stunde-Woche haben, was die Kinder völlig überlastet. Das kommt de facto einer Ganztageschule gleich, ohne dass die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen worden sind. Beispielsweise müsste man die Schulen mit einer Cafeteria oder Kantine ausstatten, was aus Kostengründen nicht ausreichend gemacht wird. An den Schulen wird leider zuviel gespart, deswegen sollte der neue LSBR genau an diesem Punkt ansetzen.

Felix, du bist bei Eurer konstituierenden Sitzung zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des LSBR gewählt

worden, wozu wir herzlich gratulieren. Was bedeutet das für dich konkret? Welche Ziele setzt du dir als 1. Stellvertreter?

Vielen Dank für die Gratulation. Ehrlich gesagt, mit diesem Wahlergebnis habe ich nicht wirklich gerechnet. Jetzt freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Frank Wendel, unserem neu gewählten LSBR-Vorsitzenden, auf den jetzt noch mehr Arbeit wartet, als auf alle anderen. Und genau hier sehe ich auch meine Hauptaufgabe: Ich will Frank auf der einen Seite optimal unterstützen und ihm so gut es geht unter die Arme greifen. Auf der anderen Seite gilt es, die Arbeit vom Frank objektiv zu betrachten und gegebenenfalls zu kritisieren. Diese Aufgabe sollte zwar jeder im LSBR haben, aber der 1. stellvertretende Vorsitzende eben in besonderem Maße. Allerdings denke ich, dass Frank und ich uns bestens verstehen und sehr gut und konstruktiv zusammen arbeiten werden. Und natürlich will ich versuchen, all die oben genannten Ziele umzusetzen.

* * *

Jörg Wiedemann: "Eine überzeugende Beratung des Kultusministeriums aus Schülerperspektive"



Jörg Wiedemann, Mitglied im 5. und 7. LSBR, jetzt für das Berufliche Gymnasium, die Berufsoberschule und das Berufskolleg

Jörg, bitte stelle dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

Ich bin 19 Jahre alt und besuche das Wirtschaftsgymnasium an der Max-Weber-Schule in Freiburg. Mein Wohnsitz ist Eichstetten am Kaiserstuhl.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecher bisher gesammelt?

Meine Erfahrungen sind vielseitig, denn ich bin schon seit mehr als fünf Jahren in der SMV tätig. Sowohl während meiner Realschulzeit als auf der MWS-Schule konnte ich bei vielen Projekten mitwirken und auch einiges bewirken.

Du warst bereits Mitglied im 5. Landesschülerbeirat und hast danach zwei Jahre pausiert. Aus welchem Grund hast du jetzt erneut für den LSBR kandidiert?

Nun besuche ich schon fast 13 Jahre die Schule und ich habe erkannt, dass man durch eigene konstruktive Vorschläge vieles selbst gestalten kann. Die Schule lebt von den Schülern, die sie täglich besuchen. Dort stellt man die Weichen für seine Zukunft. Deshalb muss die Schule ein Ort sein, mit dem man sich identifizieren kann und den man gerne besucht.

Viele Erlebnisse, die ich im 5. LSBR gesammelt habe, haben mich so sehr bewegt, dass ich diese Erfahrungen anderen mitteilen möchte. Dabei liegt es mir sehr am Herzen, Mitschüler zu vertreten und für sie einzustehen. Deshalb habe ich mich erneut zur Wahl gestellt. Während der Amtszeit des 6. Landesschülerbeirats habe ich weitere Fähigkeiten erworben, die ich jetzt einbringen möchte. Zudem ist die Arbeit interessant und man kann dabei vieles lernen.

Welche Ziele setzt du dir für deine Arbeit im neuen Landesschülerbeirat?

Mein Hauptziel ist eine offene, angemessene, aber überzeugende Beratung des Kultusministeriums aus Schülerperspektive, denn uns Schüler betreffen ja Entscheidungen. Weiterhin möchte ich einen Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit setzen und Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler sein.

Inwiefern könnten dir dabei deine Erfahrungen zu Gute kommen, die du als Mitglied im 5. LSBR sammeln konntest?

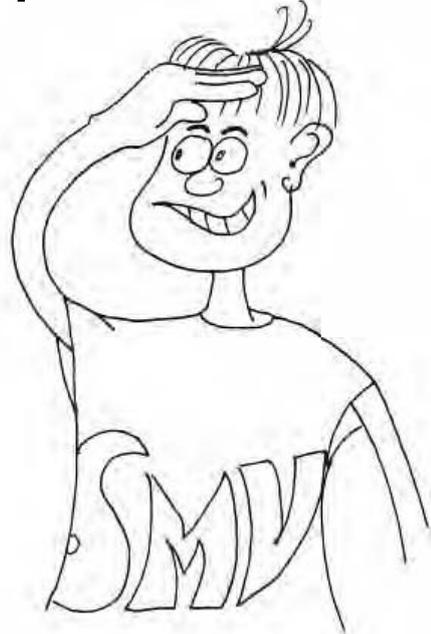
Am Anfang muss man natürlich vieles lernen, zum Beispiel beim Umgang mit Gesetzesentwürfen oder bei der Öffentlichkeitsarbeit. Genau hier sehe ich meinen Vorteil, denn ich kenne die Strukturen, Möglichkeiten und die Abläufe im „Alltag“ eines Mitgliedes im Landesschülerbeirat.

Welche Möglichkeiten siehst du, als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufzubauen?

Eine Möglichkeit, mit Schülern in Kontakt zu treten, ist durch Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise durch Kongresse, BAG-Sitzungen oder wie hier durch ein Interview. Es ist wichtig Ansprechpartner zu sein und ein offenes Ohr für Probleme und Wünsche anderer zu haben.

Thema 5:

Informationen aus der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums



*Besonders aufmerksam möchten wir auf das anschließende **Interview mit Herrn Schulpräsident Siegfried Specker** machen, in dem er unter anderem feststellt: „Von meiner Seite erhalten die Vertreter der SMV – aus Überzeugung – jegliche Unterstützung, die sie aus ihrem Blickwinkel benötigen und die sie nachfragen, so weit es irgendwie realistisch ist. Anders ausgedrückt: Ich strebe mit den Vertretern der SMV eine offene, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit an.“*

*Zu dieser Zusammenarbeit gehören die **Fortbildungsangebote und Tagungen der SMV-Beauftragten, der BAG-Leiter/-innen** und seit diesem Schuljahr **die neuen Angebote der Demokratiepädagogen** ebenso wie das Angebot aller **SMV-Mitarbeitenden der Abteilung Schule und Bildung**, Schülerinnen und Schüler, Verbindungslehrer/-innen, Kolleg(inn)en und Schulleitungen im gemeinsamen Bemühen zu unterstützen, an unseren Schulen Demokratie zu lernen und zu leben.*

Ansprechpartner der SMV in der Abteilung Schule und Bildung

OStR Peter Rauls

Referent für Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik
(alle Schularten), Referat 77

Information und Beratung rund um die Schülermitverantwortung
und die Demokratiepädagogik

Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg i. Br.

Telefon: 0761-208-6244 (mittwochs und nach Vereinbarung)

E-Mail: peter.rauls@rpf.bwl.de

"SMVen werden im Rahmen der Qualitätsentwicklung ein wichtiger Ansprechpartner für die Schulleitungen sein!"

Interview mit dem neuen Schulpräsidenten Siegfried Specker

Herr Specker, welche Erfahrungen konnten Sie bislang als neuer Schulpräsident am Regierungspräsidium Freiburg sammeln?

Die Tätigkeit eines Schulpräsidenten ist äußerst spannend und interessant, allerdings auch geprägt von einem engen Zeittakt. So ist es keine Seltenheit, dass man – neben dem operativen Geschäft – bis zu sieben terminliche Verpflichtungen am Tag zu erfüllen hat.

Worin bestehen die bedeutendsten Unterschiede zu Ihrer vorherigen Tätigkeit als Schuldirektor in Tuttlingen?

Der Unterschied zu einem Schulleiter besteht darin, dass man als solcher einen direkten Kontakt zu Schülern, Lehrkräften, Eltern und zu Vertretern der Betriebe pflegt, als Schulpräsident sind es vor allem Landeselternbeiräte, Lehrerverbände, Personalräte, Vertreter der verschiedenen berufsständischen Kammern, der Direktorenvereinigungen, der Kirchenbehörden und Wirtschaftsverbände und viele andere mehr. Zu den Aufgaben eines Schulpräsidenten zählen zudem die Teilnahme an zahlreichen Sitzungen im Regierungspräsidium sowie im Kultusministerium.

Haben Sie die von Ihnen beschriebene Umstellung und Neuorientierung als schwierig empfunden?

Insgesamt habe die Umstellung als nicht so schwierig empfunden, zumal ich bereits sechs Jahre lang im früheren Oberschulamt Freiburg als Personalreferent tätig gewesen bin. Was mir jetzt eindeutig fehlt, ist der unmittelbare Kontakt zu den Schülern, den vermisse ich sehr.

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre neue Tätigkeit gesetzt?

Diese kann man in fünf Hauptpunkten zusammenfassen: Erstens liegt mir die Weiterentwicklung der Integration in das Regierungspräsidium und die Harmonisierung der neugeschnittenen Referate der Abteilung „Schule und Bildung“ am Herzen. Zweitens will ich, dass wir in der Öffentlichkeit als eine zukunftsorientierte Behörde wahrgenommen werden, die neben der Dienst- und Fachaufsicht vor allem eine Dienstleis-

tungsaufgabe zur Stärkung der Eigenständigkeit der Schulen, der Personalentwicklung, der Qualitätsentwicklung und der Lehrerfortbildung wahrnimmt. Drittens geht es mir um die verstärkte Öffnung der allgemein bildenden Schulen hin zur Wirtschaft. Viertens gilt es, die Zusammenarbeit der Schulen untereinander, auch über die Schularten hinweg, zu stärken. Und fünftens wünsche ich mir den weiteren Ausbau der schon jetzt bestehenden guten Kontakte zu den Institutionen, die mit uns zusammen arbeiten. Mit diesen Institutionen will ich vor allem Kooperationsverträge schließen. Ich freue mich, dass wir mit der Universität Freiburg schon einen solchen Kooperationsvertrag geschlossen haben, weitere werden folgen.

Lassen Sie uns zum Themenbereich „Schülermitverantwortung“ kommen. Welche Erfahrungen haben Sie mit SMV-Vertreterinnen und -Vertretern gesammelt?

Als Schüler war ich selbst sehr aktiv in der SMV, auch als Klassen- und als Schülersprecher. In meiner Funktion als Schulleiter habe ich mit den Vertretern der Schülermitverantwortung insgesamt nur beste Erfahrungen gemacht.

Welchen Stellenwert hat die SMV Ihrer Meinung nach im Schulleben? Welchen Stellenwert soll sie haben?

Ich war und bin für eine Stärkung der Schülermitverantwortung, wo immer dies möglich ist. Im Rahmen der Profilschärfung einer Schule wird die SMV künftig ihre Vorstellungen verstärkt einbringen können. Dabei liegt es – so meine Erfahrung – am Engagement der Schüler selbst, inwieweit sie ihre Vorstellungen einbringen und letztlich umsetzen. Bei der Erstellung des Leitbildes an meiner früheren Schule haben wir beispielsweise ganz selbstverständlich Schüler eingebunden und deren Vorstellungen aufgenommen.

Welche Möglichkeiten der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sehen Sie in Fragen der Schulentwicklung?

SMVen werden im Rahmen der Qualitätsentwicklung ein wichtiger Ansprechpartner für die Schulleitungen sein. Auf der Grundlage einer Feedback-Kultur sind

die Bewertungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler zweifellos sehr wichtig. Die Akzeptanz hängt allerdings davon ab, inwiefern die Vertreter der SMV ihre Vorstellungen zuverlässig, seriös und mit realistischem Augenmaß einbringen. Ganz konkret kann ich mir gut vorstellen, dass die Schülerschaft in der so genannten „Steuergruppe“ einer Schule vertreten ist - ich halte dies sogar für sinnvoll, allerdings auch mit allen damit verbundenen Anstrengungen für die Schüler.

Die Frage der Demokratisierung von Schule spielt heute eine bedeutende Rolle. Wie kann Ihrer Ansicht nach erreicht werden, dass in der Schule Demokratie gelebt und gelernt wird?

Mein Eindruck als ehemaliger Schulleiter ist, dass an den Schulen – wenn ich mal meine Schulzeit als Maßstab heranziehe – Demokratie in vielfältiger Weise „gelebt“ werden kann. Gelebte Demokratie halte ich für die elementare Basis des Schullebens.

Zum Schluss eine Frage nach den Möglichkeiten des Regierungspräsidiums: Welche Unterstützungsmaßnahmen kann die Abteilung „Schule und Bildung“ den SMVen anbieten?

Ich drehe die Frage um: Was benötigt die Schülermitverantwortung gegenwärtig? Von meiner Seite erhalten die Vertreter der SMV – aus Überzeugung – jegliche Unterstützung, die sie aus ihrem Blickwinkel benötigen und die sie nachfragen, so weit es irgendwie realistisch ist. Anders ausgedrückt: Ich strebe mit den Vertretern der SMV eine offene, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit an. Um eine solche habe ich mich auch als Schulleiter immer bemüht. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich die Vertreter des Landesschülerbeirats ein- bis zweimal im Jahr mit mir treffen, um mir offen zu sagen, „wo der Schuh drückt“. Ein wichtiges Brückenglied sind auch unsere SMV-Beauftragten im Hause, mit denen ich engen Kontakt halten will. Auch treffe ich mich bei Schulbesuchen gerne mit Vertreterinnen und Vertretern der SMV. Letztlich gilt für mich der zentrale Leitsatz: Wir alle sind zuvörderst für die Schüler da.

Herr Specker, vielen Dank für Ihr offenes Ohr, das Sie für die SMVen haben. Wir wünschen Ihnen für Ihre Tätigkeit als Schulpräsident viel Erfolg.

Das Interview führten
Jürgen Grässlin und Peter Rauls.

* * *

Die Referate der Abteilung 7, Schule und Bildung

- | | |
|------------|--|
| Referat 71 | Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der Schulen
Angelegenheiten der Lehrerbildungseinrichtungen,
Disziplinarangelegenheiten |
| Referat 72 | Personal- und Verwaltungsangelegenheiten der Lehrkräfte |
| Referat 73 | Lehrereinstellung und Bedarfsplanung |
| Referat 74 | Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen |
| Referat 75 | Allgemein bildende Gymnasien |
| Referat 76 | Berufliche Schulen |
| Referat 77 | Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Bildungsberatung |

Die SMV-Beauftragten

sind für euch da – für eure Fragen, Wünsche, Anregungen

Jürgen Grässlin

SMV-Beauftragter für Sonder-,
Haupt- und Realschulen
Lessing Realschule
Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel. 0761 201-7612
Fax 0761 201-7486

privat:
Haierweg 51
79114 Freiburg
Tel. 0761-7678208
Fax 0761-7678209
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Rolf Benda

SMV-Beauftragter für allgemein
bildende Gymnasein
Kreisgymn. Bad Krozingen
Südring 5
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633-95802-0
Fax: 07633-95802-20

privat:
Rieselfeldallee 63
79111 Freiburg
Tel. 0761-474414
E-Mail: smv-bw@web.de

Barbara Grimm

SMV-Beauftragte für Sonder-,
Haupt- und Realschulen
Karl-Brachat-Realschule
Schulgasse 21
78050 VS
Tel. 07721-821671
Fax 07721-821687

privat:
Sanatoriumstraße 14 b
78112 St. Georgen
Tel. 07724-82323
E-Mail:
barbara.grimm@smv-sz.de

Sebastian Barth

SMV - Beauftragter für Berufliche
Schulen
Richard-Fehrenbach-
Gewerbeschule
Friedrichstr. 51
79098 Freiburg
Tel. 0761-2 01-7953
Fax 0761-2 01-7499

privat:
Alte Str. 20
79280 Au
Tel. 0761-7078211
E-Mail:
sebast.barth@web.de

Wolfgang Scheffner

SMV-Beauftragter für allgemein
bildende Gymnasien
Albert-Schweitzer-Gymnasium
Kandelstraße 47
79194 Gundelfingen
Tel. 0761-58840
Fax 0761-589184

privat:
Wigersheimstraße 15
79224 Umkirch
Tel. 07665-7983

Harald Geserer

SMV - Beauftragter für Berufliche
Schulen
Gewerbeschule Breisach
Grüngärtenweg 10
79206 Breisach
Tel. 07667-9197-0
Fax 07667-8029-5

privat:
Akazienweg 6
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633-806659



von links nach rechts: Rolf Benda, Wolfgang Scheffner, Sebastian Barth, Barbara Grimm, Jürgen Grässlin, Harald Geserer, Peter Rauls

SMV-Tagungen im Schuljahr 2006/2007

Achten Sie auf die Ausschreibungen des Regierungspräsidiums bzw. der Landratsämter, denn alle Veranstaltungen werden (spätestens 3 Wochen vor dem Veranstaltungstermin) gesondert ausgeschrieben! Auch die Anmeldung ist erst nach der Ausschreibung auf dem dort angegebenen Weg möglich.

Beachten Sie bitte auch, dass u. U. im Laufe des Schuljahres zusätzliche, hier nicht genannte Veranstaltungen angeboten werden.

Pinnwand SMV-Aktuell

Gymnasium
Termin noch offen
Erfahrungsaustausch
für
Verbindungs-
lehrerinnen/-lehrer

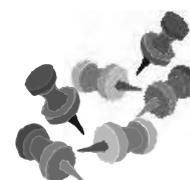
HRS-Schulen
4. Oktober 2006
Herbsttreffen der
BAG-Leiterinnen/-leiter
in der Akademie
Donaueschingen

Berufliche Schulen
November 2006
Zwei regionale
Tagungen für
Verbindungslehrer/-
innen in Freiburg
und Villingen

Gymnasium
**November/Dezember
2006**
Vier regionale Treffen
für Schülersprecher/-
innen

Berufliche Schulen
Dezember 2006
Zwei regionale
Treffen für
Schülersprecher/-
innen in Freiburg
und Donaueschingen

HRS-Schulen
**November 2006 -
Mai 2007**
Regionale BAG-Treffen
unter dem Jahresmotto
„Evaluation und SMV“
und regionale Treffen für
neu gewählte Ver-
bindungslehrerinnen
und -lehrer



Berufliche Schulen

Februar 2007

SMV-Tagung
(2 Tage)
in der JuHe
Villingen für Teams

Gymnasium

Februar 2007

SMV-Tagung (2 Tage)
in der JuHe in
Villingen für Teams

Gymnasium

März 2007

Zukunftswerk-
statt für
SMV-Teams
(3 Tage)

HRS-Schulen

März 2007

SMV-Praxistag
in Freiburg

Berufliche Schulen

Mai / Juni 2007

Schülersprecher-
Tagung (2 Tage)

HRS-Schulen
Juni 2007

Sommertreffen
für
BAG-Leiter
in Lenzkirch

Viel Spaß
und Erfolg
im neuen
Schuljahr



"Hoffnung ist ein gutes Frühstück..."

SMV-Werkzeugkoffer – Was ein(e) Klassensprecher(in) so alles können muss! Frühjahrstreffen der BAG-Leiter/innen im Freiburger Waldhof

„Hoffnung ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendbrot.“ „Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“ „Die Grenzen unserer Sprache sind die Grenzen unserer Welt.“

So oder so ähnlich klang es klug aus dem Mund eines jeden Teilnehmers gleich zu Beginn des diesjährigen Frühjahrstreffens der BAG-Leiter/innen von Konstanz und Villingen-Schwenningen, von Lörrach und Ofenbourg, von Rottweil und Tuttlingen im idyllischen Freiburger Waldhof. Wir sollten uns nämlich im Begrüßungsspiel einen „klugen Satz“ einer berühmten Persönlichkeit aussuchen und diesen kommentieren. So kamen wir gemeinsam an und konnten uns und unseren Schulalltag mit dem Thema in Verbindung bringen. Peter Rauls hatte versprochen, mit uns einen „SMV-Werkzeugkoffer“ zu öffnen und diesem zahlreiche Übungen zum Argumentieren können, zum Zuhören können, zum etwas frei Vortragen und zum Gespräche leiten können zu entnehmen. So freuten wir uns also, rund um das Thema „*Demokratisches Sprechen*“ Spiele und Übungen (nicht nur) für Klassensprecher/-innen am eigenen Leib auszuprobieren (Praxistag!), um diese dann in den SMV-Tandem-Fortbildungen in unsere Schulen weiter zu geben. Unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht...

Scheinbar nebenbei bewährte sich die Methode *Gruppenpuzzle* beim Erarbeiten dessen, was ein(e) Klassensprecher(in) so alles können muss. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erprobten arbeitsteilig Übungen wie Zoobesuch, die Große Sibylle, Kein Ohr oder Heimliche Veränderung und Türöffner, reflektierten diese in ihren Expertengruppen, besprachen dort Regeln und Tipps und leiteten anschließend in ihren Stammgruppen einen sprachlichen Bereich. Lachen und konzentriertes Tun gingen Hand in Hand...



Rhetorik-Übungen: Mitreden in allen Lebenslagen



Aktivierende Übungen: Große Ohren, große Augen...



Ausstiegsgestaltung: Nur Fliegen ist schöner ;-)



Reden und Zuhören im Kugellager

Waren die Basiskompetenzen für Schülersprecher/-innen einmal zugrunde gelegt, konnten wir uns in der 2. Phase nach der Mittagspause dem Grundbaustein von Demokratie an der Schule, dem *Klassenrat* zuwenden. In einem Kugellager tauschten wir uns lebhaft über eigene Erfahrungen und Ansichten zum Klassenrat aus. Mittels der *Moderationsmethode* thematisierten wir, was unbedingt zu einem Klassenrat gehört (z.B. Protokoll, Wechsel der Dienste, Modera-

tion,...), konnten ein breites Meinungsbild einholen und diskutierten die Ergebnisse.

Wir können dieses Training für die Schulung von Schülerratsmitgliedern bzw. eigentlich von allen Schülerinnen und Schülern einer Schule nur wärmstens empfehlen. Es erweitert die kommunikativen Kompetenzen und steigert zudem das Selbstbewusstsein des einzelnen und das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gruppe. Nicht zuletzt bringt es mächtig viel Spaß durch Ganzkörpereinsatz und motiviert so für die schulische (SMV-) Arbeit.

Am Abend waren sich die Teilnehmer/-innen einig und landeten auf der Feedback-Zielscheibe lauter Volltreffer! Auch unser Ausstieg aus dem gelungenen Praxistag war traumhaft: die Traumreise. Wer sie und alle anderen Spiele und Übungen am eigenen Leib genießen will, wende sich bitte an die SMV-BAG-Leiter/-innen oder „buche“ zusammen mit anderen

Lehrer/-innen seiner Schule oder Kolleg(inn)en benachbarter Schulen eine entsprechende Fortbildung der Abteilung Schule und Bildung (vgl. Seitern 20-23).

Die BAG-Leiter/-innen und SMV-Beauftragten freuen sich übrigens schon jetzt auf eine weitere Öffnung des SMV-Werkzeugkoffers: Im Herbst wenden wir uns weiteren Bestandteilen des *Demokratischen Sprechens*, dem *Debattieren* und *Diskutieren*, zu. Wir sind sicher: Die Hoffnung auf das noch aktivere Mitreden unserer Schülerinnen und Schüler, auf das engagierte Mitgestalten des Schullebens und die Verantwortungsübernahme darüber hinaus, diese Hoffnung ist ein gutes Frühstück... und mit dem entsprechenden Training der dazu nötigen Kompetenzen schmeckt auch das Abendbrot!

Barbara Grimm

* * *

Kontaktliste

der Leiterinnen und Leiter für Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG) für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Staatliches Schulamt Freiburg

Karin Baumgart, BAG-Leiterin Sonderschulen
Verbindungslehrerin
Zarduna-Schule
Zardunastraße 16, 79199 Kirchzarten
Tel.: 07661 61196
Fax: 07661 912952
E-Mail: poststelle@zarduna.schule.bwl.de

Ulrike Wilbert, BAG-Leiterin Freiburg-Ost
Verbindungslehrerin
Sommerberg-Schule
Schulstraße 12, 79853 Lenzkirch
Tel.: 07653 9604-0
Fax: 07653 9604-44
E-Mail: Uli.Wilbert@gmx.de

Landratsamt Konstanz

Ulrika Fischer, BAG-Leiterin
Schulleiterin
Anne-Frank-Schule Engen
Jahnstraße, 78234 Engen
Tel.: 07733 9428-0
Fax: 07733 9428-19
E-Mail: UlrikaFischer@gmx.de

Markus Rues, BAG-Leiter
Verbindungslehrer
Theodor-Heuss-Realschule
Zähringerplatz 1, 78464 Konstanz
Tel.: 07531 8935-0
Fax: 07531 8935-19
E-Mail: Markus.Rues@t-online.de

Landratsamt Lörrach

Jörg Kitiratschky, BAG-Leiter
Gertrud-Luckner-Realschule Rheinfelden
Müssmattstraße 13, 79618 Rheinfelden
Tel.: 07623 1030
Fax: 07623 30515
E-Mail: Kitiratschky@glrs-rhfd.powerkids-mail.de

Ramona Luhr, BAG-Leiterin
Schillerschule GHS
Karl-Fürstenbergstraße 37, 79618 Rheinfelden
Tel.: 07623 3914
Fax: 07623 799967
E-Mail: Ramona.Luhr@t-online.de

Landratsamt Offenburg

Thomas Halder, BAG-Leiter
HRS Friesenheim
Friedhofstr. 5, 77948 Friesenheim
Tel.: 07821 997898
Fax: 07821 997897
E-Mail: thomas_halder@web.de

Landratsamt Rottweil und Landratsamt Tuttlingen

Mechthild Regner, BAG-Leiterin Rottweil
Verbindungslehrerin
Realschule Oberndorf
Oberamteistraße 8, 78727 Oberndorf a. N.
Tel.: 07423 8678-15
Fax: 07423 8678-44
E-Mail: Mechthild.Regner@t-online.de

Fritz Löffler, BAG-Leiter Tuttlingen
Verbindungslehrer

Ludwig-Uhland-Realschule
Uhlandstraße 11, 78532 Tuttlingen
Tel.: 07461 9492-0
Fax: 07461 9492-20
E-Mail: Fritz.Bianca.Loeffler@t-online.de

Landratsamt Villingen-Schwenningen

Sonja Biller, BAG-Leiterin
GHS Robert-Gerwig-Schule
Schulstraße 1, 78112 St. Georgen
Tel.: 07724 87162
Fax: 07724 82117
E-Mail: sonjabiller@aol.com

Stefanie Göckeritz, BAG-Leiterin Nordteil VS
Stellv. Schulleiterin

GHS Obereschach
Schlossberg 1, 78052 VS-Obereschach
Tel.: 07721 9631-90
Fax: 07721 9631-91
E-Mail: s.goeckeritz@web.de

Alexandra Maier, BAG-Leiterin Südteil VS
Realschule am Salinensee

78073 Bad Dürrheim
Tel.: 07726 9779-15
Fax: 07726 9779-19
E-Mail: Maier.Alexandra@gmx.de

Natascha Meyer, BAG-Leiterin

GHS VS-Pfaffenweiler
Steinbühlstraße 9, 78052 VS-Pfaffenweiler
Tel.: 07721 25471
Fax: 07721 507448
E-Mail: wasanderes@gmx.de

Landratsamt Waldshut

Tilman Frank, BAG-Leiter
Realschule im Bildungszentrum
Mühlenstraße 13, 79848 Bonndorf
Tel.: 07703 9358-10
Fax: 07703 9358-20
E-Mail: tilmanfrank@aol.com

Gabor Lengyel, BAG-Leiter

GHS-Albbruck
Schulstr. 13, 79774 Albbruck
Tel.: 07753 2908
Fax: 07753 2906
E-Mail: glengyel@web.de

* * *

Gabor Lengyel - Ein neuer BAG-Leiter stellt sich vor



Ich bin 31 Jahre alt und unterrichte seit drei Jahren mit viel Freude an der Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule in Albbruck die Fächer Englisch, Deutsch, WZG und Sport. Zurzeit bin ich Klassenlehrer einer 7. Klasse.

Seit zwei Jahren bin ich auch als Verbindungslehrer tätig. Ich stehe in engem Kontakt zur Schulleitung

und zu den Schülersprechern, sodass wir in den vergangenen zwei Jahren zusammen mit der SMV zahlreiche Zusammenkünfte und Veranstaltungen organisieren konnten. Durch die intensive und abwechslungsreiche SMV-Arbeit ist es spannend zu sehen, was man zusammen im Schulalltag erreichen kann!

Neben der SMV-Tätigkeit freue mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit mit den Schülervertretern, Verbindungslehrern und den BAG-Leitern des Regierungspräsidiums Freiburg.

Sonja Biller-Köpplin, BAG-Leiterin Landratsamt Villingen-Schwenningen



Seit sechs Jahren unterrichte ich an der Robert-Gerwig-Schule in St. Georgen. In diesem Schuljahr bin ich Klassenlehrerin einer 9. Klasse. Als Verbindungslehrerin bin ich seit fünf Jahren aktiv. Die Arbeit mit meiner Kollegin in der SMV bereitet mir sehr viel Freude. Durch die Vielfalt der verschiedenen SMV-Aktionen wird es nie langweilig und es

macht Spaß, mit und für die Schülerinnen und Schüler Ideen und Aktionen umzusetzen. Ich denke, dass die

SMV-Arbeit ein sehr wichtiger Bestandteil des Schul-
lebens ist. Die Treffen im Team der BAG-Leiter
(AMV-Bezirksarbeitsgemeinschaften) sind zudem
immer sehr nett und bringen neue Anregungen und

neue Motivation. Auch die Zusammenarbeit in diesem
Rahmen ist auf jeden Fall eine Bereicherung für die
SMV-Arbeit.

* * *

Die Demokratiepädagogen der Abteilung Schule und Bildung

Lotte Fehrle

LotteFehrle@hotmail.com

Fortbildungsschwerpunkte: Gewaltfreie Kommunika-
tion, Zivilcouragetraining, Mobbing.

Gudrun Winterhalder-Schneider

gudwin@gmx.de

Fortbildungsschwerpunkte: Klassenrat, Zivilcourage-
training, Demokratisches Sprechen

Irene Heinzelmann

heinzelmann@lehrerfortbildung-heinzelmann.de

www.lehrerfortbildung-heinzelmann.de

Fortbildungsschwerpunkte: Kooperatives Lernen, Zi-
vilcouragetraining, Mobbing, Gewaltfreie Kommuni-
kation

Peter Rauls

peter.rauls@rpf.bwl.de

Fortbildungsbausteine: Demokratisches Sprechen, de-
mokratische Schulentwicklung, Klassenrat, Verant-
wortungsübernahme, Zukunftswerkstatt und andere
Partizipationsformen, Zivilcouragetraining

Monika Wierlacher-Engelhardt

mw-engelhardt@web.de

Fortbildungsschwerpunkte: Civic Education, Koope-
ratives Lernen, Zivilcouragetraining

Ausführliche Informationen

zum Fortbildungsangebot: siehe bitte Seiten 20-23

* * *

Viele Anregungen und Informationen rund um die

Schülermitverantwortung



finden sich im Internet unter

www.smv.bw.schule.de

Zukunftswerkstatt – eine Methode für erfolgreiche SMV-Arbeit

Viele brisante Themen beschäftigen insbesondere junge Menschen, die sich einsetzen und Verantwortung übernehmen wollen. Allen voran stehen Fragen, die alle Menschen betreffen - globale Fragen. Denn: Je früher man sich den Herausforderungen der globalisierten Welt stellt, desto einfacher ist es, damit umzugehen. Basierend auf dem Grundsatz „Die eine Hälfte der Welt kann ohne die andere nicht leben“ veranstaltet die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) gemeinsam mit den Regierungspräsidien Tübingen, Stuttgart, Freiburg und Karlsruhe Zukunftswerkstätten.



Zukunftswerkstätten dienen den Schülern dazu, sich den Herausforderungen in einer globalisierten Welt zu stellen. Die Gestaltung von Plakaten, Diskussionsrunden oder Rollenspiele helfen bei der Annäherung an das Thema und geben Impulse für die eigene Projektarbeit an der Schule.

Fotos: Benda

Bei diesen Seminaren werden in Schüler-Lehrer-Teams Aspekte des sozialen Miteinanders, der Nachhaltigkeit und des Lernens in einer globalisierten Welt gemeinsam bearbeitet. Zu den Werkstätten finden in der Regel 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Studienhaus Wiesneck in Buchenbach zusammen, jeweils zwei Schüler und ein Lehrer aus bis zu zehn Schulen. Zwei bis drei Tage lang werden mit der Methode der Zukunftswerkstatt laufende Schulprojekte auf den Prüfstand gestellt und neue Ideen entwickelt, die in Schulpartnerschaften, Arbeitsgemeinschaften, Projekte oder Aktionstage münden können.

In drei verschiedenen Phasen (Kritik-, Phantasie- und Verwirklichungsphase) wird der Frage nachgegangen, wie das Thema „Verantwortung in einer globalisierten Welt“ stärker in die Schulen gebracht werden könnte und wie sich andere hierfür besser sensibilisieren lassen. Motivierend für die Teilnehmenden ist insbesondere die Phase der Verwirklichung, innerhalb derer konkrete Projekte erarbeitet werden.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstätten erörtern ihre eigene Verantwortung bei der Gestaltung der Welt von Morgen

Was auf Initiative der SEZ und der SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien entstand, hat längst nachhaltige Wirkung erzielt. Engagiert und motiviert arbeiten die Jugendlichen an der Planung von Projekten und kehren mit gestärktem Bewusstsein über die gemeinsame Verantwortung von Nord und Süd an ihre Schulen zurück. Resultate der Seminare sind zahlreiche Ideen für neue Aktivitäten, beispielsweise Schulfeste oder Aktionstage, deren Erlös einem Projekt der Entwicklungshilfe zugute kommt.

Mit einer großen Bandbreite an Informationen, Ideen und Unterrichtsbausteinen steht die SEZ auch außerhalb der Zukunftswerkstätten den Schulen zur Seite. Als Ansprechpartnerin für Globales Lernen entwickelt sie Konzepte, vermittelt Referenten, Künstler und Ausstellungen und stellt hilfreiche Kontakte her. Die SEZ unterstützt Schüler und Lehrer durch Beratung, Materialien oder Vermittlung und hilft bei der Konzeption, Organisation und Ausgestaltung von Themen der Einen Welt und des Globalen Lernens. (www.sez.de)

Auch im Schuljahr 2006/2007 wird wieder eine Zukunftswerkstatt im Regierungsbezirk Freiburg angeboten. Die Ausschreibung wird im Januar 2007 an die Schulen verschickt. Weitere Informationen erteilen die SMV-Beauftragten.

Ansprechpartner und noch mehr Bilder gibt es auf der SMV-Homepage:

www.smv-bw.de

Rolf Benda

Schülerzeitungswettbewerb der Länder 2006

„Kein Blatt vorm Mund“ ist das Motto des Schülerzeitungswettbewerbs der Länder. Kein Blatt vor den Mund nehmen weit über 1600 Schülerzeitungen in Deutschland. Sie alle – Schülerzeitungsredaktionen von allen Schulformen, vom Gymnasium bis zur Hauptschule, von der Grundschule bis zur Sonder- oder Förderschule – bewarben sich um die Preise beim Schülerzeitungswettbewerb der Länder 2006. Die 32 Redaktionen hatten sich im Schülerzeitungswettbewerb der Länder 2006 gegen weit über 1600 Konkurrenten in den Landeswettbewerben und über 200 schließlich für den Bundeswettbewerb nominierte Zeitungen durchgesetzt. Zwei Tage lang erleben die jungen Medienmacher Medien und Kultur in der Hauptstadt, besichtigen Hauptstadtstudios und Redaktionen.

Der Schülerzeitungswettbewerb, der in diesem Jahr zum dritten Mal ausgetragen wurde, prämiiert herausragende Leistungen von Schülerzeitungsredaktionen und fördert so die Schüler- und Jugendpresse als ein wesentliches Element demokratischer Schulkultur. Erste bis dritte Preise gibt es in den Bereichen Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen / Gesamtschulen ohne Sek. II, Gymnasien / Gesamtschulen mit Sek. II, Berufsbildende Schulen, sowie Sonder- / Förderschulen zu gewinnen. Sonderpreise für besonderes „Bürgerschaftliches Engagement“ hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ausgeteilt. Weitere Preise vergeben der Bundesverband Presse-Grosso, der Bundesverband der Unfallkassen und die HIT-Märkte. Die Schülerzeitungen, die besonders kritisch und hintergründig über Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in ihrem Schulumfeld berichten, werden von der stern-Aktion „Mut gegen rechte Gewalt“ mit Sonderpreisen ausgezeichnet.

Am Montag, 12. Juni 2006, zeichnete Bundesratspräsident Peter Harry Carstensen, der Ministerpräsident Schleswig-Holsteins, im Bundesrat in Berlin die besten 32 Preisträgerredaktionen aus. Die Preisverleihung war feierlicher Höhepunkt von zwei spannenden Tagen in Berlin, die die etwa 100 jungen Blattmacher erlebten.

Brücke in Berlin

Als eines Tages ein Brief von der Jugendpresse Deutschland die GDRS erreichte, brach in der Brückeredaktion ein wahrer Freudentaumel aus. Nachdem wir beim baden-württembergischen Landeswettbewerb der Schülerzeitungen den 3. Platz belegt hatten,

haben wir es gar nicht gewagt, auch nur von Berlin zu träumen. Umso größer war dann das Glücksgefühl über die Einladung. So kam es dann, dass sich am frühen Sonntagmorgen (11. Juni 2006) die Chefredaktion der BRÜCKE, bestehend aus den Chefredakteuren Fabian Knoos und Eric Puschendorf, sowie dem begleitenden Lehrer Karl Degendorfer am Schorndorfer Bahnhof traf, um gemeinsam nach Stuttgart zum Flughafen zu fahren.

Nachdem alle Formalitäten erledigt und die Sicherheitskontrollen bestanden waren, konnten wir gleich unseren Bus zum Flieger besteigen. Wir flogen mit einem kleinen Airbus (ca. 150 Personen), in dem wir unsere Redaktionssitzung abhielten. Nach einer knappen Stunde Flug standen wir im Sonnenschein, der unsere gute Stimmung zu bestätigen schien, auf dem Berliner Flughafen Schönefeld, von dem aus wir ins Hotel „Steps“ im Stadtteil Wedding fuhren.

Am Reichstagsufer, zu Füßen des ARD- Hauptstadtstudios, das wir am nächsten Tag besichtigten, nahmen wir unser Frühstück ein und stöberten in unseren Akten. Anschließend fuhren wir zurück zu unserem Hotel. Nach dem Einchecken gingen wir schon wieder los um die Stadt zu besichtigen. Dort waren überall Fans, die mit Gebrüll und Fahnen durch die Stadt zogen. Das Brandenburger Tor war aber leider fast komplett zugebaut, so dass man keinen richtigen Eindruck davon bekam. Davor ein überdimensionaler Fußball und dahinter ein riesiger LCD – Bildschirm, auf dem ein Fußballspiel lief. Neben dem Bundestag war die Fassade des Olympiastadions aufgebaut, in der Konzerte stattfanden und auch Spiele übertragen wurden. Die Straße hinter dem Brandenburger Tor (die Fanmeile) war abgesperrt, also jeder, der hinein wollte wurde durchsucht und abgetastet. Gegen 20:00 trafen wir dann wieder im Hotel ein, in dem ein Grillabend stattfand und wo sich die 32 Redaktionen ein wenig kennen lernen konnten. Schon ein tolles Erlebnis, lauter Preisträger und keiner wusste, welchen Preis er gewonnen hat. Das sollte man erst am folgenden Nachmittag erfahren.

Am Tag darauf gingen wir nach dem Frühstück mit unserer Gruppe in das ARD – Hauptstadtstudio, um es zu besichtigen. Nachdem wir ein Tonstudio, das Fernsehstudio und vom Dach aus Berlin von oben besichtigt hatten gingen wir zum Mittagessen mit der Gruppe ins Hilton Hotel. Direkt danach mussten wir schnell zur Preisverleihung in den Bundesrat, in dem wir mit Getränken und Reden von Politikern, Sponsoren und Redakteuren begrüßt wurden. Danach durften wir uns in den Plenarsaal des Bundesrates setzen.

Bundesratspräsident und Ministerpräsident Peter Harry Carstensen verlieh die Preise für die besten Schülerzeitungen. Die Sonderpreise, die zum Beispiel für den Umgang mit Themen wie Gewalt, Rechtsradikalismus oder den vorsichtigen Umgang mit Medien verliehen wurden, wurden von Sponsoren wie BASF oder Stern übergeben, die auch noch alle reden wollten. Wir bekamen den zweiten Platz unter den Realschulen.

Es war es ein wahnsinnig tolles Gefühl den Preis in den Händen zu halten und zu wissen, dass man an der zweitbeste Realschulschülerzeitung in ganz Deutschland mitgewirkt hat. Im Anschluss besichtigten wir Berlin und sammelten Informationen für unsere Zeitung. Wir besichtigten auch den berühmten Stadtteil Kreuzberg, in dem wir feststellten, dass die weit verbreitete Meinung, dass Kreuzberg verrottet und mit Kriminellen überflutet sei nicht stimmt. Die Straßen, die wir sahen waren nicht ungepflegter als die in unserer Gegend und uns hat niemand beschimpft oder bedroht, wie das immer in Serien oder Filmen zu sehen ist. Am nächsten Morgen hatten wir noch einen Termin in der Baden- Württembergischen Landesvertretung. Dank Herrn Bronners Organisation war dieser Termin möglich. Dort wurden mit Original Baden - Württembergischen Laugenbretzeln und Württembergischen Säften versorgt. Nach einem kleinen Mittagessen machten wir uns wieder auf den Weg in Richtung Flughafen. Von dort aus flogen wir müde in Richtung Heimat.

Auszug aus der Preisträgerliste! Kategorie Realschulen / Gesamtschulen

1. Platz "Flashback"

Staatliche Realschule Weilheim,
Weilheim (Bayern);

2. Platz "Brücke"

Gottlieb-Daimler-Realschule,
Bildungszentrum Gauhalde,
Schorndorf (Baden-Württemberg);

3. Platz "Ätzkalk"

Jakob-Mankel-Schule,
Weilburg (Hessen)



Dieses Bild entstand beim Besuch der baden-württembergischen Preisträger in der Landesvertretung in Berlin.

6 von 32 ausgezeichneten Redaktionen stammen aus dem „Ländle“, unter ihnen die erfolgreichen Redakteure aus Schorndorf (hinterste Reihe von rechts: Eric Puschendorf, Fabian Knoos, der betreuende Lehrer Karl Degendorfer und der Beauftragte des Kultusministeriums BW Reinhold Bronner)

Wir gratulieren allen, die „kein Blatt vor den Mund nehmen“, und natürlich den Preisträgern sehr herzlich!

Informationen rund um die Schülerzeitungen und auch den Wettbewerb finden sich unter

www.smv.bw.schule.de

Mit Rat und Tat an eurer Seite ...

... Beratungsstellen der Polizei: Prävention in Fragen
allgem. Kriminalität, Suchtproblematik, Gewaltprävention ...



Dienststelle	Beratung zur Eigentumssicherung Telefon / Telefax / E-Mail	Prävention in Fragen allgem. Kriminalität, Suchtproblematik, Gewaltprävention
LPD Freiburg K2 Bissierstraße 1 79114 Freiburg	Reinhard Müller 0761 882-3444 0761 882-3409 muellerr@lpdfr.bwl.de	Reinhard Müller 0761 882-3444 0761 882-3409 muellerr@lpdfr.bwl.de
PD Emmendingen Karl-Friedrich-Straße 96 79312 Emmendingen	Edgar Merkt 07641 582-280 07641 582-215 merktedg@lpdem.bwl.de Henry Driemel 07641 582-281 driemelh@lpdem.bwl.de Lothar Herb 07641 582-283 herbloth@lpdem.bwl.de	Walter Roth 07641 582-202 07641582-215 rothwalt@lpdem.bwl.de
PD Freiburg Heinrich-von-Stephan- Straße 4 79100 Freiburg	Franz Schumacher 0761 882-4831 0761 882-4529 franz.schumacher@pdfr.bwl.de Heinrich Hermann 0761 882-4532 heinrich.hermann@pdfr.bwl.de Hans-Joachim Kunze 0761 882-4535 hajo.kunze@pdfr.bwl.de	Meinrad Drumm 0761 882-4190 0761 882-4529 meinrad.drumm@pdfr.bwl.de Ulrike Sutter 0761 882 4196 ulrike.sutter@pdfr.bwl.de Gerhard Beck 0761 882-4195 gerhard.beck@pdfr.bwl.de
PD Konstanz Benediktinerplatz 3 78467 Konstanz	Günther Hagen 07531 995-1161 07531 995-1510 hagengue@pdkn.de	Jürgen Harder 07531 995-1160 harderju@pdkn.de
PD Lörrach Weinbrennerstraße 8 79539 Lörrach	Günter Welzel 07621 176-204 07621 176-112 welzelgu@pdlo.bwl.de	Dieter Troppmann 07621 176-114 07621 176-112 troppmann@pdlo.bwl.de Günter Bahner 07621 176-104 bahnergu@pdlo.bwl.de
PD Offenburg Saarlandstraße 1a 77652 Offenburg	Friedrich Isenmann 0781 21-1660 0781 21-6190 friedrich.isenmann@pdog.bwl.de	Wolfgang Merkel 0781 21-1650 0781 21-6190 wolfgang.merkel@pdog.bwl.de kripo.poststelle@pdog.bwl.de

... Öffentliche Beratungsstellen



Viele der aufgeführten Beratungsstellen gibt es auch in anderen Städten des Bereiches des Regierungspräsidiums. Einige haben wir aufgeführt. Die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer eurer Schule kennen die Ansprechpartner.



0761 = Vorwahl Freiburg, sofern unten keine Vorwahl angegeben ist
0800 = Bundesweite Telefonnummer

Telefonseelsorge 0800 111 0111

Sorgentelefon
für Kinder und Jugendliche 0800 111 0333

Sorgentelefon für Eltern 0800 111 0550

Krisen und Lebensberatung:

Ehe + Familie 38689-20
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Jacob-Burckhardt-Straße 13

Evangelische Beratungsstelle 36891-22
für Ehe- und Lebensfragen, Dreisamstraße 5

PRO FAMILIA Freiburg 296256
Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e. V. Ehe- und Paarberatung. Beratung zu Trennung/Scheidung

PRO FAMILIA
Villingen-Schwenningen 07721 59088
PRO FAMILIA Singen 07731 61120

Psychosoziale Beratung 78761, 78586
in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche, Günterstalstraße 41

Beratungsstelle für Familien und Jugendhilfe
Sozialdienst kath. Frauen e. V.,
Herrenstraße 6 34270, 36170

Arbeitskreis Leben in Freiburg,
Hilfe in Lebenskrisen, Suizidpräventionen
Schwarzwaldstraße 24 33388

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e. V. 23337
Beratungsstelle für Angehörige, Rosastraße 1

Jugend- und Drogenberatungsstelle 33511
DROBS Freiburg, Faulerstraße 8

Ähnliche Stellen für Drogenberatung in:

Offenburg 0781 9708430
Villingen-Schwenningen 07721 903272
Donaueschingen 0771 4856
Singen 07731 61497
Konstanz 07531 919191
Waldshut-Tiengen 07751 70650

Praxis für Drogenabhängige
Psychosoziale Betreuung und Substitution,
Rheinstraße 34 20766-0

Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol und Drogenprobleme, Uhlandstraße 11 74112

AIDS-Hilfe Freiburg 19411
Information, Beratung, Betreuung
Habsburgerstraße 79
Offenburg 0781 77189 oder 19411
Singen 07731 68421
Konstanz 07531 21113 oder 19411
Rottweil, Gesundheitsamt 0741 17445-38

SKF-Treff - Frauen AIDS Beratung 280031

Beratung bei Missbrauch:

Frauenhorizonte - gegen sexuelle Gewalt
Kreuzstraße 4, 79106 Freiburg 2858585

Frauenhäuser in
Offenburg 0781 34311
Singen 07731 31244
Konstanz 07531 15728
Lörrach 07621 49325

Wildwasser - gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen 33645

Wendepunkt -
gegen sexuellen Missbrauch 7071191

FMGZ - Frauen und Mädchen
Gesundheitszentrum 202159-0

Beratung bei Schwangerschaften:

PRO FAMILIA, Marienstraße 7 296256

Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Freiburg e. V.
Markgrafenstraße 13 45331611

Diakonisches Werk im Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald,
Schwimmbadstraße 23 73045

Sozialdienst kath. Frauen e. V.,
Herrenstraße 6 36170, 34270

Jugendberatung:

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Caritasverband
Freiburg Land, A.-Ecker-Straße 6 8965-461

Deutscher Kinderschutzverbund Freiburg e. V.
Schwarzwaldstraße 24 71311

Freiburger Zentrum für pädagog. Beratung
Schillerstraße 42 706731

FLUSS kein Telefon
Lesbisch-schwules Schulprojekt Fax: 8811734
Postfach, 6263, Freiburg

Männerbüro 3868970
Lesbentelefon 383390
Rosa Hilfe 25161

Zu guter Letzt:

Ich steh' zu meiner Meinung!!!

Die Schüler/-innen bilden einen Stuhlkreis.

Der Leitende gibt kurze Äußerungen vor, zum Beispiel: Ich verreise gerne in den Süden, ich bin für ein generelles Rauchverbot in der Schule, ich bin der Meinung, dass jede Klasse einen eigenen, ständigen Klassenraum haben sollte,

Bei **Zustimmung** („ich verreise auch gern“) stehen die Schüler/-innen auf, bei **Ablehnung** („ich verreise nicht gern“) bleiben die Schüler/-innen sitzen.

Nach wenigen Durchgängen geben die Schüler/-innen eigene Erklärungen ab und alle stehen (oder sitzen) in der beschriebenen Form zu ihrer Meinung. Wichtig ist, dass die Meinungen nicht lange diskutiert/kommentiert werden (erst recht nicht abfällig). Aber wenn ihr bemerkt, dass zu einem Thema großer **Gesprächsbedarf** ist, dann **diskutiert ihr das vielleicht im Klassenrat?**

Es folgt die **Auswertung der Übung** - Wie war es, als du zum ersten Mal aufstandest, als viele oder wenige sich anschlossen? Wie habt ihr die anderen Teilnehmer/-innen erlebt? Hat euch etwas gewundert? usw.

Gerne könnt ihr auch über den **Sinn dieser Übung** sprechen. Wir finden unter anderem interessant, dass die große Meinungsvielfalt in der Gruppe erlebbar wird und dass man erkennen kann, dass auch ein „Sitzen bleiben“ eine Position darstellt.

Natürlich ist diese Übung alleine nicht ausreichend, um Selbstbewusstsein und Zivilcourage zu fördern. Aber ein unkomplizierter Anfang, oder?

Ihr könnt die Übung gemeinsam mit eurem Klassenlehrer / eurer Klassenlehrerin oder mit eurem Verbindungslehrerteam durchführen. Interessiert euch das **Thema „Zivilcourage“**? Macht die Übung Lust auf mehr? Es besteht die Möglichkeit, dass Verbindungslehrer/-innen (vielleicht im Tandem mit Schülersprecher/-innen) ein „Zivilcouragetraining“ buchen. Nähere Informationen hierzu auf den Seiten 20-23 und gerne bei Peter Rauls.

Peter Rauls (nach Brandstetter/ Frey)



*Literaturhinweis: Gerd Meyer u. a.,
Zivilcourage lernen: Analysen, Modelle, Arbeitshilfen.
Beziehbar über die Bundeszentrale für politische Bildung.*



Einblick, Durchblick, Weitblick.

Auch in Zukunft. Dafür brauchen wir Sie.

jugend  **forscht**

SICK AG – Patenfirma in Südbaden

Sie sind überdurchschnittlich engagiert, weltoffen und flexibel. Tragen Sie mit neuen Ideen zu unserem Erfolg bei. Beginnen Sie Ihre Zukunft mit einer qualifizierten Ausbildung bei SICK.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit tabellarischem Lebenslauf, aktuellem Lichtbild sowie Kopien der beiden letzten Schulzeugnisse an: SICK AG, Hans Farina – Ausbildungsabteilung, Sebastian-Kneipp-Straße 1, 79183 Waldkirch. Oder bewerben Sie sich online unter www.sick.com/ausbildung

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Hans Farina, Ausbildungsleiter
Tel. 07681 202-32 41, Fax 07681 202-32 89

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Wir bieten folgende Ausbildungsberufe an:

Gewerblich-technische Berufe

- Elektroniker/in für Geräte und Systeme
- Mechatroniker/in
- Industriemechaniker/in
- Technische/r Zeichner/in

Kaufmännische Berufe

- Industriekaufmann/frau
- Industriekaufmann/frau für Europäisches Wirtschaftsmanagement

Berufsakademie - Studiengänge

Bachelor of Engineering

- Elektrotechnik
- Mechatronik
- Engineering
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftsingenieurwesen - Trinational
- Informationstechnik
- Maschinenbau

Bachelor of Arts

- Industrie

Bachelor of Science

- Wirtschaftsinformatik

DEUTSCHLANDS
BESTE
ARBEITGEBER

2006

Capital

www.sick.com/ausbildung

SICK

Sensor Intelligence.